

Die Europaregion Tirol – Südtirol – Trentino in Corona-Zeiten

Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung

Christian Traweger/Günther Pallaver





Ass.-Prof. Dr. Christian TRAWEGER
Institut für Politikwissenschaft,
Universität Innsbruck

Wahlforschung,
Politische Umfragen,
Sozialforschung



Em. Univ.-Prof. DDr. Günther PALLAVER
Institut für Politikwissenschaft
Institut für Medien, Gesellschaft und Kommunikation,
Universität Innsbruck
Institut für Vergleichende Föderalismusforschung - Eurac Research Bozen

Politische Kommunikation,
Föderalismus,
ethnische Minderheiten

Wenn man unter dem Konzept des transnationalen Regionalismus eine räumlich integrierte Form der politischen Zusammenarbeit und Problemlösung versteht, die über die Grenzen der staatlichen Verwaltungspraxis hinausgeht, so ist diese besonders während der Covid-Pandemie stark auf die Probe gestellt worden. Die Covid-Pandemie hat die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino vor die bislang größten Herausforderungen gestellt.

Das Problembewusstsein rund um verschiedene Themenfelder der Euregio nimmt ständig zu. Der Wunsch nach einer noch intensiveren Zusammenarbeit ist gekoppelt mit dem Wunsch, dass Deutsch- und Italienischkenntnisse gefördert werden sollten. Das Interesse der Bevölkerung nach einer noch intensiveren Kooperation wird durch Konflikte rund um bestimmte Themen, vor allem um die Problematik des Verkehrs, nicht weniger.

Innsbruck/Bozen/Trient, Mai 2022

Die Europaregion Tirol – Südtirol – Trentino in Corona-Zeiten

Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung

Christian Traweger/Günther Pallaver

INHALT

GRUSSWORT	7
VORWORT	9
DIE ABGEORDNETEN DER EUREGIO-LANDTAGE TIROL, SÜDTIROL, TRENTINO: EINE SOZIODEMOGRAPHISCHE UNTERSUCHUNG	11
1. EINLEITUNG, RAHMUNG UND PROBLEMSTELLUNG	11
2. DIE LANDTAGE VON TIROL, SÜDTIROL UND TRENTINO, EIN ÜBERBLICK	14
3. DIE PARTEIEN IN DEN LANDTAGEN DER EUREGIO-MITGLIEDSLÄNDER	18
4. DER PERSÖNLICHE HINTERGRUND DER ABGEORDNETEN	23
4.1. GESCHLECHT	23
4.2. ALTER	27
4.3. BILDUNG	33
4.4. BERUF	34
4.5. LOKALE POLITISCHE ÄMTER	36
4.6. EINTRITT IN DEN LANDTAG	41
5. RESÜMEE UND VERGLEICH	47
UMFRAGE 2021	54
1. REPRÄSENTATIVITÄT DER STICHPROBE	54
2. DEMOGRAPHISCHE STRUKTUR DER BEFRAGTEN	55
ERGEBNISSE DER UMFRAGE	58
1. BEKANNTHEIT DER „EUROPAREGION TIROL-SÜDTIROL-TRENTINO“ - EUREGIO	58
2. EUREGIO – GEHÖRT DAVON DURCH/VON	65

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, der Verbreitung, der Speicherung in elektronischen Datenanlagen sowie der Übersetzung, sind vorbehalten.

Copyright © 2022

In Kooperation und im Auftrag des EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Satz und Koordination:

Werbe-Ass International vGmbH

Druck und Buchbinderei:

Tezzele by ESPERIA GmbH

ISBN 9788890786099 ausgestellt auf den EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

3. INFORMATION ÜBER DIE ANDEREN MITGLIEDSLÄNDER	70
3.1. Informationshäufigkeit TirolerInnen über Südtirol und das Trentino	71
3.2. Informationshäufigkeit SüdtirolerInnen über Tirol und das Trentino	73
3.3. Informationshäufigkeit TrentinerInnen über Südtirol und Tirol	74
4. INFORMATIONSQUELLEN ÜBER ANDERE MITGLIEDSLÄNDER	76
5. REGELMÄßIGE BERICHTERSTATTUNG IN DEN MEDIEN	78
6. ZUSAMMENARBEIT DER MITGLIEDSLÄNDER	82
6.1 Bedeutung der Zusammenarbeit innerhalb der EUREGIO	82
6.2 Sachgebiete einer Zusammenarbeit	84
7. ZUFRIEDENHEIT MIT DER ARBEIT DER EUREGIO	106
8. BEKANNTHEIT VON MAßNAHMEN ZUR CORONA-KRISE	108
9. GRENZSCHLIEßUNG ÖSTERREICH – ITALIEN	111
9.1. Zeitpunkt Grenzschießung	111
9.2. Grenzschießung – Persönlich betroffen	116
10. AUSSAGEN ZUR CORONA-KRISE	119
10.1. Maßnahmen zur Eindämmung	119
10.2. Grenzübertritt für 3G	120
11. BEURTEILUNG DER VERKEHRSMABNAHMEN	122
12. FÖRDERUNG DER SPRACHKENNTNISSE DEUTSCH UND ITALIENISCH	124
13. BESUCH IN ANDEREN LÄNDERN DER EUREGIO	127
ZUSAMMENFASSUNG	134
SCHLUSSFOLGERUNGEN	137
METHODEN DER AUSWERTUNG	139
LITERATURVERZEICHNIS	141



GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Zusammenarbeit in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino wurde mit der Einrichtung des gemeinsamen Büros in Bozen und der Gründung des Europäischen Verbunds für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) im Jahr 2011 auf eine neue Ebene gehoben. Dank des Europarechts stand erstmals ein tragfähiges rechtliches Fundament für die Zusammenarbeit der Länder Tirol, Südtirol und Trentino zur Verfügung. Auf dieser Grundlage arbeiten wir seit Jahren daran, die Europaregion mit gemeinsamen Projekten für die Bürgerinnen und Bürger spürbar und erlebbar zu machen: vom Bau des Brenner-Basistunnels über den EuregioFamilyPass bis hin zum gemeinsamen Lawinenreport und einheitlichen Wetterbericht.

Die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino fußt auf der partnerschaftlichen Zusammenarbeit der drei Landesteile des historischen Tirols. Mit der im Zweijahresrhythmus wechselnden Präsidentschaft übernimmt ein Land die Vorsitzführung und damit verbunden die Rolle des Motors für die immer engere Zusammenarbeit in der Europaregion.

Im Vorstand der Europaregion haben wir beschlossen, aufbauend auf den Ergebnissen der letzten großen Euregio-Erhebung aus dem Jahr 2015, die Arbeit des EVTZ im Zweijahresrhythmus kontinuierlich wissenschaftlich-unabhängig begleiten zu lassen. Nach dem Euregio-Monitor 2017 und 2019 freut es uns, nunmehr den Euregio-Monitor 2021 als wichtige Informationsquelle zur Europaregion zur Verfügung stellen zu können.

Die Ergebnisse der aktuellen Umfrage unterstreichen, dass die Zusammenarbeit zwischen Tirol, Südtirol und dem Trentino von der Bevölkerung nicht nur erwünscht, sondern deren Ausbau mit überwältigender Mehrheit gefordert wird. Besonders erfreulich ist, dass sich die Bekanntheit der Europaregion bei den Bürgerinnen und Bürgern in Tirol mit 82% (+5%) und dem Trentino mit 75% (+4%) beachtlich steigern konnte bzw. in Südtirol auf hohem Niveau mit 87% konsolidieren konnte.

An dieser Stelle wollen wir der Lektüre der Studie jedoch nicht vorgehen, sondern lediglich darauf hinweisen, dass mehrere unserer zahlreichen Projekte unmittelbar auf die wertvollen wissenschaftlichen Erkenntnisse der vorangegangenen Studie aufgebaut haben.

Der EVTZ der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ist stets offen für eine wissenschaftliche Begleitung und dankt den Studienautoren Professor Christian Traweger und Professor Günther Pallaver von der Universität Innsbruck für diesen wertvollen Beitrag zur Stärkung unserer gemeinsamen Heimat.

Der Vorstand des EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

Günther Platter
Landeshauptmann von Tirol

Arno Kompatscher
Landeshauptmann von Südtirol

Maurizio Fugatti
Landeshauptmann des Trentino
Präsident der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino

VORWORT

Europaregionen im Sinne des Europäischen Verbundes territorialer Zusammenarbeit (EVTZ) gab es Anfang Jänner 2022 insgesamt 82. Die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino konnte als EVTZ im Jahre 2021 auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Dabei sticht die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino unter diesen 82 EVTZ durch eine Besonderheit heraus. Sie ist nämlich die Einzige, die seit 1996 kontinuierlich Umfragen durchführt, um die Meinung der Bevölkerung in den drei Mitgliedsländern, ihre Einstellung zur Europaregion, ihre Orientierungen, Wünsche, Forderungen, Kritiken zu erheben. Im Herbst 2021 wurde das sechste Euregio-Monitoring durchgeführt, sodass innerhalb von 25 Jahren auf eine Zeitreihe zurückgegriffen werden kann, die ihresgleichen sucht. WissenschaftlerInnen und am Thema Interessierten, die sich mit der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino beschäftigen, stehen dadurch umfangreiche Datensätze zur Verfügung.

Die vorliegende Publikation analysiert und kommentiert die Umfrage des Jahres 2021 und vergleicht diese mit jenen der Jahre 2013, 2015, 2017 und 2019, punktuell mit jener aus dem Jahre 1996. Die erste Umfrage des Jahres 1996, durchgeführt vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Innsbruck, erfolgte kurz nach der Beschlussfassung über die Errichtung der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. Österreich war erst seit Kurzem Mitglied der Europäischen Union geworden. 1995 trat der EU-Beitrittsvertrag in Kraft, Österreich wurde gemeinsam mit Schweden und Finnland Mitglied der Europäischen Union. Damit wuchs die Union von 12 auf 15 Mitglieder an.

Die Umfragen im zwei Jahresrhythmus seit 2013 wurden im Auftrag des Vorstandes der Europaregion EVTZ, kurz Euregio genannt, durchgeführt. Immer im Jahre 2013 wurde eine weitere Umfrage von der Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer Bozen, der Handels-, Industrie-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer Trient und der Wirtschaftskammer Tirol in Auftrag gegeben. In dieser Umfrage ging es um die Meinung der Unterneh-

merInnen zu den Potenzialen der Zusammenarbeit im Rahmen des EVTZ.

2022 ist eine weitere Umfrage über „Lebenswelten der Jugendlichen in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino 2021“ erschienen. Die Pädagogischen Hochschulen Österreichs haben im Frühjahr 2020 die Studie „Lebenswelten 2020 – Werthaltungen junger Menschen in Österreich“ durchgeführt, die im Herbst und Winter 2020/21 auf Südtirol und das Trentino ausgeweitet wurde. In der Studie geht es um Fragen der Lebenswelten junger Menschen in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.

Die Autoren bedanken sich beim EVTZ - Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino, danken dem Gemeinsamen Büro in Bozen und dem Generalsekretariat für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Weiters danken wir Barbara Traweger-Ravanelli für die Unterstützung bei der Erstellung der Grafiken und des Manuskripts. Wo sich bei der Beschreibung der Tabellen im Vergleich zu vorhergehenden Umfragen keine Änderungen ergeben haben, sind Textpassagen aus früheren Publikationen übernommen worden. Soweit im vorliegenden Text die männliche Form verwendet wird, ist sie als geschlechtsneutral zu verstehen.

Christian Traweger und Günther Pallaver

Innsbruck/Bozen/Trient, Mai 2022

Die Abgeordneten der Euregio-Landtage Tirol, Südtirol, Trentino: eine soziodemographische Untersuchung

1. Einleitung, Rahmung und Problemstellung

Schlüssel-Institutionen moderner demokratischer Systeme sind die Parlamente, die eine Vielzahl von Aufgaben erfüllen. Dies gilt nicht nur für die nationalen Parlamente, sondern auch für die Landtage. Schon der Rechtstheoretiker Hans Kelsen (1881-1973) meinte in seinem Werk „Vom Wesen und Wert der Demokratie“ (1929), die Demokratie des modernen Staates sei „die mittelbare, die parlamentarische Demokratie“ (1929, 5). Dieses Urteil hält trotz der Krise der Demokratie, trotz des Vertrauensschwundes in Parlamente, Parteien und Abgeordnete an. Daran haben auch Visionen einer „elektronischen Demokratie,“ einer modernen Referendumsdemokratie, welche in ihrer radikalsten Ausgestaltung die repräsentative Demokratie ablösen sollte, nichts geändert.

Wie nationale Parlamente erfüllen Landesparlamente eine Vielzahl von Aufgaben, sodass auch die Aufgaben und Aktivitäten der Landtagsabgeordneten vielfältig sind. In diesem Beitrag geht es aber nicht um die Frage: Was tun die Landtagsabgeordneten in Ausübung ihres Mandats, sondern um ihre persönlichen Hintergründe in den drei Euregio-Mitgliedsländern. Es werden somit die Landtagsabgeordneten in ihrer demographischen und sozialstrukturellen Dimension beschrieben, die mit Stichtag 1. Mai 2022 amtierende Mitglieder des jeweiligen Landtags in Tirol, in Südtirol und im Trentino waren. In Tirol handelt es sich um die Abgeordneten der XVII. Gesetzgebungsperiode (2018-2022), in Südtirol und im Trentino um die XVI. Gesetzgebungsperiode (2018-2023). Der Landtag in Tirol zählt 36 Mitglieder, jener in Südtirol und im Trentino jeweils 35. Die Landtage der drei Euregio-Mitgliedsländer werden auf fünf Jahre gewählt.

In den parlamentarischen, repräsentativen Systemen widerspiegeln die Parlamente in der Regel nicht die Bevölkerungsstruktur, sondern weisen auf Interessenskonflikte hin, die sich in einem Wettbewerb befinden. Das bedeutet, dass gerade unter diesen Prämissen die soziodemographische Analyse der Landtagsabgeordneten Rückschlüsse auf die Machtstruktur und die Elitenrekrutierung liefern kann (vgl. Nick/Pelinka 1984, 31). Bei einer Feinanalyse würde auch die regionale Herkunft der Landtagsabgeordneten für Schlussfolgerungen dienlich sein, etwa, ob die ehemals in den alpinen Ländern starke Verwurzelung und räumliche Immobilität auch heute noch anzutreffen ist (vgl. Engl/Nick 1989, 32).

Die hier durchgeführte Analyse der soziodemographischen Daten erlaubt es, einen allgemeinen Vergleich der Abgeordneten in den drei Mitgliedsländern der Euregio durchzuführen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten. Dazu sollen sechs persönliche Dimensionen untersucht werden: das Geschlecht, das Alter, der Beruf, der Bildungsgrad, die politischen Erfahrungen und der Zeitpunkt des erstmaligen Eintritts in die Landespolitik.

Es handelt sich um einen etwas eingeschränkten Analyseraster, zumal die Erhebung weitreichenderer Daten mit einem Methodenmix durchgeführt werden müsste. Es wird somit nur der aktuelle Zustand zum 1. Mai 2022 erhoben. Zu den Landtagsabgeordneten in den drei Mitgliedsländern gibt es vereinzelt soziodemographische Analysen, die aber eher als „Nebenprodukt“ bei der Behandlung anderer, jedenfalls verwandter Themen mitgeliefert werden. Am ehesten kann man noch in Tirol bestimmte Phasen rekonstruieren, die in unterschiedlichen Publikationen erschienen sind. Dazu gehören wissenschaftliche Aufsätze genauso wie (vornehmlich) politikwissenschaftliche Doktorarbeiten und Magister/Masterarbeiten (vgl. etwa Engl/Nick 1989; Neurauter 2011, sowie die Jahrbücher Politik in Tirol ab 2004 wie auch Politika, das Jahrbuch der Südtiroler Gesellschaft für Politikwissenschaft ab 2009, in dem auch Beiträge zum Trentino erscheinen, die das hier behandelte Thema immer wieder streifen). Vergleiche mit einigen dieser Erhebungen werden nicht vorgenommen, da sie nur einzelne Mitgliedsländer der Euregio betreffen und damit Vergleiche nicht zulassen.

Auch werden keine nationalen und internationalen Vergleiche angestellt, die für eine solche Analyse ertragreich wären. Die hier vorgenommene soziodemographische Analyse kann lediglich als Anstoß angesehen werden, zu diesen Fragen eine umfassende Studie in Angriff zu nehmen.

Was die personenbezogenen Daten der Abgeordneten in den drei Euregio-Ländern betrifft, so wurden als Quellen die amtlichen Informationen der drei Landtage herangezogen. Für den Tiroler Landtag handelt es sich um das Portal Tirol, um die Webseiten des Tiroler Landtages¹ sowie um die Seiten von Meine Abgeordneten;² für den Südtiroler Landtag um die offizielle Seite des Südtiroler Landtages zu den Abgeordneten mit ihren Biographien;³ für den Landtag im Trentino die offizielle Homepage über die Zusammensetzung des Landtages⁴ sowie die Homepage der Region Trentino-Südtirol, zu denen die Abgeordneten der beiden Landtage in Südtirol und im Trentino ebenfalls gehören.⁵

Um die Lesbarkeit des Beitrags zu erleichtern, sollen die Abkürzungen der Parteien gleich eingangs aufgelistet werden:

Tiroler Landtag: ÖVP: Österreichische Volkspartei; SPÖ: Sozialdemokratische Partei Österreichs; FPÖ: Freiheitliche Partei Österreichs; Grüne: Die Grünen – Die Grüne Alternative; Fritz: Bürgerforum, Tirol – Liste Fritz; Neos: NEOS – Das Neue Österreich und Liberales Forum.

Südtiroler Landtag: SVP: Südtiroler Volkspartei; Team K; Lega: Lega Salvini Alto Adige Südtirol; Grüne: Verdi Grüne Vërc; STF: Süd Tiroler Freiheit; F: Die Freiheitlichen; Fdl: Fratelli d'Italia; PD: Partito Democratico - Liste civiche/Demokratische Partei - Bürgerlisten; FI: Forza Italia Alto Adige Südtirol; Enzian: PFS: Perspektiven für Südtirol.

¹ <https://portal.tirol.gv.at/LteWeb/public/person/personList.xhtml>

² www.meineabgeordneten.at

³ <https://www.landtag-bz.org/de/abgeordnete/biografien.asp>

⁴ <https://www.consiglio.provincia.tn.it/istituzione/i-consiglieri/Pages/elenco-consiglieri.aspx>

⁵ <https://www.consiglio.regione.taa.it/it/consiglio/consiglieri.asp>

Trentiner Landtag: Lega: Lega Salvini Trentino; PD: Partito Democratico del Trentino; GM: Gruppo Misto; FdI: Fratelli d'Italia; PATT: Partito Autonomista Trentino Tirolese; La Civica; AP: Autonomisti Popolari; FI: Forza Italia; Futura; Onda; PT: Progetto Trentino; UT/UpT: Unione per il Trentino; Fassa, UdC: Unione di Centro

2. Die Landtage von Tirol, Südtirol und Trentino, ein Überblick

In der neuen Satzung der Euregio Tirol, Südtirol, Trentino, die am 22. August 2021 in Kraft getreten ist (vgl. Obwexer 2021, 377) finden die drei Landtage keine direkte Nennung. Sie bilden keine Organe der Euregio. Dennoch sind die drei Landtage indirekt vertreten. In Artikel 1, Abs. 1 der Satzung, die sich mit den Mitgliedern der Versammlung der Euregio beschäftigt, werden auch die Landtage zitiert. Die Versammlung besteht aus 15 Mitgliedern. Zu diesen gehören die drei Landeshauptleute und jeweils ein weiteres Mitglied jeder Landesregierung. Dazu kommen der Präsident/die Präsidentin und zwei weitere Mitglieder jedes Landtages. In der alten Satzung war nur ein weiteres Mitglied vorgesehen. Die Mitglieder des Landtages werden von den jeweiligen PräsidentInnen namhaft gemacht. Mit den drei weiteren Mitgliedern erhalten die Landtage die Mehrheit in der Versammlung (Europaregion/Euregio 2021, 19-20). Dadurch ist das frühere Schwergewicht von der Exekutive zur Legislative gerückt und verschafft der Euregio dadurch eine verstärkte direkte Legitimation, die nach der alten Satzung eine weit stärker indirekte Legitimation war.

Die Landtage der Europaregion unterscheiden sich in ihrer politischen Funktion nicht. Sie alle haben im weitesten Sinne eine Wahl- und Abwahlfunktion (z.B. Regierung), eine Gesetzgebungsfunktion, Kontrollfunktion und Kommunikationsfunktion. Parlamente, auch Landesparlamente, sind das Produkt von Wahlen und gehen somit aus einer Willensbekundung der wahlberechtigten Bevölkerung über demokratische Wahlen hervor. Damit erhalten die Par-

lamente, wozu auch Landesparlamente zählen, ihre demokratische Legitimation (vgl. Marschall 2005, 138-143; 146).

In diesem politischen und normativen Rahmen bewegen sich auch die Landtage der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. Der Landtag als gesetzgebendes Organ des Bundeslandes Tirol wird alle fünf Jahre direkt gewählt und besteht aus 36 Mitgliedern. Wie in Südtirol wählt der Tiroler Landtag aus seiner Mitte den Landeshauptmann/die Landeshauptfrau sowie die Mitglieder der Landesregierung. Sind die berufenen Regierungsmitglieder bereits Mitglieder des Landtages, müssen sie ihr Mandat für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Regierung ablegen. Die zentrale Aufgabe des Landtages, Gesetze in Landesangelegenheiten zu verabschieden, wird überwiegend von der Landesregierung wahrgenommen. Dies gilt auch für den Südtiroler und den Trentiner Landtag, wo der überwiegende Teil der Gesetzesvorschläge ebenfalls als Regierungsvorlage eingebracht wird.

Die autonome Provinz Bozen (Südtirol) und die autonome Provinz Trient (Trentino) bilden gemeinsam die Region Trentino-Südtirol. Wie in Tirol verfügen die beiden Landtage eine Landesregierung und einen Landeshauptmann/eine Landeshauptfrau. Obgleich die beiden Landtage in vielen Bereichen deckungsgleich sind (Graziani 2009, 63), alle fünf Jahre die jeweils 35 Landtagsabgeordneten direkt gewählt werden, bestehen zwischen den beiden Landtagen aber dennoch zwei wesentliche Unterschiede.

Gewählt wird im Trentino nach einem „korrigierten“ Verhältniswahl-system. Das Gebiet der Provinz bildet einen einzigen Wahlkreis. Das entsprechende Wahlgesetz sieht vor, dass die Liste oder die Gruppe von Listen, die mit dem Kandidaten/der Kandidatin für das Amt des Landeshauptmanns/der Landeshauptfrau verbunden sind, in jedem Falle eine Mehrheit erhalten. Die Listen, die mit dem gewählten Landeshauptmann/der gewählten Landeshauptfrau verbunden sind, erhalten einen Bonus von 18 Sitzen und damit die absolute Mehrheit. Die siegreiche Koalition erhält 21 Sitze auf 35, wenn die mit dem Landeshauptmann/der Landeshauptfrau verbundenen Listen 40% der Stimmen erhalten haben. Die Liste oder die Gruppe von Listen, die mit dem zum Landeshauptmann/zur Landeshauptfrau gewähl-

ten Kandidaten verbunden sind, erhalten in jedem Fall nicht mehr als 23 Sitze, zusätzlich zu jenem des Landeshauptmannes. Mindestens elf Sitze sind den politischen Minderheiten vorbehalten. In Tirol und in Südtirol wird nach dem Verhältniswahlssystem gewählt.

Eine weitere Besonderheit, die wir in den Landtagen von Bozen und Trient vorfinden, fehlt im Landtag Tirols. In der Provinz Trient wird einem Vertreter/einer Vertreterin der ladinischen Gebiete im Fassatal ein Sitz zugewiesen. Ein Sitz geht per Gesetz an jenen Kandidaten/jene Kandidatin, welche die meisten Vorzugsstimmen in den ladinischen Gemeinden erhalten hat und der Liste angehört, die in denselben Gemeinden die meisten Stimmen erhalten hat. Eine ähnliche Regelung für die ladinische Bevölkerung im Grödner- und im Gadertal gibt es bei der Wahl zum Südtiroler Landtag. Wenn kein Ladinier/keine Ladinern ein direktes Mandat erzielt, kommt eine Sonderregelung zum Zuge.

Dem der ladinischen Sprachgruppe angehörenden Kandidaten/Kandidatin, der/welche die höchste Stimmenanzahl erhalten hat, aber keinen Sitz erhält, erhält den Sitz desjenigen Kandidaten/derjenigen Kandidatin, der/die nach der Vorzugsstimmenrangordnung der Letztgereihten der Gewählten der Zugehörigkeitsliste wäre. Sollte keine Liste mit einem der ladinischen Sprachgruppe angehörenden Kandidaten/Kandidatin einen Sitz zugeteilt erhalten haben, so wird jenem Kandidaten/jener Kandidatin dieser Sprachgruppe, der/welche die höchste persönliche Stimmenanzahl gemäß der Rangordnung aufweist, ein Sitz zugewiesen (vgl. Art 56, Landesgesetz 2017).

Die beiden Provinzen Bozen und Trient bilden nach der Landtagswahl zusammen den Regionalrat Trentino-Südtirol. Deshalb finden die Wahlen in Bozen und Trient gleichzeitig statt, sofern nicht einer der Landtag vorzeitig aufgelöst wird.

Der Landeshauptmann/die Landeshauptfrau von Südtirol wird nicht wie in Trient direkt gewählt, sondern aus der Mitte der Landtagsabgeordneten, wie auch die Regierungsmitglieder dem Landtag angehören (es gibt allerdings in einem recht komplizierten Verfahren die Möglichkeit der Berufung von außen). In Trient wird der Lan-

deshauptmann/die Landeshauptfrau direkt vom Volk gewählt. Zum Landeshauptmann ist gewählt, wer die meisten Stimmen auf sich vereinen kann (vgl. Consiglio della Provincia Autonoma di Trento 2022; Rauch 2020, 44-45) .

Alle drei Landtage der Euregio-Länder sind im sog. Dreier-Landtag miteinander verbunden. Das Gesetz definiert den Dreierlandtag als Sitzung, in dem die Landtage von Tirol, Südtirol und dem Trentino in der Regel alle zwei Jahre abwechselnd in einem der drei Länder zusammenkommen (Rauch 2020, 48). Laut Artikel 1, Absatz 3 der Geschäftsordnung des Dreierlandtages befasst sich dieser „mit grenzüberschreitenden Themen und anderen Anliegen und kann in den in Diskussion stehenden Angelegenheiten Entschlüsse fassen.“ Die ersten beiden gemeinsamen Sitzungen 1991 und 1993 liefen noch unter der Bezeichnung Vierer-Landtag, weil daran auch noch Vorarlberg teilnahm, das seit damals nur noch einen Beobachterstatus einnimmt. Der erste Dreier-Landtag fand dann 1996 in Riva del Garda statt. In den bislang über 200 Beschlüssen des Dreierlandtages wurden vorwiegend Fragen zu folgenden Themenfeldern behandelt: Bildung, Kultur und Jugend, Wirtschaft und ländliche Entwicklung, Verkehr und Umwelt, Soziales, Gesundheit und Arbeit, grenzüberschreitende Zusammenarbeit und institutionelle Angelegenheiten (vgl. Südtiroler Landtag 2022; vgl. Traweger/Pallaver 2018, 58-64).

Die einzelnen Abgeordneten sind Gruppenmitglieder des Landtages und sind in ihrer Unabhängigkeit geschützt, sowohl im Innenverhältnis zum Landtag als auch im Außenverhältnis, besonders zu ihren WählerInnen. Dabei orientieren sich die Abgeordneten an einer Reihe von Bezugspunkten, die territorialer, parteipolitischer sowie sektoraler Art sein können (vgl. Marschall 2005, 129). Auch wenn es in der Zwischenzeit eine Reihe weiterer Typologisierung der Parlamente gibt, ist vor allem die Unterscheidung in Rede- und Arbeitsparlament bekannt, auch wenn die Grenzen in der Zwischenzeit fließend geworden sind. Die drei Landtage der Europaregion gehören zur Kategorie der Arbeitsparlamente. Es handelt sich dabei um (Landes)Parlamente, die den Schwerpunkt auf die Sach- und Facharbeit legen, die im Mittelpunkt der parlamentarischen Arbeit

stehen. Der Kern der Arbeit findet in den Ausschüssen statt (ebda, 189), während das Plenum als öffentliche Arena gilt, in der die jeweiligen parteipolitischen Positionen für die Öffentlichkeit präsentiert werden.

3. Die Parteien in den Landtagen der Euregio-Mitgliedsländer

Die parteipolitische Zusammensetzung der Landtage zum Stichtag 1. Mai 2022 präsentierte sich wie folgt. In Tirol finden wir jene sechs Parteien im Landtag, die 2018 gewählt worden sind. In Südtirol haben sich drei neue Fraktionen gebildet, sodass die Anzahl der im Landtag vertretenen Parteien von neun auf zwölf gestiegen ist. Im Trentino ist eine neue Fraktion dazugekommen mit einem Anstieg von zwölf auf 13 Parteien. Der numerische Unterschied der in den Landtagen vertretenen Parteien zwischen Tirol und den beiden anderen Ländern ist auffällig. In Bozen mit 12 und in Trient mit 13 sitzen doppelt so viele Parteien im Landtag wie in Innsbruck. Allerdings bedeutet die doch erheblich höhere Anzahl an Parteien in Südtirol und im Trentino im Vergleich zu Tirol nicht, dass all diese Parteien auch relevant sind, zumal es eine Reihe von Ein-Mann-Fraktionen gibt, die nicht alle ein Koalitions- oder ein Erpressungspotential besitzen (Sartori 1976).

Tab. 1: Anzahl der Parteien in den Landtagen der Euregio-Mitgliedsländer

Tirol	Südtirol	Trentino
6	12 (9*)	13 (12*)

Quelle: Offizielle Seiten der Landtage. * Stand Wahlergebnisse 2018

In Tirol hat es im Landtag keine Änderungen gegeben. In den Jahren nach 2018 hat es keine wilden Abgeordnete gegeben, die eine eigene Fraktion gebildet hätten.

(Stand 1.5.2022) Ergebnisse.

Tab. 2: Tirol - Ergebnis der Landtagswahlen 2018

Listen	Ergebnisse 2018		
	Stimmen	%	Sitze
ÖVP	141.691	44,3	17
SPÖ	55.224	17,25	6
Grüne	34.167	10,7	4
FPÖ	49.727	15,5	5
Fritz	17.471	5,5	2
Neos	16.670	5,2	2
FAMILY	3.645	1,1	-
IMPULS	1.539	0,5	-

Quelle: Land Tirol (2018)

Tab. 3: Südtirol-Ergebnis der Landtagswahlen 2018 und Änderungen (Stand 1.5.2022)

Listen	Ergebnisse 2018			
	Stimmen	%	Sitze	
			1.5.2022	Wahl 2018
SVP	119.109	41,9	15	15
Team K	43.315	15,2	4	6
Lega	31.515	11,1	3	4
Verdi/Grüne/Vërc	19.392	6,8	3	3
Die Freiheitlichen	17.620	6,2	2	2
STF	16.927	6,0	2	2
PD	10.808	3,8	1	1

M5S	6.670	2,3	1	1
Fdl	4.882	1,7	1	1
BürgerUnion für Südtirol	3.665	1,3	0	0
Noi per l'Alto Adige-Südtirol	3.428	1,2	0	0
FI	2.826	1,0	1	0
CasaPound	2.451	0,9	0	0
Vereinte Linke/Sinistra Unita	1.753	0,6	0	0
Enzian	-	-	1	0
PFS	-	-	1	0

Quelle: Südtiroler Bürgernetz (2018) und Ergänzungen.

Bei den Wahlen im Herbst 2018 sind neun Parteien in den Südtiroler Landtag eingezogen. Zum Stichtag 1. Mai 2022 sind es zwölf. Ein Exponent der Lega ist zu Forza Italien übergewechselt. Das Team K hat zwei Abgeordnete verloren. Einer hat die Fraktion Enzian gegründet, der andere die Fraktion Perspektiven für Südtirol.

Tab. 4: Trentino - Ergebnis der Landtagswahlen 2018 und Änderungen (Stand 1.5.2022)

Listen	Ergebnisse			
	Stimmen	%	Sitze	
			1.5.2022	Wahl 2018
Lega	69.117	27,09	11	14
Pd	35.518	13,92	5	5
Patt	32.104	12,58	3	4
M5S	18.453	7,23	-	2
Futura 2018	17.660	6,92	1	2

Civica Trentina	11.769	4,61	2	2
UpT	10.137	3,97	1	1
Progetto Trentino	8.251	3,23	1	1
Autonomisti popolari	7.627	2,99	1	1
FI	7.204	2,82	1	1
Agire per il Trentino	5.458	2,14	-	1
Udc	5.315	2,08	-	-
Autonomia dinamica	5.120	2,01	-	-
Tre	3.817	1,50	-	-
Fdl	3.687	1,45	3	-
Leu	3.555	1,39	-	-
Fassa	2.490	0,98	1	1
Popoli liberi	2.285	0,90	-	-
L'altro trentino a sinistra	2.101	0,82	-	-
Moviment Ladin de Fascia	1.891	0,74	-	-
Casapound Italia	1.215	0,48	-	-
Riconquistare l'Italia	341	0,13	-	-
Onda	-	-	1	-
Gruppo Misto	-	-	4	-

Quelle: Brunazzo (2014, 344; Brunazzo/Santinello 2019, 246) und eigene Ergänzungen.

Der Landtag im Trentino hat um eine Fraktion zugenommen und ist somit von zwölf auf 13 angestiegen. Allerdings sind Parteien aufgelöst, neue hinzugekommen. Die Lega verliert drei Mandate und liegt nicht mehr bei 14, sondern bei elf Abgeordneten. Zwei davon sind zur Partei Fdl gewechselt, einer zur Gemischten Fraktion. Der Vertreter von Agire per il Trentino ist zu Fdl übergetreten. Fratelli d'Italia, die Partei, die bei den Landtagswahlen kein Mandat er-

zielen konnte, ist mit den Übertritten auf drei Abgeordnete angewachsen. Ein weiterer Vertreter der Lega hat sich in die Gemischte Fraktion eingeschrieben.

Der Patt hatte vier Mandate erzielt, allerdings ist der frühere Landeshauptmann Ugo Rossi zur Gemischten Fraktion übergewechselt. Der Movimento 5 Stelle schaffte 2018 den Einzug in den Landtag mit zwei Mandaten. Die Fraktion hat sich in der Zwischenzeit aufgelöst, ein Abgeordneter ist zur Gemischten Fraktion gewechselt, der andere hat eine eigene Bewegung namens Onda gegründet. Die Fraktion Futura, mit zwei Abgeordneten in den Landtag gezogen, ist eine Ein-Mann-Fraktion geworden, nachdem die zweite Mandatarin Mitglied der Gemischten Fraktion geworden ist.

Im Vergleich zu den Landtagen in Südtirol und im Trentino ist jener in Tirol stabil und in der XVII. Gesetzgebungsperiode keinen Fluktuationen ausgesetzt gewesen (Stand 1. Mai 2022).

Die Mitglieder aller drei Landtage sind bei ihrer Tätigkeit an keinen Auftrag gebunden, es herrscht der Grundsatz des freien Mandates. Sie sind nur an die Rechtsordnung und gegenüber ihrem Gewissen verantwortlich. Die Landtagsabgeordneten genießen außerdem eine (leichte) Immunität. Wegen ihres Abstimmungsverhaltens dürfen die Abgeordneten nicht zur Rechenschaft gezogen werden, wegen mündlicher oder schriftlicher Äußerungen in Ausübung ihres Mandats nur vom Landtag.

In Tirol regieren ÖVP und Grüne, in Südtirol besteht eine Koalition aus SVP und Lega, die von außen vom ehemaligen Abgeordneten der Lega unterstützt wird, der die Fraktion Forza Italia gebildet hat. Im Trentino regiert eine Koalition aus Lega, Progetto Trentino und La Civica.

Die personelle Zusammensetzung der jeweiligen Landtage entspricht zum Stichtag 1. Mai 2022 nicht jenem des Wahltages. Im Südtiroler Landtag wurde eine Abgeordnete ersetzt (18.1.2022), im Trentino waren es zwei (5.2.2019 und 24.11.2020), im Tiroler Landtag waren es ebenfalls zwei (3.9.2019 und 11.5.2021). Die Mandats-

verzichte wegen der Übernahme eines Regierungsamtes wurden dabei nicht mitgerechnet. Die Möglichkeit auf das Landtagsmandat zu verzichten, wenn man ein Regierungsamt übernimmt, gibt es in den Landtagen von Südtirol und Trentino nicht.

4. Der persönliche Hintergrund der Abgeordneten

4.1. *Geschlecht*

Am Stichtag 1. Mai 2022 waren rund zwei Drittel der Abgeordneten in allen drei Landtagen Männer, ein Drittel Frauen. Diese erste grobe Einteilung bestätigt, dass Frauen in Parlamenten, auch in Landtagen, nach wie vor unterrepräsentiert sind. Nicht umsonst gilt die mangelnde Geschlechtergerechtigkeit als eine der größten Herausforderungen für die Politik und insgesamt für die Demokratien. Für die Unterrepräsentation von Frauen in politischen Gremien gibt es zahlreiche Gründe. Dazu zählen sozioökonomische Faktoren wie Bildung, Erwerbstätigkeit, Einkommen und Zivilstand; Institutionelle Faktoren wie das Regierungs-, Parteien- und Wahlsystem, Karrieremuster, Rekrutierungs- und Nominationspraktiken; Politische Kultur wie der Wertekatalog, Einstellungen, Normen für Politik und politisches Verhalten und die Gender-Ideologie (vgl. Hoeck/Fuchs 2004, 13). Besonders schwer gelten die männerdominierte Mitgliederstruktur der Parteien und die damit zusammenhängende Nominierung der KandidatInnen (vgl. Höhne 2020). Parteien sind die *gatekeeper* für politische Karrieren, sie entscheiden über die Aufstellung von Kandidatinnen und Kandidaten sowie über die Reihenfolge, sie entscheiden ganz wesentlich über die Zusammensetzung der Regierungen, der Ausschüsse und Kommissionen (vgl. Traweger/Pallaver 2020, 28).

Die Hierarchisierung im Geschlechterverhältnis und die Diskriminierung bei der Verteilung von Ressourcen, Rechten und Macht kultureller, sozialer, ökonomischer, aber auch symbolischer Natur, bezahlter und unbezahlter Arbeit, Einkommen, Status und Karrieren auf Grund der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht gehört

deshalb zu den zentralen Punkten der Frauen- und Geschlechterpolitik (vgl. Rosenberger 2006, 744).

Es gibt allerdings Unterschiede zwischen den beiden Landtagen von Südtirol und dem Trentino und dem Landtag von Tirol. Im Tiroler Landtag sind 13 Frauen vertreten, das entspricht einem Satz von 36,1% gegenüber 63,9% Männern. In den beiden anderen Landtagen sind jeweils neun Frauen vertreten. Das entspricht einem Satz von 25,7% gegenüber 74,3% Männern. Die Präsenz von Frauen in Tirol ist somit zehn Prozent höher. Der Unterrepräsentation von Frauen hat der Trentiner Landtag mit einer gesetzlichen Bestimmung zum Wahlrecht Rechnung getragen, indem er die doppelte Gender-Vorzugsstimme eingeführt hat. Wer einem Mann eine Vorzugsstimme gibt, muss auch einer Frau eine Vorzugsstimme geben – und umgekehrt (Ansa 2017). In Tirol gibt es keine spezifischen Regelungen im Wahlrecht für Frauen. In Südtirol darf kein Geschlecht mehr als zwei Drittel der Kandidierenden stellen. Falls auf einer Liste ein Geschlecht mit einer höheren Anzahl vertreten ist, als im Gesetz vorgeschrieben ist, werden die Kandidierenden des überrepräsentierten Geschlechts von der Liste gestrichen, beginnend bei den Letztgereihten (Landesgesetz 2017; Traweger/Pallaver 2020, 28-29).

Tab. 5: Anteil der Frauen und Männer in den Euregio-Landtagen

	Tirol		Südtirol		Trentino	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frauen	13	36,1	9	25,7	9	25,7
Männer	23	63,9	26	74,3	26	74,3

Unterschiede gibt es zwischen den Parteien. Den höchsten Anteil an Frauen weisen in Tirol die Sozialdemokraten (SPÖ) sowie die Liste Fritz mit jeweils 50% auf. Es folgen die Volkspartei (ÖVP) mit 41,2%, gefolgt von den Grünen mit 25,5% und den Freiheitlichen mit 20%. Die Fraktion der Neos besteht nur aus Männern.

Tab. 6: Anteil der Frauen im Tiroler Landtag nach Parteien

	Fraktionsgröße	Frauen	Männer	Frauenanteil (%)
ÖVP	17	7	10	41,2
SPÖ	6	3	3	50,0
FPÖ	5	1	4	20,0
Liste Fritz	2	1	1	50,0
Grüne	4	1	3	25,5
Neos	2	0	2	-

Im Südtiroler Landtag sind die beiden kleineren Parteien, die Süd Tiroler Freiheit und die Freiheitlichen mit jeweils zwei Abgeordneten im Landtag vertreten, davon mit jeweils einer Frau, wodurch sie auf 50% Frauenanteil kommen. Es folgen die Grünen mit 33,3%, die SVP mit 26,7%, das Team K und die Lega mit jeweils 25%. Die restlichen sechs Parteien bilden Ein-Mann-Fraktionen.

Tab. 7: Anteil der Frauen im Südtiroler Landtag nach Parteien

	Fraktionsgröße	Frauen	Männer	Frauenanteil (%)
SVP	15	4	11	26,7
Team K	4	1	3	25,0
Lega	4	1	3	25,0
Grüne/Verdi/Verc	3	1	2	33,3
F	2	1	1	50,0
STF	2	1	1	50,0
PD	1	-	1	-
M5S/5SB	1	-	1	-

Fdl	1	-	1	-
FI	1	-	1	-
Enzian	1	-	1	-
PFS	1	-	1	-

Tab. 8: Anteil der Frauen im Trentiner Landtag nach Parteien

	Fraktionsgröße	Frauen	Männer	Frauenanteil (%)
Lega	11	3	8	27,3
PD	5	1	4	20,0
GM	4	1	3	25,0
Fdl	3	2	1	66,6
Patt	3	1	2	33,3
La Civica	2	1	1	50,0
AP	1	-	1	-
Fassa	1	-	1	-
Forza Italia	1	-	1	-
Onda	1	-	1	-
PT	1	-	1	-
UT	1	-	1	-

Wie in Südtirol sind auch im Trentino neun Frauen im Landtag vertreten. Den höchsten Anteil weist die Partei Fratelli d'Italia mit 66,6% auf, gefolgt von der Civica mit 50%, dem Patt mit 33,3%. Im Gruppo Misto, der Gemischten Fraktion, in der jene Abgeordnete organisiert sind, die ihre Partei nach der Wahl in den Landtag verlassen haben, ist nur eine Frau vertreten, damit kommt die Gemischte Fraktion auf 25% Frauenanteil. Der PD bleibt bei 20% Frauenanteil stehen. Es folgen sechs Ein-Mann-Fraktionen.

Im Vergleich der Parteien in den drei Euregio-Ländern weist die Partei Fratelli d'Italia im Trentino mit 66,6% den höchsten Frauenanteil auf. Es folgen die SPÖ und die Liste Fritz mit jeweils 50%. Auf 50% kommen auch die beiden Südtiroler Parteien, Die Freiheitlichen und die Süd Tiroler Freiheit, im Trentino die Liste La Civica.

Was die Zusammensetzung der Landesregierungen betrifft, liegt Tirol mit 50% Frauenanteil an der Spitze der drei Euregio-Mitgliedsländer. Südtirol und das Trentino liegen gleichauf mit jeweils 25%. Während in Tirol vier Frauen und vier Männer regieren, liegt der Anteil in Südtirol und im Trentino bei jeweils sechs zu zwei.

Tab. 9: Anteil der Frauen in den Landesregierungen der Europaregion

	Tirol	Südtirol	Trentino
Anzahl der Regierungsmitglieder	8	8	8
Frauenanteil absolut	4	2	2
Frauenanteil in %	50,0	25,0	25,0

In der vorangegangenen Legislaturperiode lag der Frauenanteil in etwa gleich. Lediglich Südtirol konnte von 22,2% auf 25% aufstocken. Die Frauenquote in der Regierung in Tirol (50%) und im Trentino (25%) ist gleich geblieben (vgl. Traweger/Pallaver 2020, 30).

4.2. Alter

Die größte Anzahl an Abgeordneten in allen drei Landtagen finden sich unter den Jahrgängen 1961 bis 1969. Es sind elf auf 35 bzw 36, was einem Satz von rund 30% entspricht. Das jüngste Mitglied im Trentiner Landtag war im Jahre 2022 32 Jahre alt, in Südtirol 37 Jahre und im Tiroler Landtag war es eine Frau mit 25 Jahren. Das älteste Mitglied im Trentino ist 71 Jahre alt, in Südtirol 69 und in Tirol 66.

Tab. 10. Durchschnittsalter der Landtagsabgeordneten

Tirol		Südtirol		Trentino	
46,4 Jahre		50,3 Jahre		51,1 Jahre	
Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
46,2	46,9	54,7	48,7	51,2	51,0

Die Mittelwerte der drei Landtage liegen eng beieinander. Im Trentino liegen wir bei 51,1 Jahren, in Südtirol bei 50,3 Jahren, in Tirol etwas darunter bei 46,4 Jahren. Der Mittelwert, aufgeteilt nach Geschlecht, weist nur im Südtiroler Landtag eine kleine Abweichung zum Mittelwert aller Abgeordneten auf. In Südtirol liegt dieser bei Frauen bei 54,7 Jahren, bei den Männern bei 48,7 Jahren. Im Trentino liegen die Frauen mit 51,2 Jahren und die Männer mit 51,0 Jahren gleich auf. In Tirol gibt es ebenfalls kaum einen Unterschied: Frauen 46,2 Jahre, Männer 46,9 Jahre.

Nach Fraktionen im Landtag aufgeschlüsselt finden wir im Tiroler Landtag folgendes Bild.

Tab. 11. Tirol: Durchschnittsalter von Frauen und Männern in den einzelnen Landtagsfraktionen

Parteien	Durchschnittsalter der Abgeordneten	Anzahl Frauen	Durchschnittsalter der Frauen	Durchschnittsalter der Männer	Alter der jüngsten und ältesten Abgeordneten	
					Frauen	Männer
ÖVP	49,9	7	46,4	52,3	25	66
SPÖ	40,7	3	45	36,3	27	56
FPÖ	44,8	1	57	41,7	57	35
Fritz	51,0	1	54	48	54	48

Grüne	35,7	1	32	37	-	31 u. 42
Neos	51,0	0	-	51	-	42 u. 60

Unter den einzelnen Fraktionen weisen die Grünen mit 35,7 Jahren das jüngste Durchschnittsalter auf, gefolgt von der SPÖ (40,7%) und der FPÖ (44,8%). Keine Fraktion kommt aber über das Durchschnittsalter von 51 Jahren. Überdurchschnittlich ist nur das Alter der männlichen ÖVP Abgeordneten mit 52,3. Bei drei Parteien sind die Männer älter als die Frauen, und ebenso umgekehrt.

Tab. 12. Südtirol: Durchschnittsalter von Frauen und Männern in den einzelnen Landtagsfraktionen

Parteien	Durchschnittsalter der Abgeordneten	Anzahl Frauen	Durchschnittsalter der Frauen	Durchschnittsalter der Männer	Alter der jüngsten und ältesten Abgeordneten	
					Frauen	Männer
SVP	43,9	4	56,7	39,2	37	69
TK	57,5	1	57	57,7	57	68
Lega	51,5	1	64	47,3	64	53
Grüne	59,3	1	54	62	54	68
STF	42	1	42	42	42	42
F	44	1	48	40	48	40
PD	63	0	-	63	-	63
Fdl	56	0	-	56	-	56
PFS	45	0	-	45	-	45
M5S	53	0	-	53	-	53
Enzian	60	0	-	60	-	60
FI	40	0	-	40	-	40

In Südtirol weisen die Süd Tiroler Freiheit mit 42 Jahren, die SVP mit 43,9 Jahren und die Freiheitlichen mit 44 Jahren das niederste Durchschnittsalter auf. Auf das höchste Durchschnittsalter kommen die Grünen mit 59,3 Jahren, gefolgt vom Team K mit 57,5 Jahren. Im Durchschnitt sind bei fast allen Fraktionen die Frauen älter als die Männer. Die sechs Ein-Mann-Fraktionen im Südtiroler Landtag werden für den Vergleich des Durchschnittsalters nicht berücksichtigt.

Tab. 13. Trentino: Durchschnittsalter von Frauen und Männern in den einzelnen Landtagsfraktionen

Parteien	Durchschnittsalter der Abgeordneten	Anzahl Frauen	Durchschnittsalter der Frauen	Durchschnittsalter der Männer	Alter der jüngsten und ältesten Abgeordneten	
					Frauen	Männer
Lega	48,3	3	49,3	48,4	34	57
PD	52,2	1	51	52,2	43	63
GM	56,2	1	71	51,3	71	34
Fdl	47,7	2	41,5	60	40	60
Patt	55	1	57	54	57	54
La Civica	42	1	-	42	-	42
AP	66	0	-	66	-	66
Fassa	32	0	-	32	-	32
Forza Italia	58	0	-	58	-	58
Onda	51	0	-	51	-	51
PT	64	0	-	64	-	64
UT	51	0	-	51	-	51
Futura	-	0	-	43	-	43

Das höchste Durchschnittsalter weist die Gemischte Fraktion auf, dort ist auch die älteste Abgeordnete mit 71 Jahren eingeschrieben. Knapp dahinter reiht sich der Patt mit 65 Jahren ein. Die Lega ist mit 48,3 Jahren unter allen Fraktionen im Trentiner Landtag die jüngste Mann- und Frauschaft. Auch für das Trentino werden die acht Ein-Mann-Fraktionen für den Vergleich nicht herangezogen. Es wird lediglich auf den Vertreter der Liste Fassa, der ladinischen Minderheit, verwiesen, der mit seinen 32 Jahren der jüngste Abgeordnete im Trentiner Landtag ist.

Tab. 14: Lebensalter der Landtagsabgeordneten in Tirol

Alter in Jahren	Anzahl (absolut)	Prozentanteil
21 - 30	3	8,3
31 - 40	8	22,3
41 - 50	9	25,0
51 - 60	12	33,3
61 - 70	4	11,1

Tab. 15: Lebensalter der Landtagsabgeordneten in Südtirol

Alter in Jahren	Anzahl (absolut)	Prozentanteil
21 - 30	-	-
31 - 40	3	8,6
41 - 50	9	25,7
51 - 60	14	40,0
61 - 70	9	25,7

Tab. 16: Lebensalter der Landtagsabgeordneten im Trentino

Alter in Jahren	Anzahl (absolut)	Prozentanteil
21 - 30	-	-
31 - 40	6	17,1
41 - 50	10	28,6
51 - 60	12	34,3
61 - 71	7	20,0

In allen drei Landtagen ist der größere Teil der Abgeordneten zwischen 51 und 60 Jahren alt. In Tirol sind es 33,3%, in Südtirol 40% und im Trentino 34,3%. Es folgt die Altersklasse 41 bis 50. In Tirol fallen unter diese Altersklasse 25,0%, in Südtirol 25,7%, im Trentino 28,6%. Nehmen wir diese beiden Altersklassen zusammen, so dominieren die Abgeordneten zwischen 41 und 60 Jahren. Das sind für Tirol 58,3 Jahre, für Südtirol 65,7 Jahre und für das Trentino 62,9 Jahre. Legen wir alle drei Landtage zusammen, so kommen wir in diesen beiden Altersklassen auf ein Durchschnittsalter von 62,3 Jahren. Knapp zwei Drittel der Landtagsabgeordneten stammt aus dieser Alterskohorte.

Lediglich in Tirol weisen drei Abgeordnete ein Alter unter 30 Jahren auf (8,3%). Südtirol ist das Landesparlament mit dem ältesten Durchschnittsalter. Insofern ist es stimmig, wenn die Jahrgänge zwischen 61 und 70 mit 25,7% zu Buche schlagen.

Die weiblichen Abgeordneten sind im Durchschnitt etwas älter als ihre männlichen Kollegen. In Südtirol liegt das Alter der Frauen bei 54,7, gefolgt vom Trentino mit 51,2 und von Tirol mit 46,4. Unter den Männern liegt das Trentino mit 51 Jahren im Durchschnitt vor Südtirol mit 48,7 und Tirol mit 46,9 Jahren.

4.3. Bildung

In Tirol und im Trentino befinden sich die Landtagsabgeordneten mit der höchsten abgeschlossenen formalen Bildung, somit mit einem akademischen Grad. Im Trentino sind es 51,4 Prozent, in Tirol 50,0%. Südtirol sackt hier auf 40,0% herab. Dafür weist das Land an Etsch und Eisack bei den MaturantInnen den höchsten Prozentsatz auf, 42,9%. In dieser Kategorie liegt Tirol an letzter Stelle. Die höchste Anzahl an AbsolventInnen einer Lehre bzw. einer Fachschule weist Tirol auf, gefolgt vom Trentino mit 20% und Südtirol mit lediglich 11,4% aller Landtagsabgeordneten. Absolventinnen der Pflichtschule finden wir nur im Südtiroler (zwei) und im Trentiner Landtag (einen).

Tab. 17. Formale Bildung der Landtagsabgeordneten im Vergleich

	Tirol		Südtirol		Trentino	
	Anzahl Mandate	%	Anzahl Mandate	%	Anzahl Mandate	%
Akad. Grad	18	50,0	14	40,0	18	51,4
Höhere Schule/Matura	5	13,9	15	42,9	9	25,7
Lehre/Fachschule	13	36,1	4	11,4	7	20,0
Pflichtschule	-	-	2	5,7	1	2,9

Tab. 18. Bildungsgrad nach Geschlecht

	Tirol				Südtirol				Trentino			
	*abs.		%		*abs.		%		*abs.		%	
	*F	*M	F	M	F	M	F	M	F	M		
Akad. Grad	7	38,9	11	61,1	4	28,6	10	71,4	5	27,8	13	72,2

Höhere Schule/Matura	2	40,0	3	60,0	3	20,0	12	80,0	5	27,8	13	72,2
Lehre/ Fachschule	4	30,8	9	69,2	1	25,0	3	75,0	1	14,3	6	85,7
Pflichtschule	-	-	-	-	1	50,0	1	50,0	-	-	-	-

*abs.: absolut; F: *Frauen; M: *Männer

Wenn wir den Bildungsgrad nach Geschlecht differenzieren, so sehen wir, dass die Frauen im Tiroler Landtag den höchsten Akademisierungsgrad in allen drei Landtagen aufweisen. Es bestätigt sich auch in den drei Landtagen der Euregio-Mitgliedsländer, dass die Abgeordneten im Durchschnitt höher gebildet sind als der Durchschnitt der Bevölkerung. Dies kommt markant beim Anteil an AkademikerInnen unter den Abgeordneten der drei Landtage zum Ausdruck, der signifikant höher als im Bevölkerungsdurchschnitt ist.

4.4. Beruf

Die persönlichen Angaben zu den Landtagsabgeordneten machen es mitunter schwierig, den genauen Beruf anzugeben. In der Regel sollte zwischen erlerntem Beruf und jenem unterschieden werden, der vor oder während der Ausübung des Landtagsmandats ausgeübt wird. Allerdings hängt die Berufsangabe der Abgeordneten meist von der politischen Zweckmäßigkeit ab, wenn die soziale Vertretung unterstrichen werden soll (vgl. Jenny/Philipp/Steininger 2001, 59).

Tab. 19. Berufszweige der Landtagsabgeordneten

	Tirol		Südtirol		Trentino	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Angestellte	23	63,9	18	51,4	22	62,9
Selbständige	12	33,3	17	48,6	13	37,1
StudentIn	1	2,8	-	-	-	-

Der Umstand, dass die Angaben zu den Berufen lückenhaft sind, hat dazu geführt, lediglich zwei zuordenbare Kategorien heranzuziehen: Angestellte und Selbständige, in Tirol kommt eine Studentin dazu. Tirol und das Trentino liegen bei den Angestellten im Wesentlichen gleich auf (63,9% und 62,9%), während Südtirol bei den Selbständigen mit fast der Hälfte der Landtagsabgeordneten heraussticht (48,6%). In dieser Kategorie liegen Tirol und das Trentino bei rund einem Drittel der Abgeordneten.

Tab. 20. Berufszweige der Landtagsabgeordneten nach Geschlecht

	Tirol				Südtirol				Trentino			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	*Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
Angestellte	8	22,2	15	41,7	4	11,4	14	40,0	8	22,9	14	40,0
Selbständige	4	11,1	8	22,2	4	11,4	13	37,2	1	2,9	12	34,3
StudentIn	1	2,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

*Anz.: Anzahl

Im Tiroler Landtag, in dem 13 Frauen vertreten sind, sind 22,2% davon angestellt und 11,1% selbständig. Diese Daten decken sich mit jenen im Trentiner Landtag. Ein großer Unterschied besteht bei den Selbständigen. Im Tiroler und Südtiroler Landtag geben jeweils vier Frauen einen selbständigen Beruf an, im Trentiner Landtag lediglich eine Frau. Unter den Männern gibt es im Vergleich der drei Landtage bei den Selbständigen ebenfalls einen auffälligen Unterschied. Im Südtiroler und im Trentiner Landtag liegen die Selbständigen im Wesentlichen gleich auf, während im Tiroler Landtag um gut zehn Prozent weniger Selbständige vertreten sind.

Wegen der lückenhaften Angaben sind Zuordnungen schwierig. Dennoch sollen zumindest die am meisten angegebenen Berufe nach Landtagen so weit als möglich aufgeschlüsselt werden. Bei den Zuordnungen wird die Berufsbezeichnung breit interpretiert.

Tiroler Landtag: Die größte Gruppe bilden die Angestellten (19), gefolgt von den Selbständigen/FreiberuflerInnen (9), politische Parteien (1), Bildungssektor (1), Journalismus (1), Tourismus/Gastgewerbe (1), Rechtsanwalt (1), Studentin (1), Gastgewerbe/Tourismus (1), Sonstige (1).

Südtiroler Landtag: Öffentlicher Dienst (7), Bildungswesen (3), politische Parteien (3), Hotelier/Gastgewerbe (2), Journalismus (3), Unternehmer (7), Arzt (1), Rechtsanwalt (1), Angestellte (2), BäuerInnen (5), Sonstige (1)

Trentiner Landtag: Angestellte (10), Selbständige/FreiberuflerInnen (7), Bildungssektor (3), politische Parteien (1), Gesundheitsdienste (3), Gastgewerbe/ Tourismus (3), Rechtsanwalt (2), Bankangestellte (3), Sonstige (3).

4.5. Lokale politische Ämter

Das „Territorium“ ist in den letzten Jahrzehnten für eine politische Karriere relevant geworden (Verzichelli 2010, 93-976), besonders ab jenem Zeitpunkt, an dem die großen Ideologien erodiert sind und an deren Stelle das Territorium getreten ist, die Gemeinde, das Bundesland, die Region, die Provinz. Dazu kommt, dass lokalpolitisches Engagement in der Gemeinde sehr oft das Sprungbrett für eine politische Karriere im Landtag bildet. Mit der Übernahme eines Amtes als Gemeinderat/Gemeinderätin oder als BürgermeisterIn ist ein erster Schritt in Richtung Landesparlament getan. Dabei unterscheidet sich der Tiroler Landtag von den beiden Landtagen in Südtirol und im Trentino ganz wesentlich. In Tirol ist die parallele Ausübung eines Amtes als Gemeinderat/Gemeinderätin oder als BürgermeisterIn mit der Funktion eines Landtagsmandats kompatibel. In Südtirol und im Trentino besteht hingegen eine Inkompatibilität. Wer in den Landtag gewählt wird, muss sämtliche Ämter auf kommunaler Ebene aufgeben. Dabei gibt es seit längerem eine Debatte über die gleichzeitige Ausübung von lokalen Ämtern und Landtags- oder Parlamentsmandaten. Die Kritik an der Ämterhäufung ist in Tirol nicht neu, wird von den Parteien oft durch parteiinterne Regelungen auch unterschiedlich gehandhabt. Vor allem die Position der

BürgermeisterInnen ist dabei politisch besonders relevant, insbesondere, seitdem diese in den meisten Bundesländern, so auch in Tirol, direkt gewählt werden. Das Amt des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin ist mit einem gewissen Prestige verbunden, mit Präsenz, Öffentlichkeit, Sichtbarkeit und Bekanntheit.

Für Südtirol und das Trentino ist die Ausübung des Bürgermeisteramtes vor den Landtagswahlen relevant, weil damit unter anderem Vertrauen zu den BürgerInnen und Visibilität verbunden ist. In Tirol haben wir es mit einer Doppelwirkung zu tun. Das Amt ist für die Landtagswahl relevant, während das Amt eines/einer Landtagsabgeordneten für die Wahl für das Amt des Bürgermeisters/der Bürgermeisterin relevant ist, weil beide Seiten von der jeweils anderen Funktion profitieren können.

Wenn wir in der nächsten Tabelle die Anzahl der BürgermeisterInnen je nach Landtag auflisten, so handelt es sich in Tirol um amtierende BürgermeisterInnen, in Südtirol und im Trentino um ehemalige BürgermeisterInnen.

Tab. 21. Anzahl der BürgermeisterInnen

	Tirol	Südtirol	Trentino
Amtierende BürgermeisterInnen	7	-	-
Ehemalige BürgermeisterInnen	1	6	4

Die höchste Anzahl an BürgermeisterInnen stellt Tirol mit sieben (plus ein ehemaliger Bürgermeister), gefolgt von Südtirol mit sechs und dem Trentino mit vier BürgermeisterInnen.

Tab. 22. Tirol: Anzahl der amtierenden und ehemaligen BürgermeisterInnen

ÖVP	SPÖ	FPÖ	Liste Fritz	Grüne	Neos	Summe
5	3	-	-	-	-	8

Die höchste Anzahl an BürgermeisterInnen stellt die ÖVP. Von den vier Bürgermeistern kommt noch ein ehemaliger Amtsträger dazu. Den vier männlichen, amtierenden Bürgermeistern der Volkspartei stehen drei der Sozialdemokraten gegenüber, darunter befindet sich eine Frau. 23,5% der 17 ÖVP Abgeordneten bekleiden somit ein Bürgermeisteramt. Die Sozialdemokraten weisen unter ihren sechs Abgeordneten drei BürgermeisterInnen auf, was einem Satz von 50 Prozent entspricht.

Die zweite Regierungspartei, die Grünen, stellen keine(n) BürgermeisterIn im Landtag, ebenso nicht die drei Oppositionsparteien.

Tab. 23. Südtirol: Anzahl der ehemaligen BürgermeisterInnen

SVP	TK	Lega	Grüne	STF	F	PD	Fdl	M5S	FI	PFS	Enzian	Summe
5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	6

Die traditionelle Bürgermeisterpartei ist in Südtirol die Südtiroler Volkspartei. Nach den letzten Gemeinderatswahlen im Jahre 2020 stellte die SVP 101 von 116 BürgermeisterInnen. (vgl. Gasser 2021). Von den 15 SVP-Abgeordneten bekleideten vor ihrer Wahl fünf das Amt eines Bürgermeisters. Die ehemaligen Funktionsträger auf kommunaler Ebene sind alles Männer. Das gilt auch für den sechsten Bürgermeister, der 2018 für das Team K bei den Landtagswahlen angetreten war, zuvor aber auf der Liste der SVP zum ersten Bürger gewählt worden war, später die Ein-Mann-Fraktion Perspektiven für Südtirol gründete. Auf zwölf im Landtag vertretenen Listen weisen lediglich zwei Listen ehemalige Bürgermeister in ihren Reihen auf, die sich auf eine Liste reduziert, wenn man das Parteiticket der Bürgermeister vor der Wahl ansieht.

Tab. 24. Trentino: Anzahl der ehemaligen BürgermeisterInnen

Lega	PD	GM	Fdl	Patt	Civica	AP	Fassa	FI	Onda	PT	UT	Futura	Summe
-	1	-	-	1	1	1	-	-	-	-	-	-	4

Im Trentino waren von den 35 Abgeordneten vor ihrer Karriere im Landtag vier Bürgermeister. Wie in Südtirol befindet sich auch im Trentino keine Frau darunter. Im Trentiner Landtag finden wir aber zwei Abgeordnete, die zuvor bereits im italienischen Parlament Erfahrungen gesammelt hatten, einer davon auch in der Regierung als Staatssekretär

Tab. 25. Anzahl der (ehemaligen) Gemeinderäte

	Tirol		Südtirol		Trentino	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Gesamtzahl	17		17		21	
Gemeinderäte (GR)	4	13	6	11	5	16
Prozentsatz GR	47,2		48,6		60,0	

Die Anzahl der (ehemaligen) Gemeinderäte ist in allen drei Landtagen relativ hoch. Wer ein Bürgermeisteramt bekleidet(e), wird in diese Aufstellung allerdings nicht aufgenommen. Den höchsten Anteil an GemeinderätInnen stellt der Trentiner Landtag. 21 Abgeordnete haben in Gemeinderäten politische Erfahrungen gesammelt, das sind 60% aller Landtagsabgeordneten. In Südtirol waren es 17, das sind auf 35 Abgeordnete 48,6%, während in Tirol bei ebenfalls 17 Gemeinderäten, aber 36 Abgeordneten, der Satz bei 47,2% liegt. Der Anteil der Frauen liegt bei allen drei Landtagen in etwa gleich auf. In Tirol sind es vier, in Südtirol sechs und im Trentino fünf.

Tab. 26. Tirol: Anzahl der (ehemaligen) Gemeinderatsmitglieder

ÖVP		SPÖ		FPÖ		Liste Fritz		Grüne		Neos		Summe
6		3		4		1		3		-		
*F	*M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	-
1	5	1	2	1	3	-	1	1	2	-	-	17

* F: Frauen; *M: Männer

Den höchsten Anteil an Gemeinderatsmitgliedern weist die ÖVP mit sechs kommunalen VertreterInnen auf. Eine davon ist eine Frau. Es folgen die FPÖ mit vier GemeinderätInnen, davon eine Frau. Die SPÖ und die Grünen kommen auf jeweils drei GemeinderätInnen, beide mit jeweils einer Frau. Die Liste Fritz weist einen Gemeinderat auf, die Landtagsabgeordneten der Neos haben keine kommunale Erfahrung. Unter den 17 Landtagsabgeordneten mit kommunaler Erfahrung als Gemeinderatsmitglieder befinden sich vier Frauen, das sind 23,5%.

Tab. 27. Südtirol: Anzahl der ehemaligen Gemeinderatsmitglieder

SVP	TK	Lega		Grüne		STF	F	PD	FdI	M5S	FI	PFS	Enzian	Sum.
8	-	3		1		2	1	1	-	-	1	-	-	17
F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	-
4	4	-	-	1	2	-	1	1	-	-	-	-	-	17

Wie bei den BürgermeisterInnen führt auch bei den GemeinderätInnen die SVP die Rangliste an, paritätisch aufgeteilt nach Geschlecht 50 zu 50. Es folgt die Lega mit drei GemeinderätInnen, davon eine Frau. Bei der Süd Tiroler Freiheit, eine Frau und ein Mann, waren beide Abgeordnete im Gemeinderat. Es folgen die Grünen, der Partito Democratico und Forza Italia mit je einem Gemeinderat. Während die italienische Sprachgruppe im Landtag keine/n BürgermeisterIn aufweist, ändert sich dies bei den Gemeinderäten. Bei fünf italienischen Parteien im Landtag kommen die ItalienerInnen auf insge-

samt fünf GemeinderätInnen. Alle vier als Abgeordnete der Lega gewählte ExponentInnen haben Gemeinderatserfahrung. Ein Legist hat später die Ein-Mann-Fraktion Forza Italia gebildet. Unter den drei übriggebliebenen Abgeordneten der Lega befindet sich eine Frau. Insgesamt kommen auf 17 Gemeinderäte sechs Frauen, das sind 35,3% Frauenanteil.

Tab. 28. Trentino: Anzahl der ehemaligen Gemeinderatsmitglieder

Lega	PD	GM		FdI		Patt	Civica		AP	Fassa		FI	Onda	PT	UT	Futura	Sum.		
7	4	2		2		1	-		-	1		1	-	1	1	1	21		
*F	*M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	-	
2	5	1	4	1	1	-	2	-	1	-	-	-	-	-	1	-	1	-	21

* F: Frauen; * Männer

Wie in Südtirol weist die Lega im Trentino als stärkste Regierungspartei auch die meisten GemeinderätInnen auf. Auf deren sieben kommen fünf Männer und zwei Frauen. Es folgt der PD mit insgesamt vier GemeinderätInnen, darunter finden wir eine Frau. In der Gemischten Fraktion befinden sich zwei GemeinderätInnen, eine Frau und ein Mann. In allen anderen Fraktionen finden wir nur Männer. Insgesamt kommen auf 21 Gemeinderäte vier Frauen, das sind 19,0% Frauenanteil.

Damit weist Südtirol mit 35% aller ehemaligen Gemeinderatsmitglieder, die in den Landtag gewählt worden sind, im Vergleich zu Tirol mit 23,5% und dem Trentino mit 19,0% den höchsten Frauenanteil auf.

4.6. Eintritt in den Landtag

Erfahrungen im Landtag spielen für die politische Arbeit eine wichtige Rolle. Deshalb ist die Frage des Personalaustausches, die Frage der Erneuerung des politischen Personals eine relevante Variable. Von 36 Abgeordneten in Tirol sind 2018 21 erstmals in den Landtag gezogen. Das sind 58,3%. Die anderen teilen sich auf vier Ge-

setzungsbereitungen auf. Je weiter zeitlich entfernt, umso weniger Abgeordnete finden wir in den vorhergehenden Gesetzgebungsperioden. Ein Abgeordneter ist noch im letzten Jahrhundert, im Jahre 1999, in den Landtag gewählt worden.

Tab. 29. Tirol: Erstmalsiger Eintritt in den Landtag, Landtagswahl 2018

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Liste Fritz	Grüne	Neos	gesamt
XIII *GP 1999-2003	1 (i)	-	-	-	-	-	1
XIV GP 2003-2008	1	1	-	-	-	-	2
XV GP 2008-2013	2 (iv)	-	-	1	1	-	4
XIII GP 2013-2018	7 (ii)	-	1 (iii)	-	-	-	8
XVI GP 2018-2023	6 (v)	5	4	1	3	2	21

*GP: Gesetzgebungsperiode

i.GP: Gesetzgebungsperiode. Ausgesetzt in zwei Gesetzgebungsperioden von 2003 bis 2013.

ii.Eine Abgeordnete wird erst 2015 Mitglied des Landtages.

iii.Wird erst 2015 Mitglied des Landtages.

iv.Setzt 2013 bis 2018 aus.

v.Eine Abgeordnete rückt erst 2021 nach.

Die größte Erneuerung des politischen Personals weist 2018 die SPÖ auf. Von den sechs Landtagsabgeordneten sind fünf erstmals in den Landtag gezogen. Das entspricht einer Erneuerungsquote von 83%. Es folgt die FPÖ mit einem Austausch von 80%, es folgen die Grünen mit 75%. Die ÖVP liegt bei 35,3%.

Tab. 30. Tirol: Erstmalsiger Eintritt in den Landtag nach Parteien

ÖVP		SPÖ		FPÖ		Liste Fritz		Grüne		Neos	
6		5		4		1		3		2	
F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M
4	2	1	4	2	2	-	1	1	2	-	2

* F: Frauen; * Männer

Tab. 31: Tirol: Neueintritte nach Geschlecht

Gesamtzahl der Neueintritte		Prozent von allen Abgeordneten	
21		58,3	
Frauen	Männer	Frauen	Männer
8	13	38,1	61,9

Was die Aufteilung nach Geschlechtern betrifft, so stellen die acht Frauen, die erstmals in den Landtag gewählt worden sind, 38,2% der „Neuen,“ während die Männer mit 13 Abgeordneten bei 61,9% der „Neuen“ liegen.

Tab. 32. Südtirol: Erstmalsiger Eintritt in den Landtag, Landtagswahl 2018

	SVP	TK	Lega	Grüne	STF	F	PD	Fdl	M5S	FI	PFS	Enzian	Gesamt
XI *GP 1998-2003	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1
XII GP 2003-2008	1	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	3
XIII GP 2008-2013	2	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	3
XIV GP 2013-2018	6	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	9
XV GP 2018-2023	5	3	3	1	-	1	1	-	1	1	1	1	18

*GP: Gesetzgebungsperiode

In der Gesetzgebungsperiode 2018 gibt es 18 Neuzugänge. Die Lega, die vor dem Übertritt eines Mandatars zu FI vier Landtagsmandate stellte, weist alles Neulinge auf. In der neuen Partei, die 2018 erstmals unter ihrem Namen Team K kandidierte, befinden sich

mit einer Ausnahme ebenfalls alle Abgeordnete, die erstmals Mitglieder des Landtages wurden. Einen relativ geringen Erneuerungsprozess hat die SVP vorzuweisen. Aber immerhin handelt es sich bei der ethnischen Sammelpartei um ein Drittel der Abgeordneten.

Tab. 33. Südtirol: Erstmalsiger Eintritt in den Landtag nach Parteien

SVP		TK		Lega		Grüne		STF		F		PD		Fdl		M5S		FI		PFS		Enzian	
F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M
1	4	1	2	1	2	-	1	-	-	-	1	-	1	-	-	-	1	-	1	-	1	-	1

* F: Frauen; * M: Männer

Tab. 34: Südtirol: Neueintritte nach Geschlecht

Gesamtzahl der Neueintritte		Prozent von allen Abgeordneten	
18		51,4	
Frauen	Männer	Frauen	Männer
3	15	16,6	83,4

Die Männer, die erstmals in den Landtag gewählt worden sind, stellen nach der Wahl im Jahre 2018 eindeutig die Mehrheit. Den 83,4% Männern stehen lediglich 16,6% Frauen gegenüber.

Tab. 35. Trentino. Erstmalsiger Eintritt in den Landtag, Landtagswahl 2018

	Lega	PD	GM	Fdl	Patt	Civica	AP	Fassa	FI	Onda	PT	UT	Futura	Ges.
XI *GP 1998- 2003	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
XII GP 2003- 2008	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

XIII GP 2008- 2013	1	3	1	-	1	-	-	-	1	-	-	-	-	7
XIV GP 2013- 2018	1	1	-	1	1	-	1	-	-	-	1	1	-	7
XV GP 2018- 2023	9	1	3	2	1	2	-	1	-	1	-	-	1	21

*GP: Gesetzgebungsperiode

In keiner Gesetzgebungsperiode der letzten zwanzig Jahre hat es eine so starke Erneuerung wie bei den Landtagswahlen 2018 gegeben. Dabei sind 21 Abgeordnete das erste Mal in den Landtag gezogen. Das sind 60% aller Abgeordneten.

Im Gegensatz zu Tirol und zu Südtirol gehen die Landtagsabgeordneten im Trentino nur bis zur Legislaturperiode 2008-2013 zurück, bei den anderen beiden Landtagen erreichen wir die Gesetzgebungsperiode 1998/1999-2003.

Tab. 36. Trentino: Erstmalsiger Eintritt in den Landtag nach Parteien

Lega	PD	GM	Fdl	Patt	Civica	AP	Fassa	FI	Onda	PT	UT	Futura								
9	1	3	2	1	2	-	1	-	1	-	-	1								
*F	*M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M	F	M							
3	6	-	1	1	2	2	-	1	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1

* F: Frauen; *M: Männer

Den höchsten Anteil an Landtagsabgeordneten, die erstmals in den Landtag ziehen, weist die Lega auf. Von den neun Abgeordneten sind ein Drittel Frauen. Von drei Landtagsabgeordneten tritt Fratelli d'Italia mit zwei Frauen auf, die ebenfalls erstmals 2018 in den Landtag gewählt worden sind, allerdings auf anderen Listen, um dann bei einer Partei zu landen, die bei den Landtagswahlen ohne Mandat geblieben war.

Tab. 37: Trentino: Neueintritte nach Geschlecht

Gesamtzahl der Neueintritte		Prozent von allen Abgeordneten	
21		60,0	
Frauen	Männer	Frauen	Männer
8	13	38,1	61,9

Was die Aufteilung nach Geschlechtern betrifft, so stellen die acht Frauen, die erstmals in den Landtag gewählt worden sind, 38,1% der „Neuen,“ während die Männer mit 13 Abgeordneten bei 61,9% der „Neuen“ liegen.

Tab. 38. Neueintritte in die Landtage der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino im Vergleich, Landtagswahlen 2018

Tirol		Südtirol		Trentino	
21 Abgeordnete - 58,3%		18 Abgeordnete - 51,4%		21 Abgeordnete - 60%	
*F	*M	F	M	F	M
8	13	3	15	8	13
38,1	61,9	16,6	83,4	38,1	61,9

*Frauen; *Männer

In einem Vergleich der drei Euregio-Länder lässt sich ersehen, dass Tirol und das Trentino die größte Erneuerung unter den Landtagsabgeordneten vorgenommen haben, beide rund 60%. Hier hinkt Südtirol etwas nach. Was die Geschlechterausgewogenheit betrifft, so kommt dem noch am ehesten das Trentino mit knapp 40% neuen weiblichen Landtagsabgeordneten nahe. Tirol liegt schon zehn Prozent unter dem Trentiner Durchschnitt, Südtirol hinkt mit 16,6% hinterher.

5. Resümee und Vergleich

Die Erhebung von soziodemographischen Daten der Landtagsabgeordneten in den drei Euregio-Mitgliedsländern Tirol-Südtirol-Trentino gibt uns die Möglichkeit, Unterschiede und Gemeinsamkeiten der VolksvertreterInnen festzustellen. Es handelt sich um 106 Landtagsabgeordnete, die mit Stand 1. Mai 2022 in die Analyse miteinbezogen worden sind. 36 Abgeordnete gehören dem Tiroler Landtag an, jeweils 35 dem Landtag in Südtirol und im Trentino. Die Untersuchung betrifft in Tirol die XVII. Gesetzgebungsperiode, die XVI. Gesetzgebungsperiode in Südtirol und im Trentino.

Der persönliche Hintergrund der Landtagsabgeordneten betrifft das Geschlecht, das Alter, den Beruf, den Bildungsgrad, die politischen Erfahrungen und den erstmaligen Eintritt in den Landtag. Im Vergleich der drei Landtag lassen sich folgende Vergleiche und Schlussfolgerungen ziehen.

Geschlecht

Tab. 39: Anteil der Frauen und Männer

	Tirol		Südtirol		Trentino	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frauen	13	36,1	9	25,7	9	25,7
Männer	23	63,9	26	74,3	26	74,3

Den höchsten Anteil an Frauen weist der Landtag Tirols auf. Von den 36 Landtagsabgeordneten erreichen die Frauen 36,1%. In Südtirol und im Trentino liegt die Frauenquote mit 25,7% gleich auf, ist somit um zehn Prozent niedriger als in Tirol.

Für das Trentino hätte man sich eine höhere Frauenquote erwarten können, nachdem der dortige Landtag 2017 das Wahlgesetz in Richtung Frauenförderung geändert und die doppelte Gender-Vorzugsstimme eingeführt hatte. Wer einem Mann eine Vorzugsstimme

me gibt, muss auch einer Frau eine Vorzugsstimme geben – und umgekehrt. Dies hat allerdings nicht zu einer substantiellen Erhöhung des Frauenanteils geführt. In Tirol gibt es im Wahlgesetz keine besonderen Regelungen zur Förderung von Frauen. In Südtirol sieht das Wahlrecht nur vor, dass kein Geschlecht mehr als zwei Drittel der Kandidierenden stellen darf. Tirol ist auch bei der Besetzung der Landesregierungen den beiden anderen Euregio-Mitgliedsländern voraus. In allen drei Euregio-Ländern besteht die Regierung aus acht Mitgliedern. Mit jeweils vier Mitgliedern ist die Tiroler Landesregierung geschlechterparitätisch besetzt. Im Gegensatz dazu kommen die Landesregierungen in Südtirol und im Trentino mit jeweils 25% nur auf die Hälfte der Frauenquote Tirols in der Landesregierung.

Alter

Tab. 40. Durchschnittsalter der Landtagsabgeordneten

Tirol		Südtirol		Trentino	
46,4		50,3		51,1	
Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
46,4	46,9	54,7	48,7	51,2	51,0

Das Alter der Landtagsabgeordneten in den drei Euregio-Mitgliedsländern ist relativ ausgeglichen. Das höchste Durchschnittsalter weist das Trentino mit 51,0% auf, Südtirol liegt mit 50,0% so gut wie gleich auf. Tirol kommt mit knapp 47,0% auf das jüngste Durchschnittsalter. Der Verjüngungsschub in Tirol geht auf die Wahl von fünf Landtagsabgeordneten der 1990er Jahrgänge zurück. Im Trentino fällt unter diese Kategorie nur ein Landtagsabgeordneter, in Südtirol keine/r.

Bei der Differenzierung nach Geschlecht weisen die Frauen im Südtiroler Landtag mit 54,7 Jahren das höchste Durchschnittsalter auf. Im Trentino ist das Durchschnittsalter zwischen Männern und Frauen ausgeglichen, wie auch in Tirol. Die jüngste Abgeordnete kommt

aus dem Tiroler Landtag mit 25 Jahren, die älteste mit 71 Jahren aus dem Trentino. Beide Male sind es Frauen.

Bildung

Tab. 41. Formale Bildung der Landtagsabgeordneten

	Tirol		Südtirol		Trentino	
	Anzahl Mandate	%	Anzahl Mandate	%	Anzahl Mandate	%
Akad. Grad	18	50,0	14	40,0	18	51,4
Höhere Schule/Matura	5	13,9	15	42,9	9	25,7
Lehre/Fachschule	131	36,1	4	11,4	7	20,0
Pflichtschule	-	-	2	5,7	1	2,9

Die Trentiner Abgeordneten weisen mit 51,4% den höchste Bildungsgrad auf, gefolgt von Tirol mit 50%. Beide Landtagstage liegen somit gleich auf. Ein zehner Prozent geringerer Anteil an AkademikerInnen befindet sich im Landtag Südtirols. Dafür weisen die Abgeordneten im Landtag in Bozen mit knapp 43,0% den höchsten Anteil bei den MaturantInnen auf, gefolgt vom Trentino mit knapp 26,0% und Tirol mit knapp 14,0%. Im Bereich Lehre/Fachschule liegt Tirol mit 36,0% an der Spitze, Südtirol mit 11,0% am Ende der Dreierskala, Trient in der Mitte mit 20,0%. Kaum noch finden wir Landtagsabgeordnete mit Pflichtschulabschluss. In Tirol sitzt kein/e Landtagsabgeordnete/r mit Pflichtschulabschluss im Landtag, in Südtirol sind es knapp sechs, im Trentino drei Prozent.

Beruf

Tab. 42. Berufszweige der Landtagsabgeordneten

	Tirol		Südtirol		Trentino	
	Anzahl Mandate	%	Anzahl Mandate	%	Anzahl Mandate	%
Angestellte	23	63,9	18	51,4	22	62,9
Selbständige	12	33,3	17	48,6	13	37,1
StudentIn	1	2,8	-	-	-	-

Die Angaben zum Beruf sind in den biographischen Notizen der Landtagsabgeordneten mitunter lückenhaft, sodass nur die beiden Kategorien Angestellte und Selbständige berücksichtigt werden können. Die Angestellten liegen in Tirol und im Trentino mit rund 63% gleich auf, während in Südtirol dieser Anteil um zehn Prozent geringer bei 51% liegt. Umgekehrt ist der Anteil der Selbständigen in Südtirol mit knapp 50,0% um rund 15,0% höher als in Tirol (33,0%) und um zehn Prozent im Trentino (37,0%).

Stärkere Unterschiede gibt es bei der Differenzierung nach Geschlecht. Unter den Angestellten liegen die Männer in allen drei Landtagen in Führung. Den geringsten Anteil stellen die Frauen in Südtirol, Trentino und Tirol liegen im Wesentlichen gleich auf. Bei den Selbständigen liegt das Geschlechterverhältnis 1 zu 2 in Tirol, 1 zu 3 in Südtirol, während im Trentino eine einzige Frau in dieser Kategorie zwölf Männern gegenübersteht.

Lokale politische Ämter

Tab. 43. Anzahl der amtierenden und ehemaligen BürgermeisterInnen und GemeinderätInnen

	Amtierende Bürgermeister		Ehemalige Bürgermeister		(ehemalige) Gemeinderäte		Summe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Tirol	7	19,4	1	2,8	17	47,2	25	69,4
Südtirol	-	-	6	17,1	17	48,6	23	65,7
Trentino	-	-	4	11,4	21	60,0	25	71,4

Eine relativ hohe Anzahl an Landtagsabgeordneten beginnt ihre politische Karriere in der Gemeinde. Die Gemeinde ist jener Ort, der am nächsten bei den BürgerInnen ist. Zugleich ist die Gemeinde oft Sprungbrett für eine Karriere auf Landesebene. Ein Unterschied zwischen den drei Landtagen besteht in der Kompatibilitätsregelung. In Südtirol und im Trentino ist ein Amt auf kommunaler Ebene mit einem Landtagsmandat inkompatibel, in Tirol ist dies kein Hinderungsgrund. Deshalb wird in der Tabelle auf den Unterschied zwischen amtierenden und ehemaligen BürgermeisterInnen hingewiesen. Auf Grund mangelnder Angaben bei den Biographien der Landtagsabgeordneten ist diese Unterscheidung bei den GemeinderätInnen nicht möglich.

Den höchsten Anteil an BürgermeisterInnen (ehemalige miteingerechnet) unter den Landtagsabgeordneten stellt Tirol mit gut zwanzig Prozent. Es folgt Südtirol mit 17,0% und das Trentino mit gut 11,0%. Bei den GemeinderätInnen ist das Trentino mit 60,0% Spitzenreiter, Tirol und Südtirol liegen mit rund 48,0% in etwa gleich auf. Summiert man die Anzahl der BürgermeisterInnen mit jenen der GemeinderätInnen, so halten sich die Unterschiede in den drei Landtagen in Grenzen. Tirol und das Trentino liegen bei 70,0%, Südtirol bei rund 66,0%.

Die Anzahl der Frauen ist relativ gering. Nur in Tirol bekleidet eine Frau das Amt einer Bürgermeisterin, in den beiden anderen Landtagen finden wir keine ehemalige Bürgermeisterin.

Erstmaliger Eintritt in den Landtag

Tab. 44. Neueintritte in die Landtage, Landtagswahl 2018

Tirol		Südtirol		Trentino	
21 Abg. - 58,3%		18 Abg. - 51,4%		21 Abg. - 60,0%	
Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
8	13	3	15	8	13
22,2	36,1	16,6	83,4	38,1	61,9

Die Erneuerung unter den Landtagsabgeordneten war bei den Landtagswahlen 2018 in Tirol und im Trentino höher als in Südtirol. In Tirol sind auf 36 Sitze 21 neue Abgeordnete ins Landesparlament gezogen, genauso viele wie in Trient auf 35 Abgeordnete. In Südtirol waren es 18 auf 35. In Tirol und im Trentino waren dies rund 60,0%, in Südtirol rund 50,0%. Der Erneuerungsschub unter den Männern war höher als unter den Frauen. Den geringsten Prozentsatz mit 16,6% weist Südtirol auf, gefolgt von Tirol mit 22,2%. Trient lag hier mit knapp 40,0% eindeutig an erster Stelle.

Insgesamt gesehen halten sich die soziodemographischen Unterschiede unter den Landtagsabgeordneten der drei Euregio-Mitgliedsländern in Grenzen. Die Unterschiede werden allerdings größer, wenn die einzelnen personenbezogenen Daten nach Geschlecht aufgeschlüsselt werden.

Schließlich fällt bei der Analyse der Mitglieder der drei Landtage auf, dass in keinem der drei Landtage ein Arbeiter/eine Arbeiterin

aus dem Bereich der Privatwirtschaft im Gesetzgebungsorgan vertreten ist.

Nach wie vor ist der Anteil an Frauen in den Landtagen unterrepräsentiert. Der gesellschaftliche Wandel scheint in den drei Landtagen relativ schwach ausgeprägt zu sein. Eine Ausnahme bildet die Regierungsebene in Tirol, wo der Anteil an Frauen und Männern paritätisch ist.

Umfrage 2021

1. Repräsentativität der Stichprobe

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden durch das Institut für Marktforschung und Datenanalysen (IMAD, Innsbruck) in den Ländern Tirol, Südtirol und Trentino im September 2021 jeweils 500 Personen telefonisch mit der zusätzlichen Ergänzung durch ein online Panel in Tirol befragt.

Die Auswahl der befragten Haushalte (der befragten Personen) in den Stichprobengemeinden erfolgte nach einem statistischen Zufallsauswahlverfahren. Pro Haushalt wurde eine Person ausgewählt.

Die Befragung wurde mittels standardisierten Fragebogens von geschulten InterviewerInnen im institutseigenen CATI-Labor durchgeführt. Durch die Stichprobenplanung soll gewährleistet werden, dass von den Ergebnissen der Befragung mit größtmöglicher Wahrscheinlichkeit auf das Meinungsbild der gesamten in der Europa-region Tirol – Südtirol – Trentino lebenden Bevölkerung ab dem vollendeten 16. Lebensjahr (Grundgesamtheit) geschlossen werden kann.

Die demographische Struktur der Stichprobe zeigt, dass die Ergebnisse hinsichtlich der Merkmale Geschlecht, Alter und Bildung ein Abbild der Grundgesamtheit (=wahlberechtigte Bevölkerung) sind und somit können die Ergebnisse für die Grundgesamtheit als repräsentativ angesehen werden.

Die Schwankungsbreite beträgt maximal +/- 4,38 %.

2. Demographische Struktur der Befragten

		Tirol	Südtirol	Trentino
Geschlecht	Männlich	48,0%	48,5%	45,6%
	Weiblich	52,0%	51,5%	54,4%
Alter	16-25 Jahre	16,6%	15,1%	14,8%
	26-40 Jahre	27,6%	22,3%	24,8%
	41-60 Jahre	33,6%	36,4%	32,6%
	61 Jahre und älter	22,2%	26,2%	27,8%
Höchste abgeschlossene Schulbildung	Pflichtschule	6,6%	28,8%	29,8%
	Lehre / Fachschule	55,4%	32,6%	38,0%
	Matura	28,8%	24,3%	20,8%
	Universität	9,2%	14,3%	11,4%
Haupttätigkeit	Berufstätig	59,8%	58,1%	52,4%
	In Pension / Rente	19,8%	23,1%	24,4%
	In Ausbildung	10,6%	9,3%	11,4%
	Hausfrau / -mann	9,0%	8,5%	9,2%
	Sonstiges	0,8%	1,0%	2,6%
Leben in Region	Weniger als 10 Jahre	8,0%	1,0%	1,8%
	10-20 Jahre	6,6%	2,6%	3,0%
	Mehr als 20 Jahre	14,6%	10,5%	12,4%
	Lebe schon immer hier	70,8%	85,9%	82,8%
Wurzeln in der Region	Ja	25,0%	35,4%	15,2%
	Nein	72,4%	64,4%	83,8%
	Weiß nicht / keine Angabe	2,6%	0,2%	1,0%

Region	Tirol	100%	-	-
	Südtirol	-	100%	-
	Trentino	-	-	100%
Sprachgruppe	Deutsch	100,0%	67,6%	0,0%
	Italienisch	0,0%	28,4%	100,0%
	Ladinisch	0,0%	4,0%	0,0%

Tirol

		Grundgesamtheit	Stichprobe
STICHPROBE		n = 500	100,0%
Geschlecht	Männlich	48,9	48,0
	Weiblich	51,1	52,0
Alter	16-25 Jahre	14,2	16,6
	26-40 Jahre	24,3	27,6
	41-60 Jahre	34,1	33,6
	61 Jahre und älter	27,4	22,2

Südtirol

		Grundgesamtheit	Stichprobe
STICHPROBE		n = 503	100,0%
Geschlecht	Männlich	49,0	48,5
	Weiblich	51,0	51,5
Alter	16-25 Jahre	13,5	15,1
	26-40 Jahre	21,1	22,3
	41-60 Jahre	35,5	36,4
	61 Jahre und älter	29,9	26,2
Sprachgruppe	Deutsch, inkl. 4,5% Ladinisch	74,0	71,6
	Italienisch	26,0	28,4

Trentino

		Grundgesamtheit	Stichprobe
STICHPROBE		n = 500	100,0%
Geschlecht	Männlich	48,6	45,6
	Weiblich	51,4	54,4
Alter	16-25 Jahre	12,3	14,8
	26-40 Jahre	20,4	24,8
	41-60 Jahre	35,7	32,6
	61 Jahre und älter	31,6	27,8

Durchschnittsalter EUREGIO im Vergleich (2019/2020)

	Gesamtbevölkerung	Männer	Frauen
Tirol	42,4 Jahre	41,4 Jahre	43,5 Jahre
Südtirol	42,5 Jahre	41,2 Jahre	43,7 Jahre
Trentino	44,9 Jahre	43,5 Jahre	46,2 Jahre

Ergebnisse der Umfrage

1. Bekanntheit der „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“ - EUREGIO

Bei allen bisher durchgeführten Umfragen gilt in den drei Mitgliedsländern der EUREGIO das besondere Interesse der Frage, inwieweit den Befragten die „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino bzw. die EUREGIO“ bekannt ist und dies vor allem in Bezug auf die bestehende Zeitachse.

Dabei zeigt sich in den drei Ländern ein interessantes Ergebnis. Am höchsten ist der Bekanntheitsgrad in Südtirol mit 87,5% (nahezu gleich wie 2019: 86%), gefolgt von Tirol, wo für rund vier Fünftel (82,4%) der Befragten die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino bzw. die EUREGIO ein Begriff ist; dies bedeutet in Tirol einen signifikanten Anstieg von 76,6% im Jahr 2019 auf 82,4% im Jahre 2021. Dahinter liegt der Bekanntheitsgrad der EUREGIO im Trentino, wo mit knapp 75,4% ein leichter Anstieg des Bekanntheitsgrades im Vergleich zu 2019 mit 71% zu verzeichnen ist. Hier zeigt sich eine interessante Entwicklung während der letzten Jahre, als nämlich von 2013 über 2015, 2017 und 2019 bis zur vorliegenden Untersuchung 2021 der Bekanntheitsgrad der EUREGIO fast überall kontinuierlich anstieg und nun der Bekanntheitsgrad der EUREGIO in Tirol weiterhin vor dem Trentino liegt. Intensive Medienarbeit und für die

Bevölkerung interessante Veranstaltungen, Initiativen, die für die BürgerInnen einen Mehrwert mit sich bringen und zahlreiche Projekte haben sicherlich zu dieser sehr positiven Entwicklung geführt.

Alle Aktivitäten, Projekte und Aktionen rund um die EUREGIO führten in Tirol zu einer signifikanten Steigerung und Wahrnehmung derselben (2013: 52,4% / 2015: 66% / 2017: 75,8% / 2019: 76,6% und 2021: 82,4%). Ein wesentlicher Grund für den hohen Bekanntheitsgrad der EUREGIO in Südtirol, wo auch eine weitere hohe Steigerung aufgrund des bereits sehr hohen Wertes (86,5% im Jahr 2019 und 87,5% im Jahr 2021) nicht erwartet werden darf, liegt verständlicherweise auch darin, dass sich in Bozen das gemeinsame Büro und das Generalsekretariat des EVTZ-Europaregion Tirol - Südtirol – Trentino befinden. Außerdem spielt die geographische Lage zwischen den beiden anderen Regionen eine gewisse Rolle.

Darüber hinaus spielt auch der politische Diskurs der Vergangenheit eine wichtige Rolle für den Bekanntheitsgrad der EUREGIO. Das Projekt einer Europaregion war in der Anfangsphase nur zwischen Tirol und Südtirol vorgesehen gewesen, erst später wurde auch das Trentino mit einbezogen. Erst nach der Streitbeilegungserklärung vor der UNO im Jahre 1992, mit welcher der seit 1960 anhängige Konflikt zwischen Österreich und Italien rund um die Südtirolfrage als beigelegt erklärt wurde, begann sich das EUREGIO-Projekt zu konkretisieren.

Die Debatte über die Europaregion führte allerdings zu kontroversen Reaktionen. In Südtirol kam es zu Spannungen zwischen den deutsch- und italienischsprachigen Parteien, weil letztere durch die Errichtung der Europaregion befürchteten, es handle sich bei diesem Projekt um eine rein „deutsche“ Angelegenheit und um einen anderen Weg zur Wiedervereinigung Südtirols mit Tirol. Mit der Einbeziehung des Trentino wurden diese Befürchtungen, die auch von Rom und Wien erhoben worden waren, entkräftet (Vgl. Pallaver 2005). Diese Kontroversen hatten allerdings den öffentlichen Diskurs in Südtirol über die Europaregion stark geprägt, sodass dieses Projekt in der Bevölkerung Südtirols präsenter war als in Tirol oder

im Trentino. Auch dadurch lässt sich der doch sehr hohe Bekanntheitsgrad der Europaregion in Südtirol (88,5%) erklären.

Der Bekanntheitsgrad der Europaregion im Trentino ist mit rund 75% etwas gestiegen, was in der Tatsache liegen könnte, dass auch im Trentino die Kommunikation über die Euregio, ihre Projekte und Initiativen gestiegen ist, die sich im leichten Anstieg des Bekanntheitsgrades bemerkbar macht.

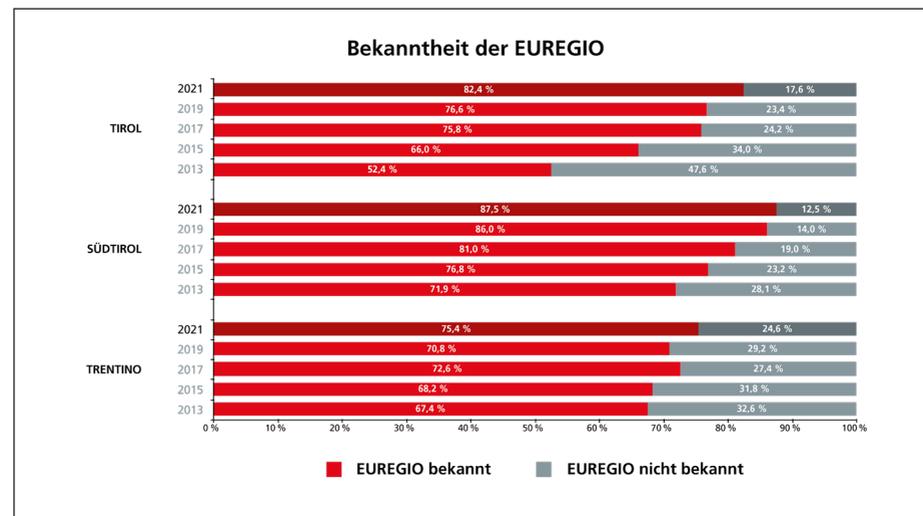
Frage: „Haben Sie schon einmal von der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“, der EUREGIO gehört?“

	Tirol	Südtirol	Trentino
Ja	82,4%	87,5%	75,4%
Nein	17,6%	12,5%	24,6%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%

GG: alle Befragte

Vergleich zu früheren Umfragen:

2019: Bekanntheit EUREGIO: Tirol 76,6% / Südtirol 86,0% / Trentino 70,8%
 2017: Bekanntheit EUREGIO: Tirol 75,8% / Südtirol 81,0% / Trentino 72,6%
 2015: Bekanntheit EUREGIO: Tirol 66,0% / Südtirol 76,8% / Trentino 68,2%
 2013: Bekanntheit EUREGIO: Tirol 52,4% / Südtirol 71,9% / Trentino 67,4%

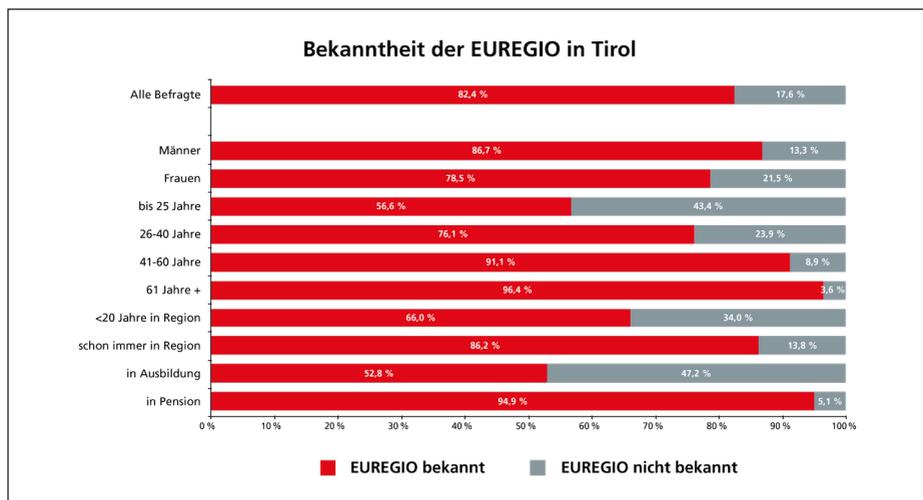


Analysiert man die unterschiedlichen demographischen Bevölkerungsgruppen in den einzelnen Ländern, so zeigt sich ein differenziertes Bild.

Tirol

In Tirol fällt auf, dass überdurchschnittlich viele Männer (86,7%), Befragte zwischen 40 und 60 Jahren (91,1%) und über 60 Jahre alt (96,4%) bereits von der EUREGIO gehört haben bzw. dass diese ihnen bekannt ist, während bei den Jüngeren „bis 25-Jährigen“ knapp 57% angeben, von der EUREGIO gehört zu haben. Dieser Prozentsatz liegt zwar deutlich unter dem Durchschnitt von 82,4%, zeigt aber im Vergleich zu 2019 (44%), dass der Bekanntheitsgrad auch in dieser Altersgruppe signifikant zugenommen hat. Jedenfalls einen höheren Bekanntheitsgrad erzielt die EUREGIO auch bei PensionistInnen, bei welchen die Bekanntheit auf ca. 95% ansteigt. Im Gegensatz dazu erreicht der Bekanntheitsgrad der EUREGIO bei Frauen 78,5%, bei Personen in Ausbildung nur rund 53%. Generell kann festgestellt werden, dass der formale Bildungsgrad keinen so signifikanten Einfluss auf den Bekanntheitsgrad mehr hat wie bei früheren Umfragen. Dennoch zeigt die statistische Analyse, dass bei

Personen mit Universitäts-, Fachhochschul- (FH)- bzw. Akademieabschluss der Bekanntheitsgrad – so wie auch 2019 - bei ca. 90% liegt.

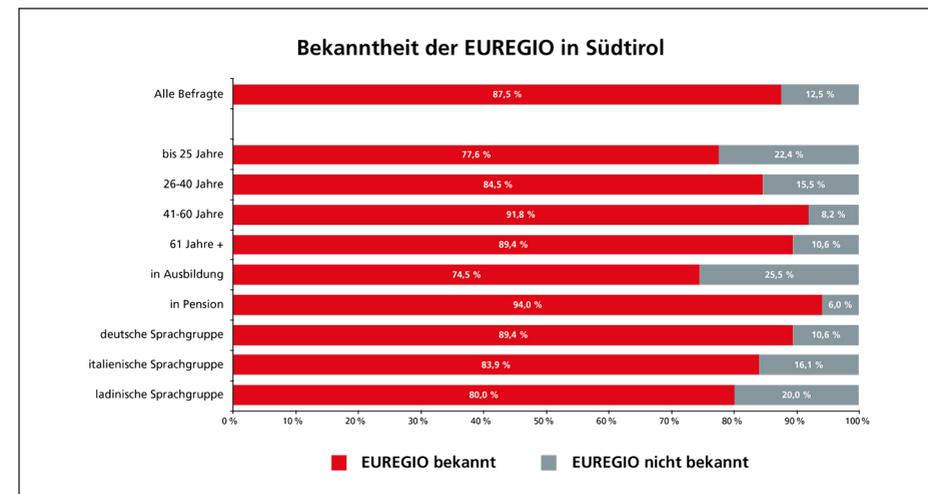


Des Weiteren fällt auf, dass der Bekanntheitsgrad der EUREGIO bei Personen, welche weniger als 20 Jahre in Tirol leben, auf 66% sinkt, bei jenen, die schon immer in Tirol leben, mit 86,2% etwas über dem Durchschnitt liegt. Das Bewusstsein der Tiroler und Tirolerinnen, Teil der Makroregion zu sein, wird – als Auftrag an die Politik verstanden – das Interesse an der EUREGIO und damit verbunden natürlich auch die Bekanntheit der EUREGIO positiv beeinflussen. Interessantes Detail am Rande, wie auch schon 2019 und 2017: Es macht keinen Unterschied, ob man in den jeweils anderen Regionen Verwandte bzw. Familie hat, der Bekanntheitsgrad steigt dadurch nicht signifikant an (84,8% versus 82,0%).

Südtirol

In Südtirol ist die Bekanntheit der Euroregion signifikant vom Alter abhängig. So ist die Euroregion Tirol-Südtirol-Trentino bei über 40-Jährigen deutlich bekannter (91,8%), ebenso bei Personen über 60 Jahren (knapp 90%), als bei den unter 25-Jährigen (77,6%), wobei anzumerken ist, dass dieser Prozentsatz bei den unter 25-Jährigen

gen 2019 nur bei 61% lag. Bei PensionistInnen erreicht die Bekanntheit 94% und bei Befragten in Ausbildung nur 74,5%. Zwischen der deutsch-, italienisch- und ladinischsprachigen Bevölkerung gibt es in dieser Hinsicht ebenso einen signifikanten Unterschied.



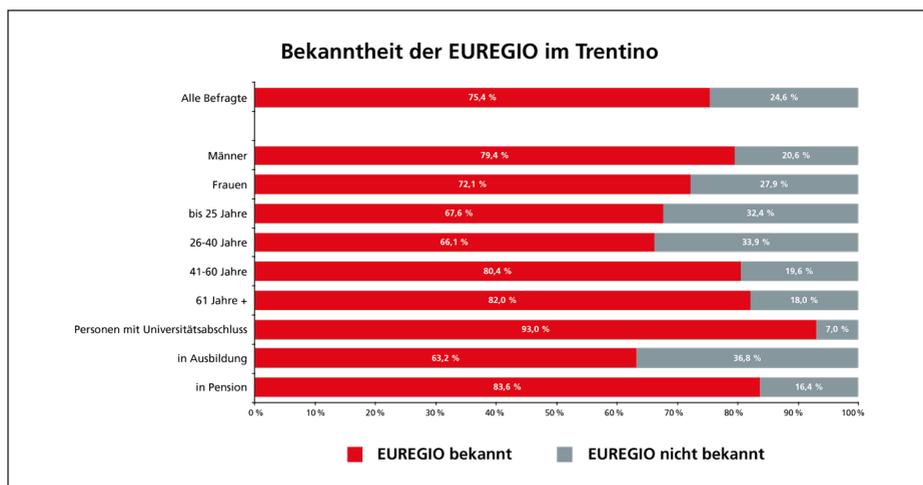
Es zeigt sich, dass der Bekanntheitsgrad in der italienischsprachigen Bevölkerung etwas auf knapp 84% absinkt, in der ladinischen Sprachgruppe bei 80% liegt, während dieser in der deutschsprachigen Bevölkerung auf knapp 90% ansteigt. Wie bereits in Tirol, so zeigt sich auch in Südtirol, dass die Tatsache, ob jemand Verwandte bzw. Familie in den jeweils anderen Regionen hat, keinen signifikanten Einfluss auf den Bekanntheitsgrad der EUREGIO hat. Die Tatsache, wie lange jemand bereits in der Provinz Bozen wohnt, beeinflusst den Bekanntheitsgrad jedenfalls signifikant.

Ein interessantes Detail, wie Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren in Südtirol die Euroregion wahrnehmen, kann der Jugendstudie 2021 entnommen werden. Auf die Frage, ob sie sich für Politik interessieren, lauten die Antworten wie folgt: Wie schon in der Jugendstudie von 2016 interessieren sich die Jugendlichen in erster Linie für internationale Politik (43%, sehr oder ziemlich interessiert), es folgen die

gesamtstaatliche (39%), die EU- und Landespolitik (37% bzw. 36%), die Gemeindepolitik (28%) und an letzter Stelle die Politik der Euregio mit 16%. Obgleich an letzter Stelle, weisen diese 16% aber darauf hin, dass die Politik der Euregio als fixer Bestandteil allmählich ins Bewusstsein der Jugendlichen vorgedrungen ist und als politisches System und als institutionalisierte Gebietskörperschaft einen fixen Platz einnimmt (astat 2022, 93-94).

Trentino

Im Trentino ist die Bekanntheit der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino signifikant vom Geschlecht abhängig; so ist die EUREGIO bei Männern deutlich bekannter als bei Frauen (Bekanntheit bei Männern 79,4% / Frauen 72,1%). Weiters zeigt sich, dass der Bekanntheitsgrad bei Befragten unter 25 Jahren bei 67,6% und bei 26-40-Jährigen bei 66,1% liegt. Bei Befragten über 40 Jahren steigt die Bekanntheit durchschnittlich auf rund 80%, bei Personen mit Universitätsabschluß auf 93% an. Bei Befragten in Ausbildung liegt der Bekanntheitsgrad mit 63,2% signifikant unter dem Durchschnitt, während die Bekanntheit der EUREGIO bei Personen in Pension/Rente auf fast 84% ansteigt.



Weiters zeigt sich, dass die Wohndauer aber ebenso, ob man in den jeweils anderen Ländern Verwandte bzw. Familie hat, keinen signifikanten Einfluss auf den Bekanntheitsgrad haben. Auffällig ist, dass bei der Umfrage 2021 gleich wie bei den Umfragen 2019, 2017, 2015 und 2013 die Bekanntheit der Europaregion bei den bis 25jährigen unterdurchschnittlich niedrig ist, jedoch auch in dieser Altersgruppe eine Steigerung zu den letzten Jahren feststellbar ist.

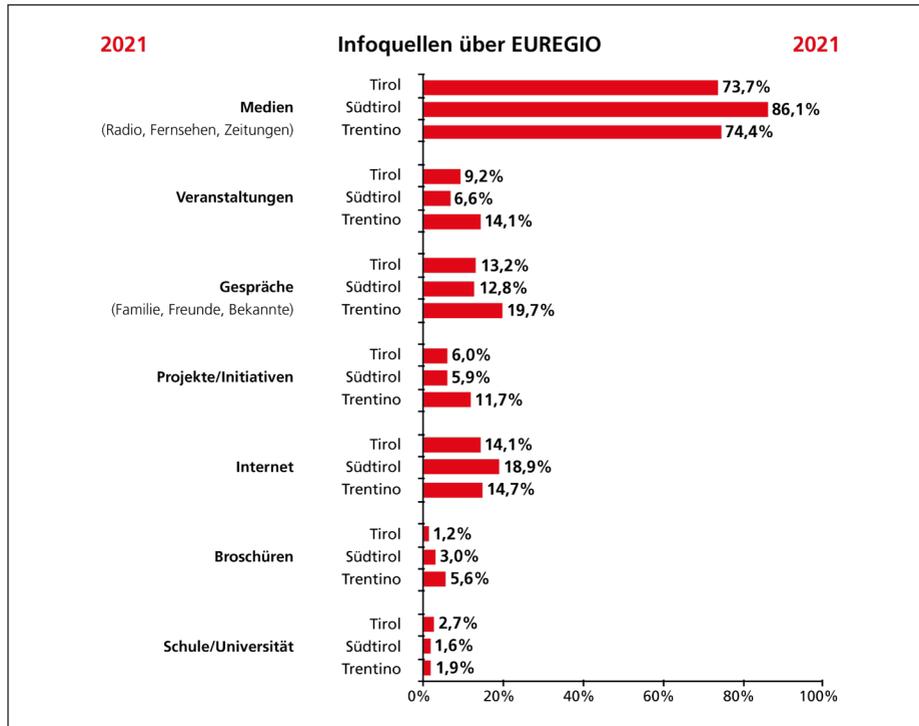
2. EUREGIO – Gehört davon durch/von

Die Frage „Wo nehmen Sie die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino wahr, d.h. wo sind Sie schon einmal auf diese Europaregion aufmerksam geworden bzw. haben davon gehört, gelesen, gesprochen?“ (Mehrfachnennungen möglich) ergibt folgendes Bild:

	Tirol	Südtirol	Trentino
Medien (Radio, Fernsehen, Zeitungen)	73,3%	86,1%	74,4%
Veranstaltungen	9,2%	6,6%	14,1%
Gespräche mit Familie / Freunden / Bekannten	13,2%	12,8%	19,7%
Internet (Homepage, Neue Soziale Medien)	14,1%	18,9%	14,7%
Projekte & Initiativen	6,0%	5,9%	11,7%
Im Zug / Zugticket	6,0%	0,5%	0,0%
Schilder an Straßen / Autobahn	6,9%	0,0%	0,0%
Werbung / Tourismuswerbung	6,9%	0,0%	0,3%
Familienpass	4,5%	0,0%	0,0%
Maßnahmen im Verkehr / BBT	3,0%	0,2%	0,3%
Schule / Uni	2,7%	1,6%	1,9%
Urlaubsaufenthalte / Ausflüge	2,0%	0,0%	0,0%

Euregio-Kalender	1,7%	0,0%	0,0%
Broschüren	1,2%	3,0%	5,6%

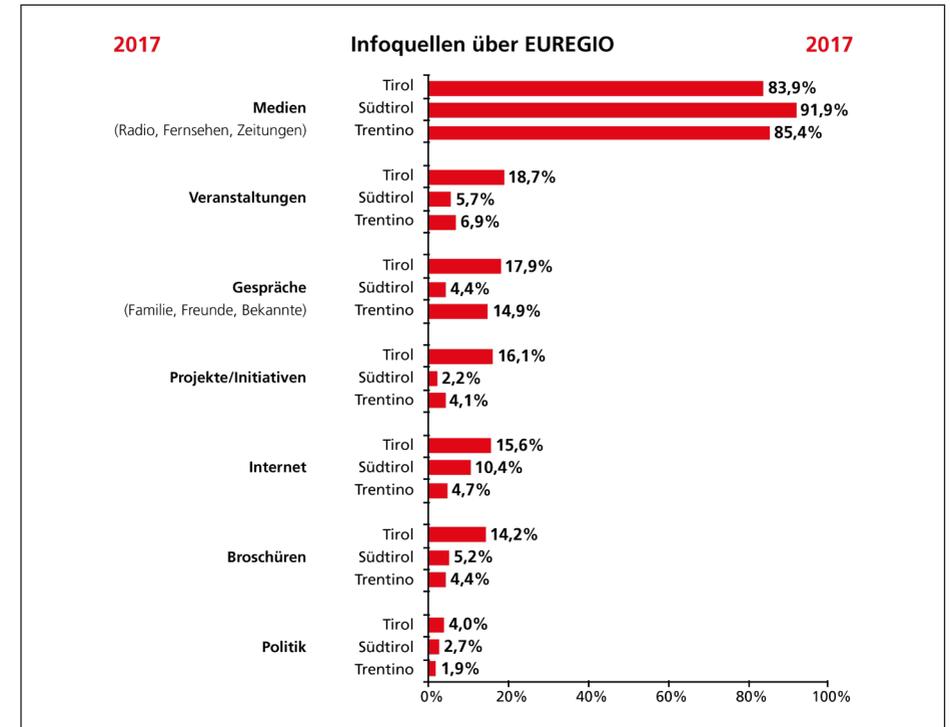
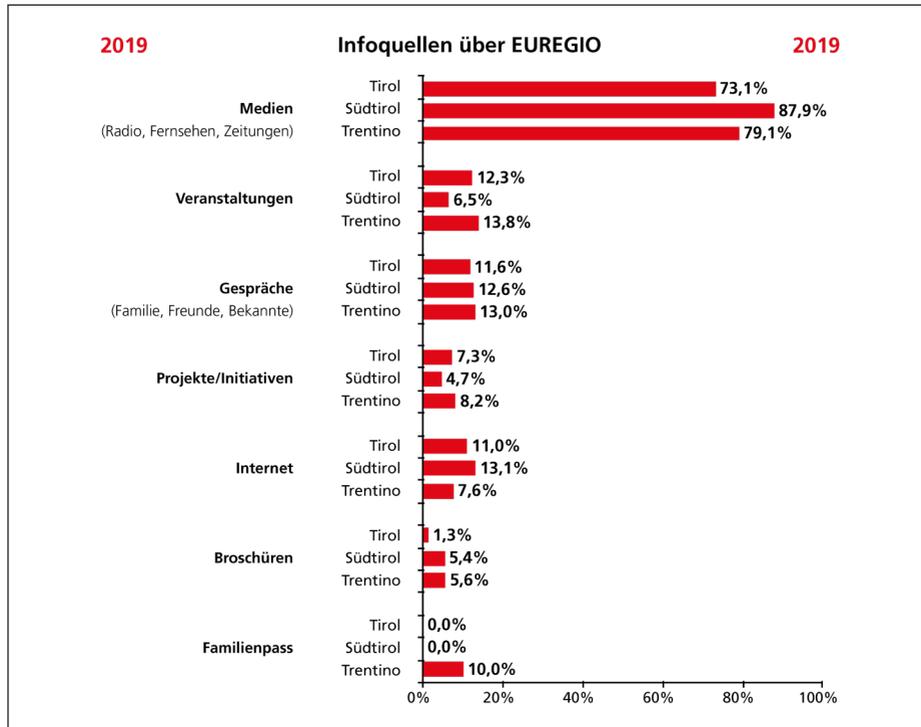
GG: Befragte, welche die EUREGIO Tirol-Südtirol-Trentino kennen

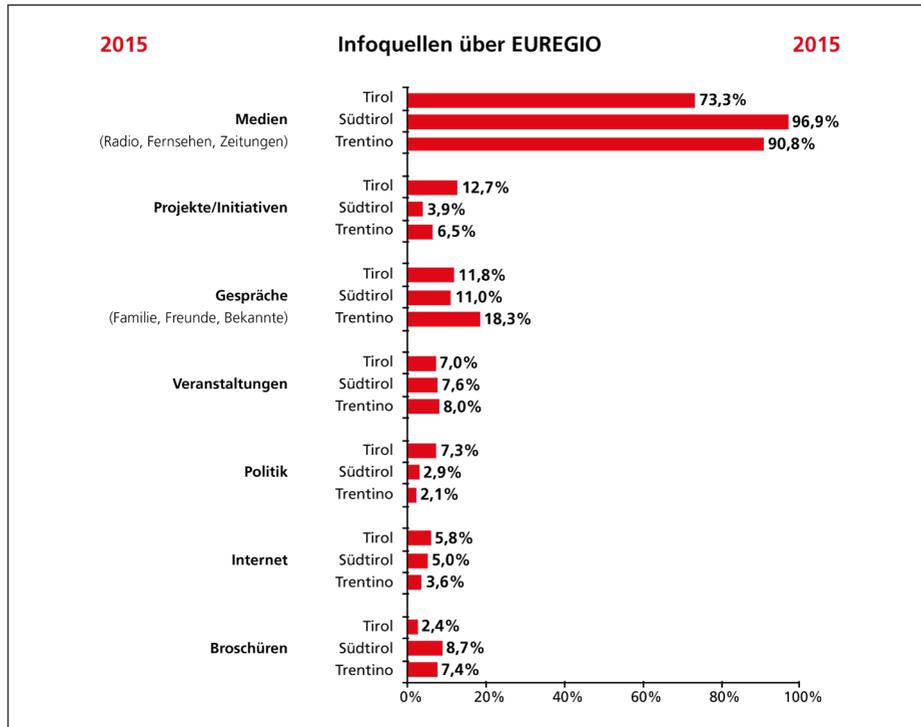


bei 6,6% aufgefallen sein. Überraschend ist der geringe Prozentsatz von 1,2% in Tirol, 3,0% in Südtirol und 5,6% im Trentino, der durch Broschüren auf die EUREGIO aufmerksam wurde. Projekte und Initiativen wurden in Tirol und in Südtirol von 6% genannt, während dieser Prozentanteil im Trentino mit knapp 12% doppelt so hoch war. Überraschend auch der doch niedrige Prozentsatz, der mit 2%-3% auf schulische Einrichtungen bzw. Hochschulen und Universitäten entfällt.

Eine äußerst interessante Entwicklung hat es im Bereich Internet (homepage/facebook) gegeben: Spielten die sozialen Medien 2019 mit rund 11% in Tirol und 13% in Südtirol, aber schon deutlich weniger im Trentino mit rund 8% eine eher geringe Rolle, so stiegen diese Anteile im Rahmen der vorliegenden Erhebungen in Tirol und im Trentino auf rund 14% und in Südtirol auf knapp 19% an. Auffallend ist die Tatsache, dass der Familienpass mit 4,5% nur in Tirol Erwähnung fand. Auch Urlaube, Werbung, Euregio-Kalender, Schilder an Straßen wurden praktisch nur in geringem Ausmaß und fast ausschließlich in Tirol genannt. Zum Vergleich ist nachstehend das Ergebnis der Jahre 2019, 2017 und 2015 angeführt.

Den höchsten Bekanntheitsgrad erzielt die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino durch die Medien Radio, Fernsehen und Zeitungen, also durch die klassischen Massenkommunikationsmittel. An zweiter Stelle der Nennungshäufigkeiten liegen Gespräche mit Familie, Freunden und Bekannten, wobei auffällt, dass gerade diese Antwort in Tirol und Südtirol mit 12%-13% fast gleich oft genannt wurde, jedoch im Trentino immerhin knapp 20% diese äußerten. Interessanterweise dürften „Veranstaltungen“ zum Thema Europaregion in den letzten beiden Jahren besonders im Trentino mit 14,1%, in Tirol aber nur mit rund 9% und in Südtirol – gleich wie 2019 - nur





3. Information über die anderen Mitgliedsländer

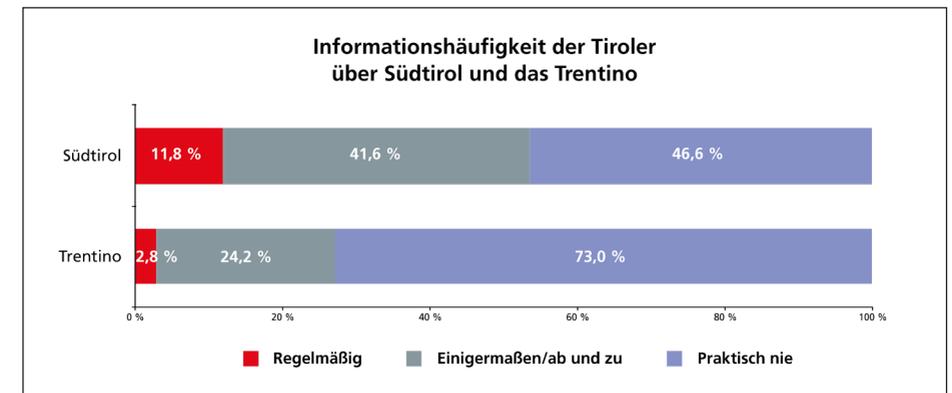
Die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit den jeweils beiden anderen Ländern innerhalb der EUREGIO wird besonders durch die Informationshäufigkeit getragen. Sich mehr über die anderen Regionen zu informieren, trägt auch verstärkt zum politischen Diskurs und zum Gesamtverständnis bei. Um dies besser analysieren zu können wurde die Informationshäufigkeit einzeln abgefragt.

Frage: „Informieren Sie sich regelmäßig, oder gelegentlich oder praktisch nie über die beiden anderen Mitgliedsländer der EUREGIO?“

3.1. Informationshäufigkeit TirolerInnen über Südtirol und das Trentino

TirolerInnen über	Südtirol	Trentino
Regelmäßig	11,8%	2,8%
Einigermaßen / ab und zu	41,6%	24,2%
Praktisch nie	46,6%	73,0%
Gesamt	100,0%	100,0%

GG: alle Befragte



Rund die Hälfte der TirolerInnen informieren sich zumindest ab und zu über Südtirol, während dies über das Trentino nur rund ein Viertel angibt. Dieser doch deutliche Unterschied im Informationsverhalten ist unter Anderem einerseits geprägt durch die vorhandene Sprachbarriere und andererseits durch die Entfernung zum Trentino. Analysiert man die demographischen Bevölkerungsgruppen in den einzelnen Ländern, so zeigt sich ein differenziertes Bild.

3.1.1. Informationshäufigkeit - TirolerInnen über Südtirol

Die Informationshäufigkeit der TirolerInnen über Südtirol wird signifikant durch das Alter, die Bildung wie auch durch die familiären

Beziehungen zur jeweils anderen Region beeinflusst. Informieren sich durchschnittlich 46,6% praktisch nie über Südtirol, so steigt dieser Anteil bei den bis 25-Jährigen auf 65,1% und bei den 25-40 Jährigen auf 58,7% an; umgekehrt sinkt dieser Prozentsatz bei Befragten im Alter von 41-60 Jahren auf 42,3% und über 60 Jahre auf nur 24,3%. Befragte mit nur Pflichtschulabschluss geben zu knapp 70% an, sich praktisch nie über Südtirol zu informieren, während dieser Anteil bei Personen mit Universitäts-/Fachschulabschluss bei 41,3% liegt – knapp 60% dieser Bildungsgruppe informiert sich zumindest ab und zu über Südtirol. Mehr als drei Viertel (78,8%) der befragten Pensionisten informieren sich ebenfalls zumindest ab und zu über Südtirol, während dieser Anteil bei Personen in Ausbildung lediglich bei 24,6% liegt. Haben die Befragten Wurzeln in der Region, dann sind es rund zwei Drittel (67,2%), die sich zumindest ab und zu über Südtirol informieren.

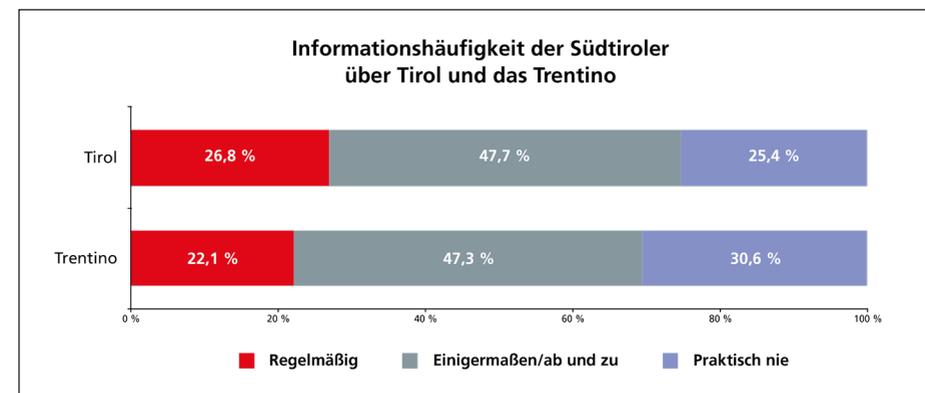
3.1.2. Informationshäufigkeit - TirolerInnen über das Trentino

Die Informationshäufigkeit der TirolerInnen über das Trentino wird signifikant vor allem durch das Alter und durch die familiären Beziehungen zur jeweils anderen Region beeinflusst. Informieren sich durchschnittlich 73% praktisch nie über das Trentino, so steigt dieser Anteil bei den bis 25-Jährigen auf 85,5% und bei den 26-40-Jährigen auf 81,9% an; umgekehrt sinkt dieser Prozentsatz bei Befragten im Alter von 41-60 Jahren auf 70,8% und über 60 Jahre auf nur 55,9%. Mehr als 43% der befragten Pensionisten informieren sich ebenfalls zumindest ab und zu über das Trentino, während dieser Anteil bei Personen in Ausbildung lediglich bei 5,7% liegt. Haben die Befragten Wurzeln in der Region, dann sind es 40%, die sich zumindest ab und zu über das Trentino informieren.

3.2. Informationshäufigkeit SüdtirolerInnen über Tirol und das Trentino

SüdtirolerInnen über	Tirol	Trentino
Regelmäßig	26,8%	22,1%
Einigermaßen / ab und zu	47,7%	47,3%
Praktisch nie	25,4%	30,6%
Gesamt	100,0%	100,0%

GG: alle Befragte



Drei Viertel der SüdtirolerInnen informieren sich zumindest ab und zu über Tirol, während dies über das Trentino immerhin 7 von 10 SüdtirolerInnen angeben. Dieses sehr ähnliche Ergebnis erklärt sich durch die zentrale Lage Südtirols, eingebettet zwischen Tirol und dem Trentino, wie auch durch die Tatsache, dass sich eben in Bozen der Sitz der EUREGIO befindet. Immerhin besteht auch ein gemeinsames regionales, öffentlich-rechtliches Nachrichtenprogramm in italienischer Sprache, das Informationen über Südtirol und das Trentino ausstrahlt (TGR). Im Detail zeigt sich in Südtirol folgendes Ergebnis.

3.2.1. Informationshäufigkeit - SüdtirolerInnen über Tirol

Die Informationshäufigkeit der SüdtirolerInnen über Tirol wird signifikant durch die Sprachgruppe und die Berufstätigkeit beeinflusst. Informieren sich durchschnittlich 25% praktisch nie über Tirol, so steigt dieser Anteil in der italienischen Sprachgruppe auf knapp 29%. Mehr als 83% der Selbständigen informieren sich ebenfalls zumindest ab und zu über Tirol (durchschnittlich 74,5%), während dieser Anteil bei SchülerInnen und StudentInnen auf 68,8% absinkt.

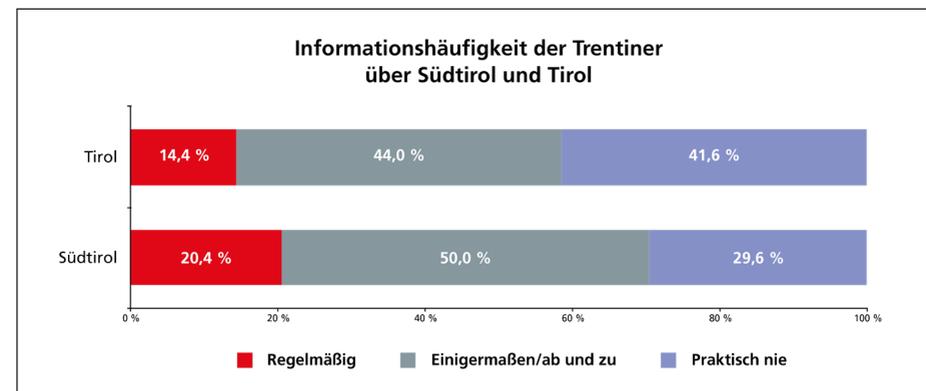
3.2.2. Informationshäufigkeit - SüdtirolerInnen über das Trentino

Die Informationshäufigkeit der SüdtirolerInnen über das Trentino wird signifikant durch das Geschlecht, die Sprachgruppe und die Berufstätigkeit beeinflusst. Informieren sich durchschnittlich rund 22% regelmäßig über das Trentino, so steigt dieser Anteil bei Männern auf 26,6% an; bei Frauen sind das nur 17,8%. Sind es im Durchschnitt rund 30%, die sich praktisch nie über das Trentino informieren, so steigt dieser Anteil in der ladinischen Sprachgruppe auf 40% an. Mehr als 76% der Selbständigen informieren sich zumindest ab und zu über das Trentino (durchschnittlich 69,4%).

3.3. Informationshäufigkeit TrentinerInnen über Südtirol und Tirol

TrentinerInnen über	Südtirol	Tirol
Regelmäßig	20,4%	14,4%
Einigermaßen / ab und zu	50,0%	44,0%
Praktisch nie	29,6%	41,6%
Gesamt	100,0%	100,0%

GG: alle Befragte



Rund 70% der TrentinerInnen informieren sich zumindest ab und zu über Südtirol, während dies über Tirol nur 58% angeben. Vergleicht man an dieser Stelle das Ergebnis der TrentinerInnen bezüglich Informationshäufigkeit über Tirol mit jenem der TirolerInnen bezüglich dem Trentino, dann erweckt es den Anschein, dass die Sprachbarriere für die Tiroler eine doch nicht unerhebliche Grenze aufzeigt. Analysiert man die unterschiedlichen demographischen Bevölkerungsgruppen im Trentino, so zeigt sich folgendes Bild.

3.3.1. Informationshäufigkeit - TrentinerInnen über Südtirol

Die Informationshäufigkeit der Trentiner über Südtirol wird signifikant durch das Alter, die Bildung wie auch durch Berufstätigkeit beeinflusst. Informieren sich durchschnittlich 30% praktisch nie über Südtirol, so steigt dieser Anteil bei den bis 25-Jährigen auf 36,5% und bei den 25-40-Jährigen auf 35,5% an; umgekehrt sinkt dieser Prozentsatz bei Befragten im Alter von 41-60 Jahre auf 26,4% und über 60 Jahre auf 24,5%. Befragte mit nur Pflichtschulabschluss geben zu rund 38% an, sich praktisch nie über Südtirol zu informieren, während dieser Anteil bei Personen mit Universitäts-/Fachschulabschluss nur bei 12,3% liegt – knapp 87%. Rund 36% der befragten Schüler/Studenten im Trentino geben sich praktisch nie über Südtirol zu informieren.

3.3.2. Informationshäufigkeit - TrentinerInnen über Tirol

Die Informationshäufigkeit der TrentinerInnen über Tirol wird signifikant durch das Alter, die Bildung wie auch durch die Berufstätigkeit beeinflusst. Informieren sich durchschnittlich 41,6% praktisch nie über Tirol, so steigt dieser Anteil bei den bis 25-Jährigen auf 55,4% und bei den 25-40-Jährigen auf 47,6% an; umgekehrt sinkt dieser Prozentsatz bei Befragten im Alter von 41-60 Jahre auf 37,4% und über 60 Jahre auf nur 33,8%. Befragte mit nur Pflichtschulabschluss geben zu knapp 55% an, sich praktisch nie über Tirol zu informieren, während dieser Anteil bei Personen mit Universitäts-/ Fachschulabschluss nur bei 28,1% liegt – rund 70% dieser Bildungsgruppe informiert sich zumindest ab und zu über Tirol. Mehr als 61% der befragten Pensionisten informieren sich zumindest ab und zu über Tirol, während dieser Anteil bei Personen in Ausbildung lediglich bei 38,6% liegt.

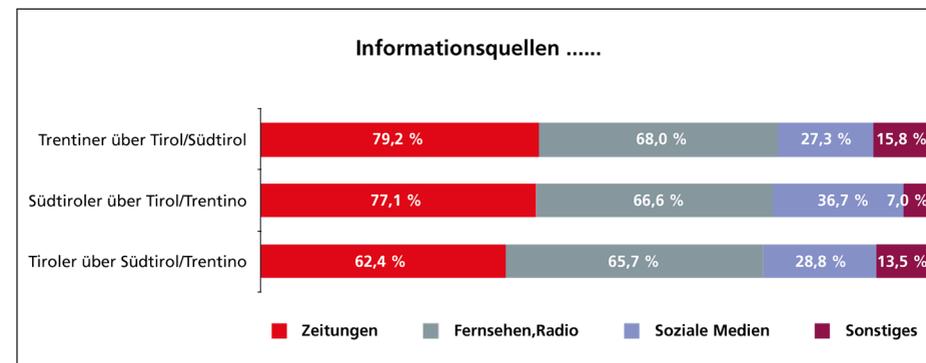
4. Informationsquellen über andere Mitgliedsländer

Abgesehen von der Informationshäufigkeit ist die Art der Informationsquelle ebenso interessant. Die Befragten konnten bei dieser Frage auch mehrere Antworten geben.

Frage: „Über welche Medien informieren Sie sich über die anderen beiden Länder?“

	Tirol 2021	Tirol 2019	Südtirol 2021	Südtirol 2019	Trentino 2021	Trentino 2019
Zeitungen	62,4%	74,4%	77,1%	76,5%	79,2%	63,3%
Fernsehen, Radio	65,7%	64,8%	66,6%	68,1%	68,0%	69,1%
Soziale Medien	28,8%	28,1%	36,7%	27,4%	27,3%	23,8%
Sonstiges	13,5%	14,3%	7,0%	8,4%	15,8%	5,9%

GG: Befragte, welche sich zumindest gelegentlich informieren



Tirol

Zwei Drittel der befragten TirolerInnen, welche sich zumindest ab und zu informieren, geben an, sich aus dem Fernsehen und Radio über die beiden anderen Mitgliedsländer der EUREGIO zu informieren. Rund 62% der Befragten nennen diesbezüglich Zeitungen und knapp 30% (28,8%) antworten mit „Soziale Medien“. Aufgrund der Tatsache, dass die Befragten mehr als eine Antwort geben konnten, ergeben sich in Summe mehr als 100%. Eine statistische Analyse der Daten zeigt, dass bei Personen über 60 Jahren bzw. bei Personen in Pension/Rente der Anteil jener, die als Antwort „Fernsehen/Radio“ nennen, auf rund 84% ansteigt und in diesen Bevölkerungsgruppen die Antwort „Soziale Medien“ von nur rund 10% (über 60 Jahre) und 15% (Personen in Pension/Rente) genannt wird. Umgekehrt liegt die Antwort „Fernsehen/Radio“ von SchülerInnen/StudentInnen nur von 50%. Bei Befragten bis 40 Jahre steigt die Antwort „Soziale Medien“ auf knapp 40% und bei Personen in Ausbildung auf 43% an.

Südtirol

Rund drei Viertel der befragten SüdtirolerInnen, welche sich zumindest ab und zu informieren, geben an, sich aus Zeitungen über die anderen Regionen der EUREGIO zu informieren; 67% nennen auf diese Frage das Fernsehen und rund 37% antworten mit „Soziale Medien“. Die Antwort „Zeitungen“ wird von signifikant mehr Personen über 40-Jahren (82%) und Befragten mit Universitätsabschluss (84%) gegeben. Befragte über 60 Jahren sowie Personen in

Pension/Rente nennen signifikant häufig (74%) das Fernsehen/Radio. Formal höher Gebildete (Matura+) (46%) bzw. Befragte bis 40 Jahre nennen überdurchschnittlich oft (53%) die Sozialen Medien. Diese werden unter den über 60-Jährigen von nur rund 11% genutzt; unter SchülerInnen/StudentInnen liegt dieser Anteil bei 63%. Betrachtet man die einzelnen Sprachgruppen, dann fällt auf, dass Personen der italienischen Sprachgruppe signifikant häufig Zeitungen (85%) und Angehörige der ladinischen Sprachgruppe die Sozialen Medien (60%) nennen.

Trentino

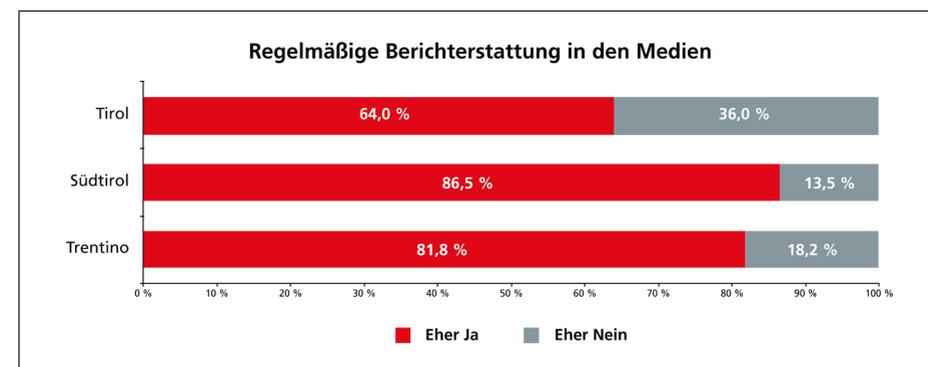
Im Trentino ist der Anteil, der als Informationsquelle Zeitungen angibt, signifikant von 64% (2019) auf knapp 80% angestiegen. 68% antworten mit Fernsehen/Radio, während die sozialen Medien nur von 27% genannt werden. Die Antwort Zeitungen wird von signifikant mehr über 60-Jährigen (88%) und Befragten in Pension/Rente (86%) gegeben, während der Anteil bei den bis 25-Jährigen nur bei 60% und unter SchülerInnen und StudentInnen nur bei 52% liegt. Fernsehen und Radio wird signifikant häufiger von Frauen (73%) angegeben; unter Männern liegt dieser Anteil bei 62%. Befragte bis 25 Jahre (50%), Personen in Ausbildung (49%) und SchülerInnen/StudentInnen (50%) nennen überdurchschnittlich oft die sozialen Medien, während diese Informationsquelle nur 13% der Personen in Pension/Rente angeben.

5. Regelmäßige Berichterstattung in den Medien

Ein klares Verständnis für die EUREGIO, ein ausgeprägtes Wir-Gefühl, ein hoher Bekanntheitsgrad und ein starker Zusammenhalt innerhalb der EUREGIO können nur dann erreicht werden, wenn einerseits der Bevölkerung ausreichend gegenseitige Informationen über die Mitgliedsländer der EUREGIO geboten werden und andererseits die Bevölkerung sich auch von sich aus für die EUREGIO interessiert und sich leicht und umfassend informieren kann.

Frage: „Würden Sie es für wichtig halten, wenn Sie von den Medien regelmäßig über die beiden anderen Mitgliedsländer der EUREGIO informiert werden?“

	Tirol 2021	Tirol 2019	Südtirol 2021	Südtirol 2019	Trentino 2021	Trentino 2019
Eher ja	64,0%	65,2%	86,5%	76,8%	81,8%	79,2%
Eher nein	36,0%	34,8%	13,5%	23,2%	18,2%	20,8%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

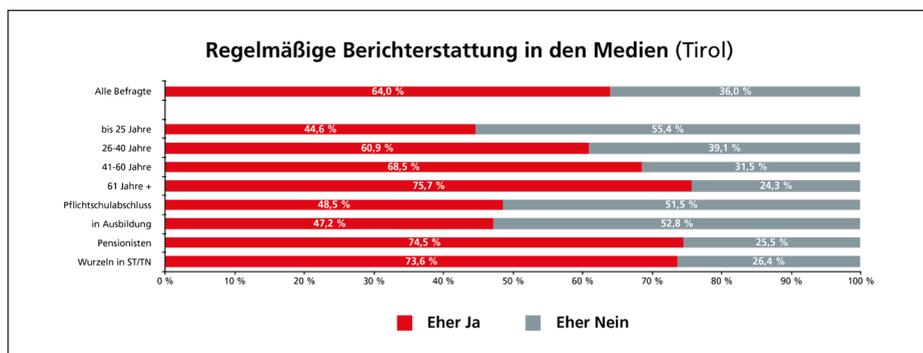


Insgesamt betrachtet zeigt sich in der gesamten EUREGIO ein sehr großer Wunsch nach mehr regelmäßiger Information über die jeweils anderen Mitgliedsländer in der EUREGIO; in Tirol und im Trentino zeigen sich im Vergleich zu 2019 sehr ähnliche Ergebnisse, während in Südtirol mit 86,5% fast 10% mehr als 2019 regelmäßig über die EUREGIO informiert werden wollen. Tägliche oder wöchentliche EUREGIO-TV-News oder eine Zeitungskolumne bzw. ergänzend ein regelmäßiger Auftritt in den Sozialen Medien könnten diesbezüglich Abhilfe schaffen.

Analysiert man die unterschiedlichen demographischen Bevölkerungsgruppen in den einzelnen Ländern, so zeigt sich ein differenziertes Bild.

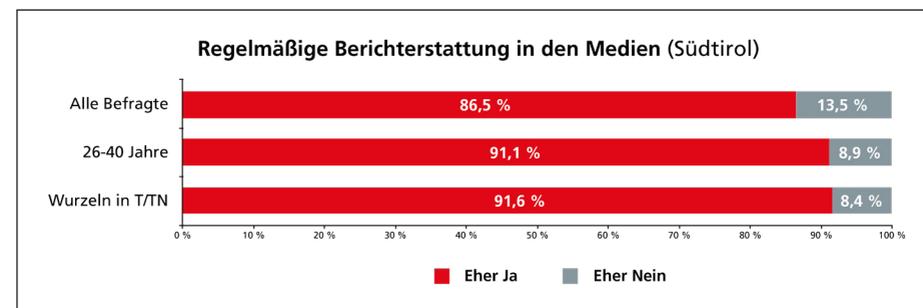
Tirol

Der Wunsch nach mehr regelmäßiger Information wird signifikant durch das Alter beeinflusst; mit zunehmendem Alter steigt dieser Wunsch auf 75,7% bei den über 60-Jährigen, während von den bis 25-Jährigen dies nur 44,6% angeben. Dieser Prozentsatz liegt bei den 26-40-Jährigen bei 60,9% und in der Altersgruppe 41- 60 Jahre bei 68,5%. Unter den Befragten in Tirol, welche nur einen Pflichtschulabschluss haben, sind es lediglich 48,5%, die den Wunsch nach mehr regelmäßiger Information über die jeweils anderen Landesteile äußern. Unter Pensionisten beträgt dieser Prozentsatz 74,5%, unter Befragten in Ausbildung geben dies nur 47,2% an. Haben die Befragten in den jeweils anderen Landesteilen Verwandte, dann sind es knapp 74%, die mehr regelmäßige Information wünschen.



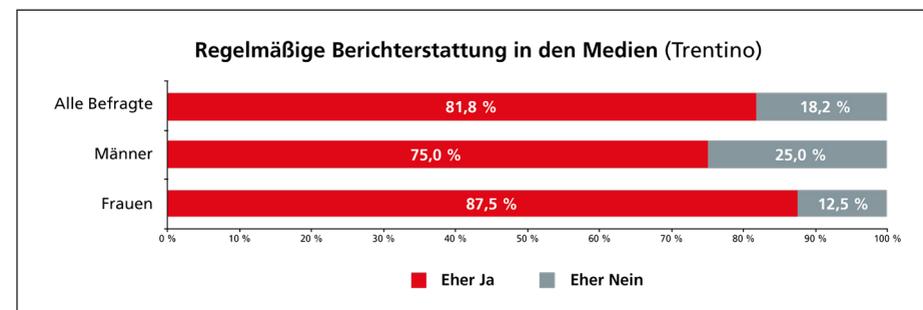
Südtirol

Der Wunsch nach mehr regelmäßiger Information wird in Südtirol nur signifikant durch die Tatsache beeinflusst, ob jemand in den anderen Landesteilen Wurzeln/Verwandte hat; trifft das zu, dann steigt der Wunsch nach regelmäßiger Information auf 91,6% an. Darüber hinaus zeigt sich in allen anderen demographischen Gruppen ein sehr homogenes Meinungsbild.



Trentino

Der Wunsch nach mehr regelmäßiger Information wird im Trentino nur signifikant durch das Geschlecht beeinflusst; sind es durchschnittlich 81,8%, die sich mehr Information über die anderen Landesteile wünschen, so steigt dieser Anteil unter Frauen auf 87,5% und sinkt bei befragten Männern auf 75%.



6. Zusammenarbeit der Mitgliedsländer

Das Statut der EUREGIO/EVTZ verfolgt als Ziel in erster Linie die Stärkung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Beziehungen zwischen der Bevölkerung der drei Mitgliedsländer, die Förderung der territorialen Entwicklung, wobei Kooperationsbereiche in den Bereichen Kultur, Energie, nachhaltige Mobilität, Gesundheit, Forschung und Innovation, Wirtschaft, Berglandwirtschaft und Umwelt zu den wichtigsten gehören (Art. 5 der Übereinkunft 2011). Dadurch soll der Bevölkerung der Mehrwert des EVTZ nähergebracht werden. Um dieses Ziel erreichen zu können, ist eine optimale Zusammenarbeit der drei Länder Tirol, Südtirol und Trentino besonders wichtig, wie es auch die schwierige, durch die CORONA-Pandemie verursachte Situation gezeigt hat. Daher war es interessant und relevant herauszufinden, inwieweit die Bevölkerung die Zusammenarbeit der drei Länder beurteilt.

6.1 Bedeutung der Zusammenarbeit innerhalb der EUREGIO

Frage: „In Europa müssen Regionen zusammenarbeiten, wenn Sie etwas erreichen wollen. Für wie wichtig halten Sie persönlich eine Zusammenarbeit der drei Länder Tirol-Südtirol-Trentino?“

	Tirol	Gültige %	Südtirol	Gültige %	Trentino	Gültige %
Sehr wichtig	40,8%	41,6%	58,8%	59,9%	55,4%	56,5%
Wichtig	43,2%	44,1%	33,0%	33,6%	37,0%	37,8%
Weniger wichtig	10,8%	11,0%	6,0%	6,1%	5,2%	5,3%
Gar nicht wichtig	3,2%	3,3%	0,4%	0,4%	0,4%	0,4%
Weiß nicht / keine Angabe	2,0%	-	1,8%	-	2,0%	-
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

GG: alle Befragte

Vergleich zu früheren Umfragen: (ohne weiß nicht/keine Angabe)

Zusammenarbeit Tirol/ Südtirol/ Trentino 2019:

Tirol 43,0% sehr wichtig/ 44,7% wichtig/ 12,3% weniger wichtig / 0,0% gar nicht wichtig
Südtirol 62,0% sehr wichtig/ 33,8% wichtig/ 3,6% weniger wichtig / 0,0% gar nicht wichtig
Trentino 58,0% sehr wichtig/ 37,5% wichtig/ 4,5% weniger wichtig / 0,0% gar nicht wichtig

Zusammenarbeit Tirol/ Südtirol/ Trentino 2017:

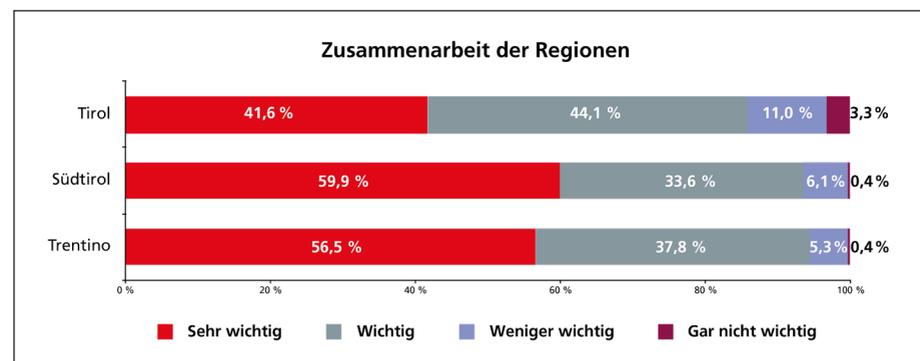
Tirol 43,2% sehr wichtig/ 44,3% wichtig/ 11,4% weniger wichtig / 1,1% gar nicht wichtig
Südtirol 54,1% sehr wichtig/ 41,1% wichtig/ 3,7% weniger wichtig / 1,0% gar nicht wichtig
Trentino 58,5% sehr wichtig/ 35,9% wichtig/ 5,0% weniger wichtig / 0,6% gar nicht wichtig

Zusammenarbeit Tirol/ Südtirol/ Trentino 2015:

Tirol 44,4% sehr wichtig/ 43,0% wichtig/ 12,6% weniger wichtig
Südtirol 53,5% sehr wichtig/ 40,0% wichtig/ 6,5% weniger wichtig
Trentino 57,2% sehr wichtig/ 38,5% wichtig/ 4,3% weniger wichtig

Zusammenarbeit Tirol/ Südtirol/ Trentino 2013:

Tirol 32,4% sehr wichtig/ 55,6% wichtig/ 12,0% weniger wichtig
Südtirol 37,8% sehr wichtig/ 54,2% wichtig/ 8,0% weniger wichtig
Trentino 49,3% sehr wichtig/ 47,4% wichtig/ 3,3% weniger wichtig



Die Bedeutung der Zusammenarbeit aller drei Länder insgesamt als sehr wichtig bzw. wichtig erreicht in Tirol 85,7%, in Südtirol 93,5% und im Trentino 94,3%. Alles in allem eine sehr hohe Meinung zur Zusammenarbeit dieser drei Länder, welche in den Prozentwerten kaum vom Ergebnis aus den Jahren 2013, 2015, 2017 und 2019 abweichen, wenn man die Antwortkategorien sehr wichtig und wichtig insgesamt in Bezug auf alle gültigen Antworten betrachtet. Der

Wunsch nach Zusammenarbeit ist in der Bevölkerung der EUREGIO manifest und sehr hoch.

Tirol

Der Bedeutung der Zusammenarbeit der Länder (sehr wichtig/wichtig 85,7%) wird signifikant durch das Geschlecht, das Alter, die Bildung und auch dadurch beeinflusst, ob jemand in den anderen Ländern Verwandte hat. Unter Männern steigt der Anteil derer, die die Zusammenarbeit als sehr wichtig und wichtig beurteilen, auf 88,7% an, während dieser bei Frauen nur 82,9% beträgt. Die jungen Befragten bis 25 Jahre sehen die Bedeutung der Zusammenarbeit auch differenzierter; nur 71,6% - zwar ein hoher Prozentsatz, aber doch deutlich unter dem Durchschnitt von 85,7% - der Jungen sehen die Zusammenarbeit als sehr wichtig bzw. wichtig an. Bei Befragten mit nur Pflichtschulabschluss sinkt der Anteil der sehr wichtig/wichtig Beurteilungen auf 72,8% ab, während knapp 90% der Befragten mit Wurzeln in den anderen Ländern die Zusammenarbeit als sehr wichtig/wichtig beurteilen.

Südtirol

Es zeigen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten.

Trentino

Im Trentino wird die Bedeutung der Zusammenarbeit der Länder (sehr wichtig/wichtig 94,3%) signifikant durch das Geschlecht beeinflusst; Frauen messen der Zusammenarbeit eine höhere Bedeutung (98,9%) als Männer (88,9%) zu. Auch unter PensionistInnen liegt dieser Anteil mit 97% signifikant über dem Durchschnitt.

6.2 Sachgebiete einer Intensiveren Zusammenarbeit

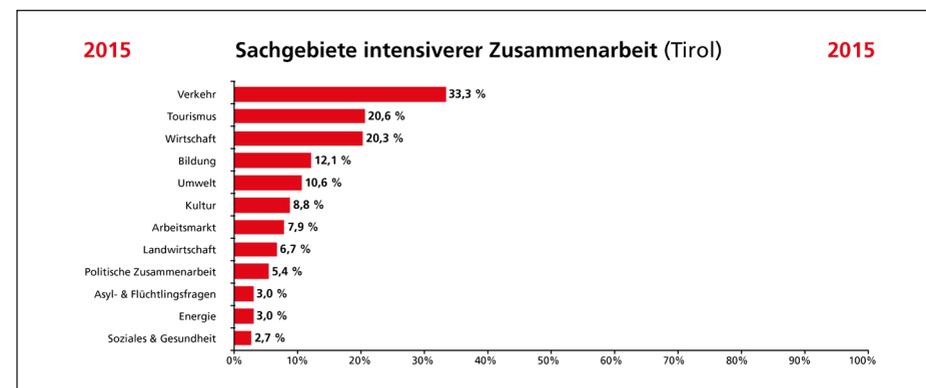
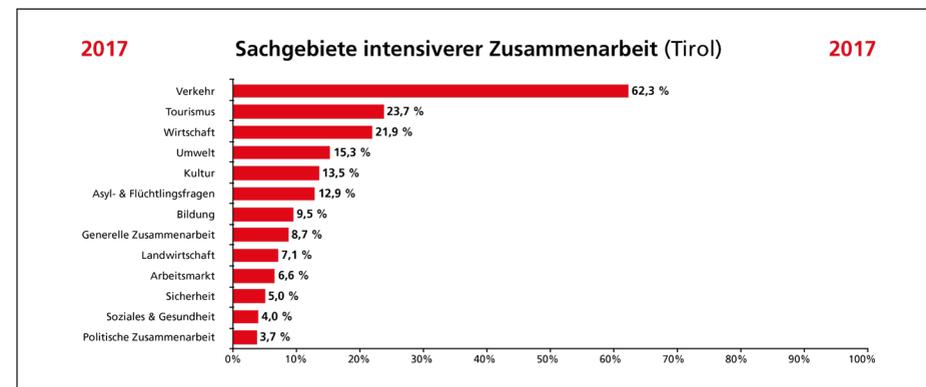
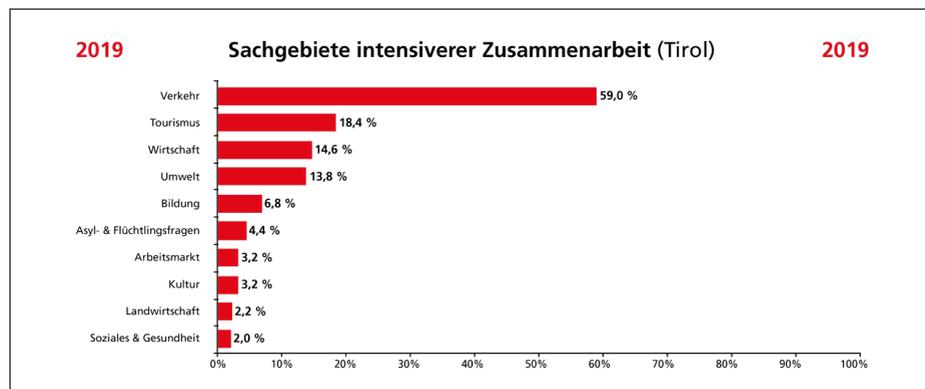
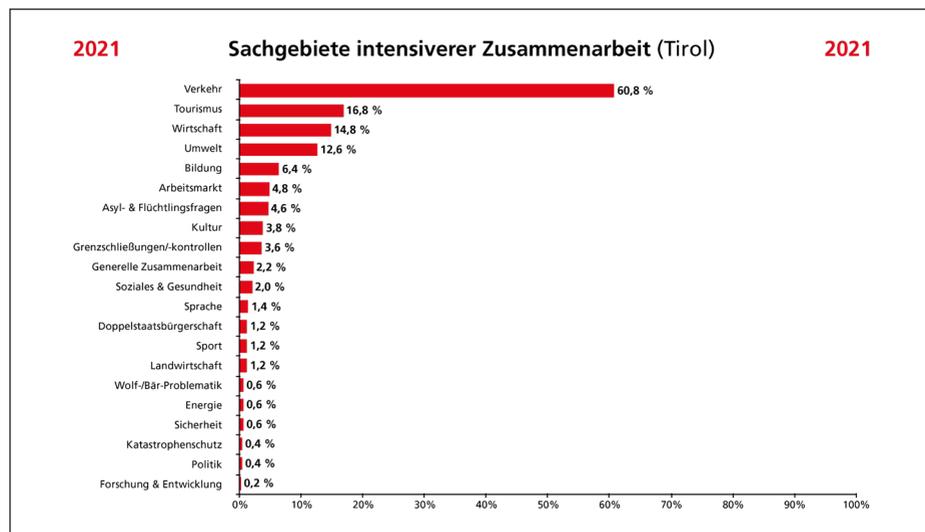
Bei welchen Sachgebieten wünschen sich die BürgerInnen in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino eine intensivere Zusammenarbeit?

Insgesamt betrachtet ergibt sich folgendes Bild, wobei in der Auflistung alle Nennungen angeführt sind:

	Tirol 2021	Tirol 2019	Südtirol 2021	Südtirol 2019	Trentino 2021	Trentino 2019
Verkehr	60,8%	59,0%	41,9%	39,6%	18,0%	13,4%
Tourismus	16,8%	18,4%	6,0%	6,4%	12,2%	12,2%
Wirtschaft	14,8%	14,6%	13,9%	13,6%	20,6%	20,4%
Umwelt	12,6%	13,8%	11,1%	7,0%	8,8%	8,6%
Bildung	6,4%	6,8%	13,5%	19,4%	12,0%	11,4%
Asyl- und Flüchtlingsfragen	4,6%	4,4%	2,6%	2,0%	1,6%	1,8%
Arbeitsmarkt	4,8%	3,2%	4,8%	3,4%	6,8%	6,4%
Kultur	3,8%	3,2%	6,8%	6,0%	10,2%	10,2%
Landwirtschaft	1,2%	2,2%	3,6%	4,0%	1,8%	0,6%
Soziales & Gesundheit	2,0%	2,0%	11,1%	8,4%	5,4%	7,6%
Forschung & Entwicklung	0,2%	1,4%	0,4%	1,6%	0,2%	0,4%
Politik	0,4%	1,4%	3,6%	6,2%	9,2%	14,0%
Sprache	1,4%	1,0%	3,8%	0,0%	4,0%	6,4%
Generelle Zusammenarbeit	2,2%	1,0%	4,0%	7,8%	7,6%	9,8%
Sport	1,2%	0,4%	0,4%	1,0%	0,4%	0,2%
Doppelstaatsbürgerschaft	1,2%	0,2%	0,8%	1,8%	0,0%	0,0%
Sicherheit	0,6%	0,2%	0,2%	1,0%	0,4%	0,4%
Energie	0,6%	0,0%	1,4%	1,8%	0,2%	0,0%
Grenzschießungen-/kontrollen	3,6%	0,0%	1,2%	0,2%	0,2%	0,0%
Wolf-/Bär-Problematik	0,6%	0,0%	0,8%	0,2%	0,2%	0,0%
Katastrophenschutz	0,4%	0,6%	0,2%	1,6%	0,0%	0,4%
Keine Angabe	17,6%	18,4%	16,8%	17,8%	22,6%	19,8%

GG: alle Befragte

Für Tirol sind es 2021 folgende Sachgebiete intensiverer Zusammenarbeit im Vergleich zu den Jahren 2015, 2017 und 2019:



GG: Tiroler, welche die EUREGIO Tirol-Südtirol-Trentino kennen

Die Top drei Sachgebiete intensiverer Zusammenarbeit innerhalb der EUREGIO sind für die Befragten in Tirol das Thema Verkehr, der Tourismus und die Wirtschaft sowie knapp dahinter die Umwelt. Gerade das Thema Verkehr ist bei ähnlichen Umfragen auch immer wieder genannt worden. Die Nord-Südachse mit der Brenner- Autobahn durch das Wipptal und vor allem auch die Diskussion um den Transitverkehr und den Brenner-Basistunnel tragen zum gesteigerten Interesse am Thema Verkehr bei.

Auffällig ist jedenfalls die Tatsache, dass die Kultur – wie auch 2019 - von nur knapp 4% genannt wird, was im Jahre 2017 und 2015 knapp 9%, aber 2013 auch nur bei 3,9% der Fall war. Signifikant

häufiger wird von den Befragten als Bereich weiterer intensiver Zusammenarbeit auch die Bildung mit 6,4% (2019: 7%/ 2017: 9,9%/ 2015: 12,1%/2013: 2,9%) genannt.

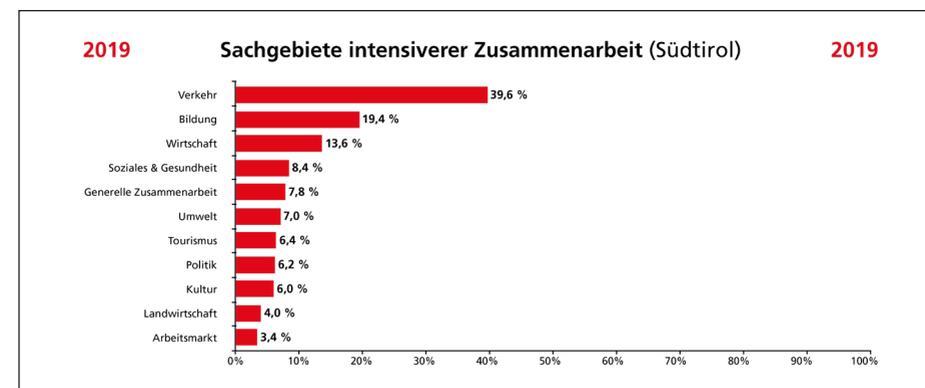
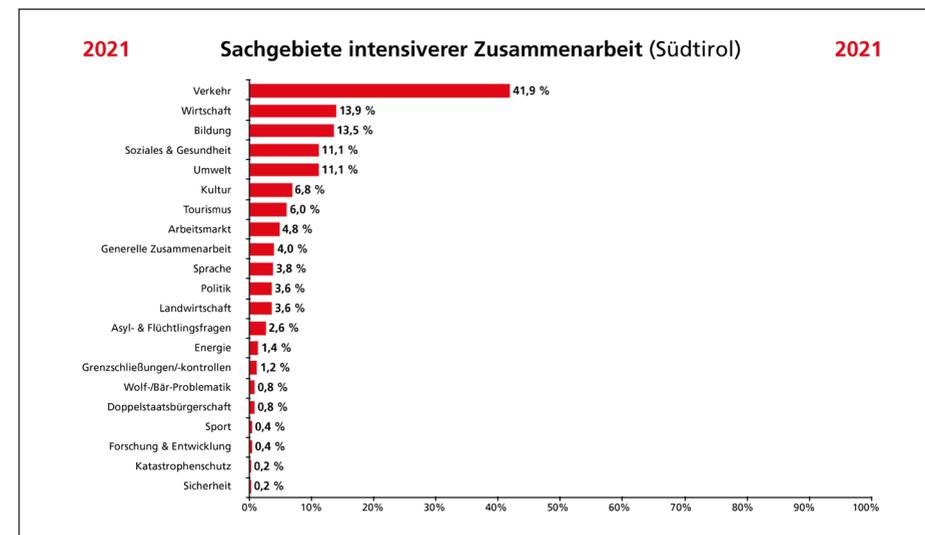
Vor allem im Bereich der Bildung ist in den letzten Jahren besonders viel geschehen, begonnen bei der universitären Zusammenarbeit bis hin zum gegenseitigen Schülerbesuch und Schüleraustausch sowie gemeinsamen Reisen, weswegen die 6,4% als doch überraschend gering interpretiert werden können.

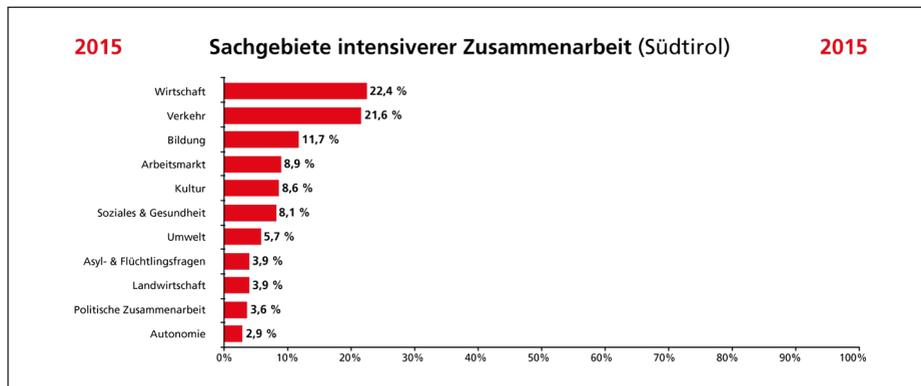
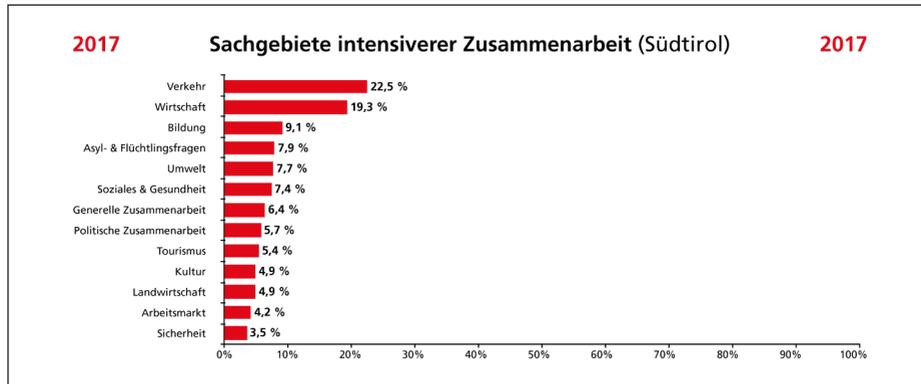
Ein interessantes Detail findet sich in der Tatsache, dass Asyl- und Flüchtlingsfragen mit knapp 5% nun – gleich wie 2019 - an siebenter Stelle der Nennungshäufigkeiten liegen, 2017 an sechster Stelle jedoch mit fast 13%. Die Wahrnehmung einer Gefahr oder Bedrohung innerhalb der Europaregion und seiner Bevölkerung lässt sich aus diesen Daten nicht ableiten.

Eine nähere Analyse der Daten zeigt, dass das Thema Verkehr signifikant häufiger von 41 bis 60-Jährigen und Personen mit Matura bzw. wenn sie Wurzeln in der Region haben genannt wird. Tourismus nennen besonders viele Befragte über 60 Jahre und die Umwelt deutlich mehr Frauen und Personen bis 25 Jahre.

Die Politikfelder, in denen heute zusammengearbeitet werden soll, weichen kaum von jenen Präferenzen ab, welche die Bevölkerung Tirols bereits 1996 angegeben hatte. Auch damals rangierte der Verkehr (40,3%) etwas markanter als 2015 (33,3%), ist aber in den letzten Jahren auf rund 60% angestiegen, vor der Wirtschaft (31,1%; 2015: 20,3%) und der Landwirtschaft (20%; 2015: 6,7%). Bereits bei diesen Prozentangaben erfährt man den Bedeutungsverlust der Landwirtschaft in Tirol, der in den letzten beiden Erhebungen 2019 und 2021 gar nur 2,2% bzw. 1,2% betrug. Es folgten 1996 der Tourismus (18%), die Umwelt (14,2%) sowie die Gesundheit, welche im Jahr 2015 nur von 2,7%, 2017 von 4% und 2019 wie auch 2021 von 2% genannt wurde. Asyl- und Flüchtlingsfragen spielten 2013 und davor praktisch überhaupt keine Rolle, erst 2015 nannten dieses Themenfeld 3%.

Für Südtirol werden 2021 folgende Sachgebiete intensiverer Zusammenarbeit im Vergleich zu 2015, 2017 und 2019 genannt:



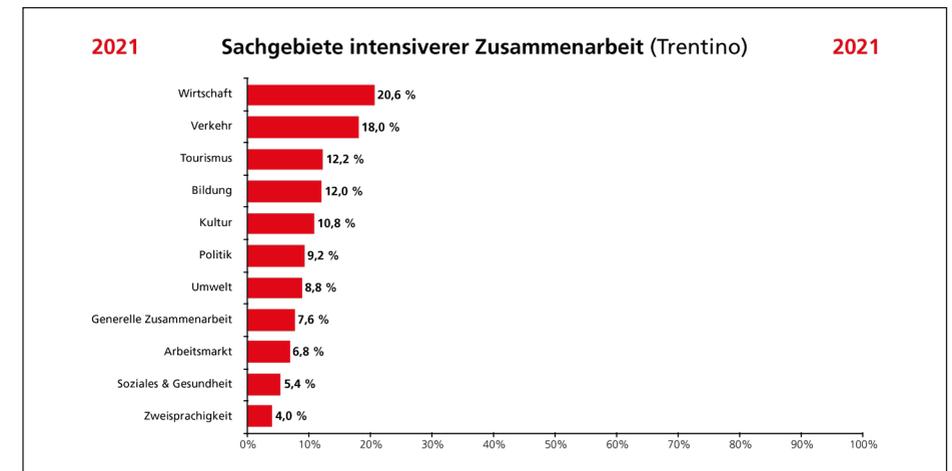


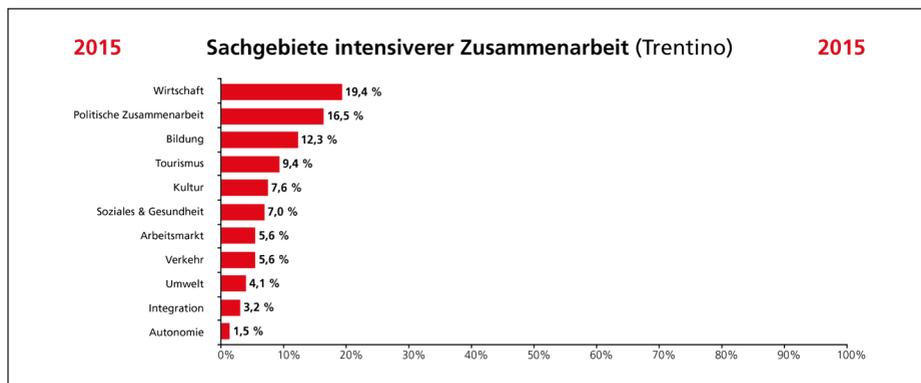
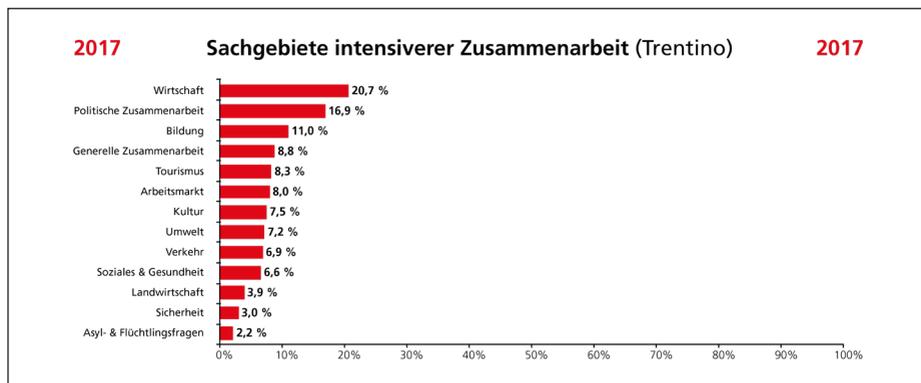
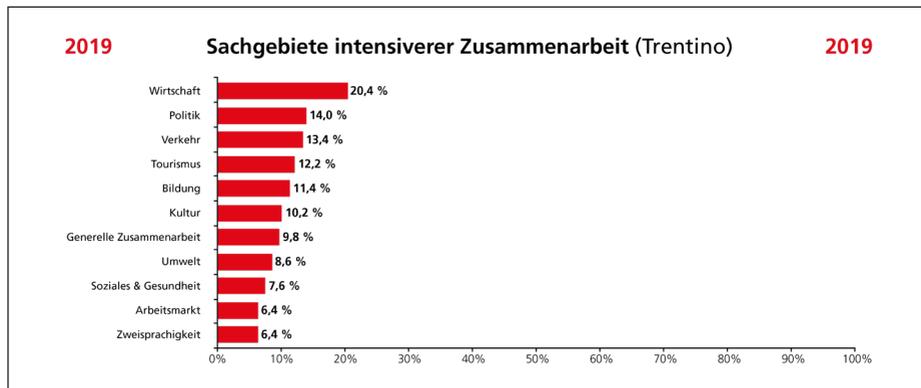
Für die Befragten in Südtirol sind - wie schon 2019 (nur in unterschiedlicher Reihenfolge) - die Top drei Nennungen der Verkehr mit knapp 42% deutlich vor der Wirtschaft mit 13,9% und der Bildung mit 13,5%, die 2019 mit 19,4% an zweiter Stelle lag. An vierter Stelle der Nennungshäufigkeiten steht - wie auch 2019 - mit rund 11% Soziales und Gesundheit wie auch Umwelt, gefolgt von Kultur mit 6,8% und Tourismus mit 6%, der in Tirol aber auch im Trentino eine weitaus größere Rolle spielt. Dahinter mit 3% bis 4% der Nennungshäufigkeiten stehen Arbeitsmarkt und generelle Zusammenarbeit, gefolgt von Sprache, Politik und Landwirtschaft. Das Thema Asyl- und Flüchtlingsfragen erreichte 2021 nur 2,6%, 2019 2%, 2017 jedoch knapp 8% und 2015 4%. Wie für Tirol gilt auch für Südtirol die Konstanz der Problemlagen, wenn man die Ergebnisse aus der

Umfrage des Jahres 1996 zum Vergleich heranzieht. 2017 rangiert wie bereits im Jahre 1996, 2013 und 2015 die Wirtschaft weit vorne, wird jedoch an der Spitze der Nennungshäufigkeiten 2019 und 2021 durch den Verkehr (39,6% bzw. 41,9%) abgelöst. 1996 hatten 37,3% der Befragten das Themenfeld Wirtschaft angegeben, 2013 ging dieser Prozentsatz allerdings auf 23,8% zurück und blieb 2015 mit 22% wie auch 2017 mit rund 20% (Wirtschaft jetzt wie auch 2019 - allerdings mit nur mehr 13,9% an zweiter Stelle) gleich hoch.

Die vorliegenden Daten zeigen, dass in Südtirol der Verkehr von signifikant mehr Männern, 41bis 60-Jährigen und Personen mit Matura, Universitätsabschluss sowie Befragten der italienischen Sprachgruppe genannt wird. Hohe Nennungshäufigkeit erreicht die Wirtschaft bei bis 25-Jährigen und Befragten mit Matura/ Universitätsabschluss. Die Gruppe der bis 25-Jährigen nennt auch signifikant häufig den Tourismus.

Im Trentino werden 2021 von den Befragten folgende Bereiche zukünftig intensiverer Zusammenarbeit gewünscht:





Die Befragten im Trentino sehen als Bereiche intensiverer Zusammenarbeit innerhalb der EUREGIO die Wirtschaft (20,6%) (das ist nahezu der gleiche Prozentsatz wie 2019 mit 20,4% und 2017 mit 20,7%), gefolgt vom Thema Verkehr mit 18,0% (2019: 13,4% und 2017: nur 6,9%). An dritter Stelle der Nennungshäufigkeiten steht nahezu gleichauf der Tourismus mit 12,2% und die Bildung mit 12%. Die generelle politische Zusammenarbeit, um gemeinsam mehr erreichen zu können, hat sich von 14% 2019 auf 7,6% 2021 fast halbiert. Die Themen Kultur (10,8%), Soziales & Gesundheit (5,4%), Umwelt (8,8%) und dahinter die Zweisprachigkeit (4,0%; 2019 immerhin noch 6,4%) liegen nur im Mittelfeld.

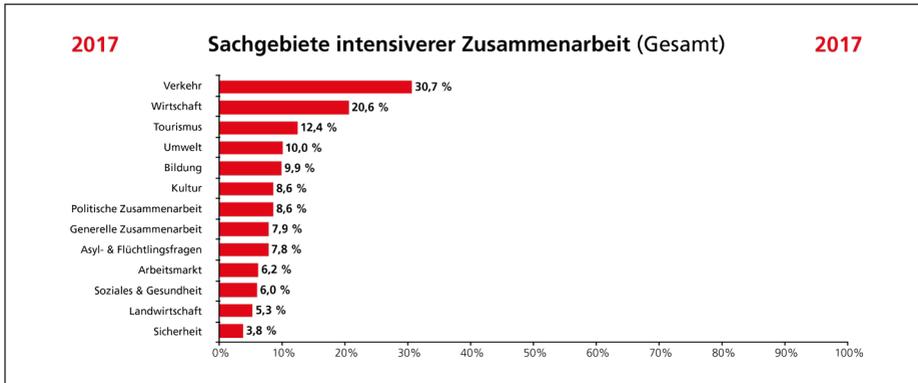
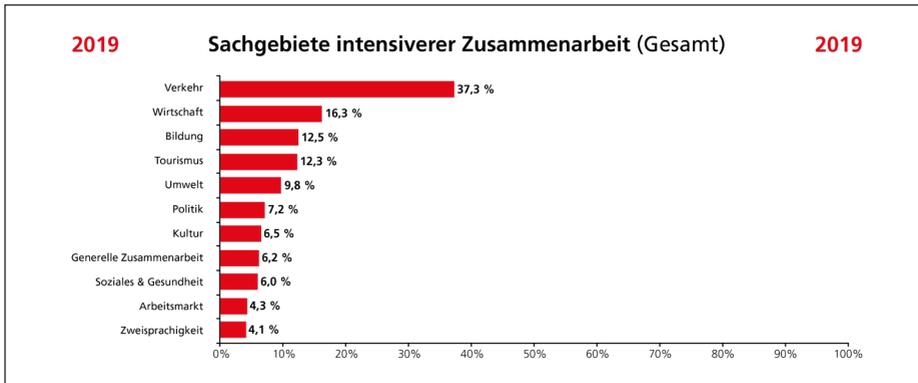
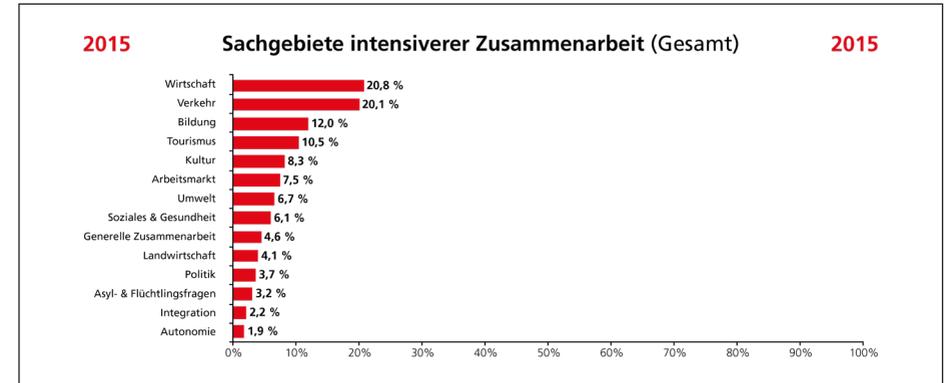
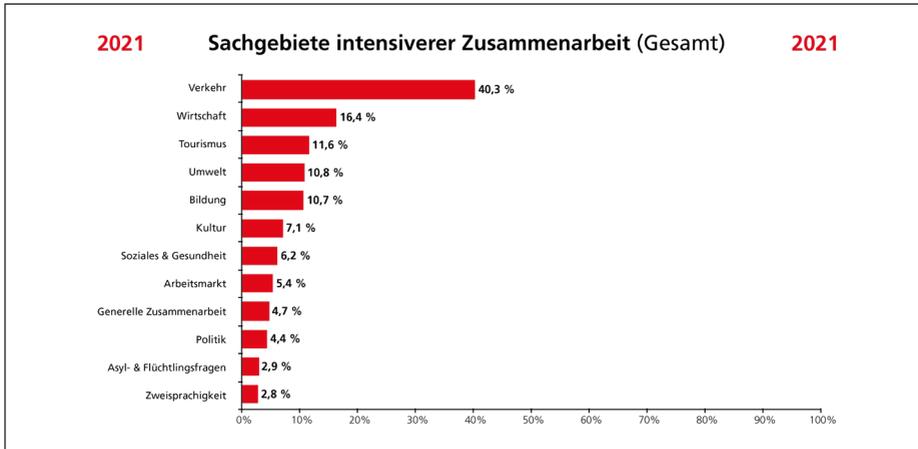
Wird der Verkehr durchschnittlich von 18% genannt, so steigt dieser Anteil bei Männern, 41-60-Jährigen und Personen mit Universitätsabschluss signifikant an; den Tourismus nennen deutlich mehr 26-40-Jährige und Befragte mit Universitätsabschluss. Befragte im Alter bis zu 40 Jahre sehen häufiger in der Bildung ein Thema der intensiveren Zusammenarbeit.

Das Ranking der Themen hat sich im Trentino 2021 zu 2019 und 2017 und im Vergleich zu 1996 nur wenig geändert. Auch vor rund zwanzig Jahren lag die Wirtschaft an erster Stelle (39,7%), gefolgt vom Interesse um Arbeitsplätze (2021 nur bei 6,8%), der Politik allgemein (2021 9,2%), dem Tourismus (15,7%), der Gesellschaft, Bildung, Gesundheit, Kultur, Verkehr, Landwirtschaft und Umwelt (1996: alle angeführten Themen unter 10%).

Die Landwirtschaft scheint weder 1996 besonders wichtig gewesen zu sein (7,5%), befindet sich aber heute, wie auch 2019, 2017 und 2015, so gut wie nicht mehr in der Agenda der Kooperationsbereiche (ca.2% in allen drei Ländern).

Die Asylfrage wird im Trentino gar nur von 1,6% genannt.

Betrachtet man die einzelnen Nennungen in den drei Ländern **insgesamt**, dann ergibt sich folgende Verteilung:



Wie bereits in den einzelnen Ländern gesehen, spielen für die Befragten der Verkehr und die Wirtschaft (mit der Schaffung bzw. dem Erhalt von Arbeitsplätzen) über Jahre hinweg eine zentrale Rolle. Darüber hinaus steht das Thema Tourismus gemeinsam mit der Bildung und der Umwelt nahezu gleichauf an dritter Stelle. An sechster Stelle der Nennungshäufigkeiten steht – insgesamt betrachtet – die Kultur, gefolgt vom Thema Soziales und Gesundheit. Knapp dahinter liegt die „Generelle Zusammenarbeit“ und das Thema Arbeitsmarkt; die Asyl- und Flüchtlingsfrage wird nur von 2,9% der Befragten in der EUREGIO genannt. Auch das Thema Doppelstaatsbürgerschaft wird insgesamt nur mehr von 0,3% (2019: 0,7% / 2017: 1,2%) der Befragten genannt und spielt daher im Bewusstsein der Bevölkerung kaum eine Rolle.

Wie man sehen kann, gibt es eine stark angeglichene Interessenslage mit ähnlich hohen Prozentwerten in allen drei Mitgliedsländern eigentlich bei keinem Thema. Bei den meisten Themenfeldern sind es meist nur zwei Mitgliedsländer, in denen die Bevölkerung eine ähnliche Interessenslage aufweist. Das betrifft etwa die Themen Tourismus (hoch nur in Tirol – schon deutlich dahinter Trentino) oder das Thema Wirtschaft (Tirol und Südtirol – deutlich vorne jedoch im Trentino), Umweltthemen (Tirol und Südtirol, leicht dahinter das Trentino) wie auch den Verkehr (Tirol und Südtirol), (Zur unterschiedlichen Gewichtung der Themenfelder vgl. Pallaver 2018).

Sachgebiete für eine intensivere Zusammenarbeit–direkter Vergleich Umfrage 2021 (Angaben in Prozent in Reihenfolge der Nennungshäufigkeiten)

Tirol	Südtirol	Trentino
Verkehr 60,8	Verkehr 41,9	Wirtschaft 20,6
Tourismus 16,8	Wirtschaft 13,9	Verkehr 18,0
Wirtschaft 14,8	Bildung 13,5	Tourismus 12,2
Umwelt 12,6	Soziales & Gesundheit 11,1	Bildung 12,0
Bildung 6,4	Umwelt 11,1	Kultur 10,8
Arbeitsmarkt 4,8	Kultur 6,8	Politische Zusammenarbeit 9,2
Asyl- & Flüchtlingsfrage 4,6	Tourismus 6,0	Umwelt 8,8
Kultur 3,8	Arbeitsmarkt 4,8	Generelle Zusammenarbeit 7,6
Grenzschießungen 3,6	Generelle Zusammenarbeit 4,0	Arbeitsmarkt 6,8
Generelle Zusammenarbeit 2,2	Politische Zusammenarbeit 3,6	Soziales & Gesundheit 5,4
Soziales & Gesundheit 2,0	Landwirtschaft 3,6	Zweisprachigkeit 4,0
Landwirtschaft 1,2	Asyl- & Flüchtlingsfrage 2,6	Landwirtschaft 1,8
Sport 1,2	Energiewirtschaft 1,4	Asyl- & Flüchtlingsfrage 1,6
Doppelstaatsbürgerschaft 1,2	Grenzschießungen 1,2	Sport 0,4
Zweisprachigkeit 1,0	Doppelstaatsbürgerschaft 0,8	Sicherheit 0,4
Politische Zusammenarbeit 0,4	Sport 0,4	Forschung & Entwicklung 0,2
Forschung & Entwicklung 0,2	Forschung & Entwicklung 0,4	Grenzschießungen 0,0

Wirtschaft: Wenn man die Präferenzen der Bevölkerung hinsichtlich einer intensiveren Zusammenarbeit in einer Zeitreihe von der ersten Umfrage 1996 bis 2021 vergleicht, so kann man feststellen, dass sich die drei Kooperationsländer – 2021 vor allem Tirol und Südtirol beim Themenfeld Wirtschaft immer am nächsten standen. Allerdings kann man feststellen, dass bei der Umfrage aus dem Jahre 1996 die Kooperation in der Wirtschaft doch erheblich höhere Prozentsätze aufweist als bei den Umfragen danach. 2013 bis 2017 pendelt sich der Wunsch nach einer intensiveren Zusammenarbeit in Wirtschaftsfragen bei 20% ein; dieser Prozentsatz wurde 2019 und auch bei der letzten Erhebung 2021 lediglich im Trentino erreicht, in Tirol und in Südtirol fiel er 2021 wie auch schon 2019 auf rund 14% ab.

Intensivere Zusammenarbeit in der Wirtschaft (Angaben in Prozent)

	Tirol	Südtirol	Trentino
2021	14,8	13,9	20,6
2019	14,6	13,6	20,4
2017	21,9	19,3	20,7
2015	20,3	22,4	19,4
2013	22,2	23,8	27,6
1996	31,1	37,3	39,7

Quelle: Pallaver/Traweger (2018), 97-103, Nick/Pallaver (1998), 78.

Bildung: Diese gehört zu den soft issues und weist normalerweise weit weniger kontroverses Potential auf als vergleichsweise die Verkehrspolitik. Umso mehr fällt auf, dass 2019, entgegen der Ergebnisse in den Jahren bis 2017, Bildung nur von knapp 7% der TirolerInnen, jedoch rund 19% der SüdtirolerInnen genannt wurde. Im Trentino liegt dieser Anteil bei rund 11%. Betrachtet man nun die Ergebnisse aus dem Jahr 2021, so zeigt sich, dass die Werte zum Thema Bildung in Tirol und im Trentino im Vergleich zu 2019 kaum

verändert haben, jedoch in Südtirol ein signifikanter Rückgang von 19,2% (2019) auf 13,5% (2021) festzustellen ist.

Intensivere Zusammenarbeit in der Bildung (Angaben in Prozent)

	Tirol	Südtirol	Trentino
2021	6,4	13,5	12,0
2019	6,8	19,2	11,4
2017	9,5	9,1	11,0
2015	12,1	11,7	12,3
2013	2,9	11,7	7,3
1996	8,1	19,9	9,6

Quelle: Pallaver/Traweger (2018), 94-103; Nick/Pallaver (1998), 78.

Verkehr: Wenn wir die weiteren Präferenzen der Bevölkerung für eine intensivere Zusammenarbeit betrachten, so folgen der Verkehr und der Tourismus. Allerdings sind diese Präferenzen immer nur in zwei Ländern prominent vertreten. Vor allem in Tirol, aber immerhin auch noch in Südtirol, klaffen die Werte beim Thema Verkehr im Vergleich zum Trentino stark auseinander, wenngleich sich der Abstand zum Trentino etwas verringert hat. Im Vergleich zu 2019 haben sich die Nennungshäufigkeiten bezogen auf den Verkehr bei der Umfrage 2021 in Tirol mit 60,8% und in Südtirol mit 41,9 nur leicht verändert, während im Trentino ein Anstieg von 13,4% im Jahr 2019 auf 18% im Jahr 2021 zu verzeichnen ist.

Intensivere Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Verkehrs (Angaben in Prozent)

	Tirol	Südtirol	Trentino
2021	60,8	41,9	18,0
2019	59,0	39,6	13,4
2017	62,3	22,5	6,9
2015	33,3	21,6	5,6
2013	26,5	10,4	1,9
1996	40,3	19,6	7,8

Quelle: Pallaver/Traweger (2019), 70-75, Nick/Pallaver (1998), 78.

Verkehrsprobleme, besonders auf der Nord-Süd-Brennerachse (Vgl. Hilpold/Moroder 2015), spielen vor allem im Bewusstsein der Bevölkerung von Tirol und Südtirol eine bedeutende Rolle. So bekundeten die EinwohnerInnen Tirols wie schon 1996 auch 2013, 2015, 2017, 2019 und 2021 beim Thema Verkehr das größte Interesse an einer Zusammenarbeit, gefolgt von Südtirol mit einem im Vergleich zu Tirol bereits niedrigerem Prozentsatz (41,9%), während das Interesse des Trentino doch eher reduziert ist (18%). Dabei fällt auf, dass sich das Thema Verkehr im Trentino von 2017 auf 2019 fast verdoppelt hat und auch von 2019 auf 2021 ein signifikanter Anstieg um nahezu 5% auf 18% zu verzeichnen ist. Dass das Thema Verkehr in der Bevölkerung von Tirol besonders präsent ist, geht auf die bereits seit Jahren geführte Diskussion rund um die Reduzierung des Schwerverkehrs durch Tirol sowie auf die politischen Scharmützel mit Frächtern, besonders auch aus Deutschland und Italien zurück, wie auch auf das Spannungsverhältnis mit der EU. Zu den Forderungen zwecks Reduzierung des Verkehrs gehören seit Jahren Mauterhöhungen, Lkw-Nachtfahrverbote, höhere Dieselpreise und ein durchgehendes Tempolimit (IGL) von 100 km/h auch für alle Personenkraftwagen.

Angesichts der knapp 9 Millionen PKW und der 2,45 Millionen LKW, die im Jahr 2021 den Brenner passiert haben und der zunehmenden Verkehrsbelastung, der Bevölkerung und Umwelt ausgesetzt sind, hatten die Länder der Europaregion im Vorfeld eines großen Verkehrsgipfels in München im Februar 2018 einen Schulterchluss vollzogen: In einem gemeinsamen Strategiepapier fordern die drei EUREGIO-Länder ein nachhaltiges Verkehrsmanagement auf der Brennerachse mit weniger Umwegverkehr, mehr Verkehrssicherheit und der Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene. Diese Forderungen sind der EU-Kommission übermittelt worden (EVTZ/NEWS 2018). Beim Gipfel in München (Februar 2018) haben sich Deutschland, Österreich und Italien darauf verständigt, dass dringende Maßnahmen zur Verlagerung des Schwerverkehrs von der Straße auf die Schiene notwendig und entsprechende Maßnahmen zu setzen sind.

Beim Berliner Verkehrsgipfel ein Jahr darauf bestätigte Tirol die LKW-Blockabfertigungen, die Nachtfahrverbote, das sektorale Fahrverbot und das Euroklassen-Fahrverbot. Monatelange Kritik und Drohungen aus Deutschland und Italien nutzten nichts. In Berlin wurde ein „Zehn Punkte-Plan“ vereinbart, um den Schwerverkehr neu zu regeln. Doch bei der Umsetzung von höheren Lkw-Mauttarifen auf der Brennerachse wie bei der Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene ging nichts weiter.

Im Kampf gegen den überbordenden Transitverkehr hat das Land Tirol mit Jahresbeginn 2020 die sektoralen Fahrverbote auf der Inntalautobahn für Lkw nochmals verschärft (Stoiber 2020). Das Verkehrsproblem zeigt aber recht deutlich, dass trotz eines grundsätzlichen Konsenses innerhalb der Euregio-Länder mitunter unterschiedliche Interessen und Strategien der einzelnen Akteure überwiegen. Gerade wegen der von der Bevölkerung Tirols in so hohem Ausmaß geäußerten Forderung nach Lösungen im Transitverkehr zeigt die Politik in Tirol eine weit größere Sensibilität in Verkehrsfragen als etwa das Trentino. Dort zeigt die anhaltende Debatte über die umstrittene Valdastico, die geplante Autobahn von Rovigo nach Rovereto, dass zwischen Innsbruck und Trient andere Prioritäten herrschen.

Dies wurde auch im Vorfeld des Verkehrsgipfels mit EU-Verkehrskommissarin Adina Valean und Österreichs Verkehrsministerin Leonore Gewessler (Grüne) Mitte Februar 2020 in Tirol evident, als die Südtiroler und Trentiner Wirtschaft Ausnahmen von Tirols Fahrverboten forderten (Nindler 2020). Doch Tirol hielt an den bisherigen Maßnahmen gegen den steigenden Transitverkehr und gegen die euroregionalen Querschüsse fest und legte die Blockabfertigungstage für das zweite Halbjahr 2020 fest. Bis die COVID 19 Pandemie der Diskussion und den Polemiken, den Drohungen und Gerichtsverfahren ein jähes Ende setzte.

Längerfristig soll der Brenner-Basis-Tunnel (BBT) Entlastung und die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene bringen. Dabei war der Bau des BBT lange ein eher kontroverses Thema. Es handelt sich um einen flach verlaufenden Eisenbahntunnel, der Österreich und Italien verbindet. Der BBT führt von Innsbruck (Tirol) 55km lang nach Franzensfeste (Südtirol). Rechnet man die bereits bestehende Eisenbahnumfahrung Innsbruck dazu, in die der BBT mündet, ist der Alpendurchstich 64 km lang. Einmal fertiggestellt, wird der BBT die längste unterirdische Eisenbahnverbindung der Welt sein. Basis der Zusammenarbeit zur Verwirklichung des BBT ist der Staatsvertrag von 2004 zwischen Österreich und Italien.

Die Bandbreite der Meinungen, vor allem im Vorfeld und in der Anfangsphase des Baus, reichte von strikter Ablehnung bis Begeisterung. 2013 wurde die Bevölkerung befragt, was die Europaregion als Ganzes zum Bau des BBT beitragen könnte. Die überwiegende Mehrheit der Befragten in allen drei Ländern war der Ansicht, dass vor allem deren Zusammenarbeit und deren gemeinsames Auftreten in Brüssel das Großprojekt unterstützen und zu einer rascheren Umsetzung führen könnten. Die Befürwortung einer solchen Strategie lag damals (2013) bei 97,1 % in Südtirol, bei 93,3 % in Tirol und bei 98,3 % im Trentino. Nur maximal 2,9 % (in Südtirol) war der Meinung, dass von den drei Landeshauptleuten keine gemeinsame Politik beim Projekt des Brenner-Basistunnels und auch kein gemeinsames Auftreten in Brüssel notwendig sei (Traweger/Pallaver 2014, 89).

Tourismus: Besonders aufschlussreich ist der Bereich Tourismus, der im Ranking des besonderen Interesses der Bevölkerung für eine intensivere Zusammenarbeit in Tirol auf Platz zwei und im Trentino auf Platz drei (hinter Wirtschaft und Verkehr) liegt, während in Südtirol auf diesem Gebiet offenbar kein so großes Interesse zur Zusammenarbeit (6,0% - siebente Stelle und nur ganz knapp hinter dem Thema Kultur mit 6,8%) besteht.

Intensivere Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Tourismus (Angaben in Prozent)

	Tirol	Südtirol	Trentino
2021	16,8	6,0	12,2
2019	18,4	6,4	12,2
2017	23,7	5,4	8,3
2015	20,6	2,4	9,4
2013	17,6	2,3	7,7
1996	7,7	18,6	8,5

Quelle: Pallaver/Traweger (2018), 87-103, Nick/Pallaver (1998), 78.

Dabei haben sich die Präferenzen zum Teil umgedreht. Während die Bevölkerung des Trentino zwischen 1996 und 2017 relativ konstant zwischen acht und neun Prozent und 2019 wie auch 2021 bei 12,2% im Wunsch nach mehr Zusammenarbeit im Tourismus lag, sprach sich die Bevölkerung Südtirols 1996 zu 18,6 Prozent für eine Zusammenarbeit auf diesem Sektor aus. Aber 2013 und 2015 blieben davon nur mehr 2,3 bzw. 2,4 Prozent übrig, 2017 5,4%, 2019 6,4% und 2021 6,0%. Im Gegensatz zur Meinung der Bevölkerung Südtirols hat jene Tirols ihre Einstellung zum Tourismus in der EUREGIO auf den Kopf gestellt. 1996 bei 7,7 Prozent, befürworteten 2015 20,6 Prozent der Bevölkerung eine Intensivierung der Zusammenarbeit im Tourismus, um 2017 auf 23,7% zuzulegen. Im Jahr 2019 lag dieser Wert noch bei 18,4%, 2021 fiel dieser Wunsch nach Intensivierung der Zusammenarbeit im Tourismus auf 16,8%.

Die Einsicht, die Stärke der Europaregion für die touristische Werbung der drei Mitgliedsländer zu nutzen, hat im Herbst 2021 zur Gründung von „Euregio Connect“ geführt, um die Kooperation in den Bereichen Tourismus und Sport auszubauen und zu erleichtern. Damit haben die Tourismusorganisationen von Tirol, Südtirol und Trentino einen gemeinsamen Verbund ins Leben gerufen. Ausgangspunkt der engeren Zusammenarbeit ist das jährliche Radrennen „Tour of the Alps“, das von den drei Landestourismusorganisationen Trentino Marketing, IDM Südtirol und Tirol Werbung seit 2017 durchgeführt wird.

Euregio Connect ist rechtlich betrachtet ein Europäischer Verbund für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ), der die Zusammenarbeit seiner drei Mitglieder Trentino Marketing, IDM Südtirol und Tirol Werbung erleichtert. Damit wird die Umsetzung grenzüberschreitender Projekte vereinfacht. Der Vorsitz wechselt im Zweijahresrhythmus zwischen den drei Ländern Tirol, Südtirol, Trentino. Rechtssitz dieses EVTZ ist in Innsbruck (vgl. Euregio Connect 2022).

Flüchtlinge und AsylwerberInnen: Im Sommer 2015 kam es zu einer hohen Zuwanderung von Flüchtlingen und Asylwerbern nach Österreich mit daraus folgenden politischen Spannungen. Mit Jahresbeginn 2016 stiegen die Asylantenzahlen stark an. Von den knapp 600.000 durchreisenden Menschen stellten rund 90.000 einen Asylantrag in Österreich. Diese hohe Zahl sowie die Unstimmigkeiten im Asylsystem führten zu erheblichen Engpässen in der Unterbringung und in der Versorgung (Vgl. Müller/Rosenberger 2017, 117). Außerdem brachte diese Flüchtlingssituation eine Reihe von Schwachpunkten des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems zum Vorschein. All dies führte dazu, dass die anfängliche positive Willkommenskultur zu einer Haltung der Abschottung und Verhinderung des Grenzübertritts weiterer Flüchtlinge umschlug (Vgl. Müller/Rosenberger 2017).

Im Vergleich der drei EUREGIO-Länder hatte Tirol mit rund 750.000 Einwohnern zu Jahresbeginn 2017 absolut und pro Kopf mehr Asylsuchende betreut als die beiden Autonomen Provinzen Bozen und Trient zusammen. In Südtirol leben 2017 rund 530.000 Einwohner,

im Trentino rund 540.000. In Südtirol und im Trentino befanden sich 2,4 Asylsuchende pro 1.000 Einwohner, in Tirol waren es acht pro 1.000. In Zahlen ausgedrückt waren in Südtirol 1.200 und im Trentino 1.284 Asylsuchende, in Tirol rund 5.900 (Vgl. Sauer 2017, 189). Zudem hat die Ankündigung Österreichs (mit der Zustimmung Tirols) im Februar 2016, den Grenzübergang Brenner schließen und einen Schutzzaun errichten zu wollen, zu erheblichen Irritationen in Italien und in den beiden Provinzen Südtirol und Trentino geführt. Eine solche Maßnahme hätte die Grenzöffnung auf der Basis des Schengen-Abkommens in Frage gestellt und die damit verbundene starke Symbolik des Brenners als Grenze zwischen Nord- und Südtirol wieder stark akzentuiert. Seit der damaligen Flüchtlingswelle war der Brenner nicht mehr im Mittelpunkt illegaler Grenzübertritte. Es bleibt aber der Unterschied in den drei Mitgliedsländern, was die Anzahl der AusländerInnen betrifft. Darunter versteht man Personen mit nicht-österreichischer bzw. mit nicht italienischer Staatsbürgerschaft: In Tirol lebten zu Jahresbeginn 2022 17,2% AusländerInnen (Österreich-weit: 17,7%) (vgl. Statista 2022). In Südtirol lebten zu Jahresbeginn 2021 10,6% AusländerInnen, im Trentino 9,1% (Italien-weit: 8,7%) (vgl. Ispat 2021).

Aufschlussreich sind in diesem Zusammenhang die Ergebnisse einer Umfrage in den Mitgliedsländern der Euregio unter Jugendlichen zwischen 14 und 16 Jahren zum Thema Migration und AusländerInnen, die zwischen März 2020 und Jänner 2021 durchgeführt wurde.⁶

Ausgehend vom geringen Problemanpruch rund um die Frage von AusländerInnen in der Gesamtbevölkerung der Euregio, weisen die Umfrageergebnisse unter den Jugendlichen einen positiven Trend in Richtung Inklusion auf. Deren Sensibilität in dieser Frage ist weit verbreitet, auch wenn es minoritäre Gruppen gibt, bei denen eher Misstrauens und Intoleranz vorherrscht. So sehen 86% der Jugendlichen im Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen einen Gewinn. Nur drei Prozent lehnen dies explizit ab. Für 69% kann man das Flüchtlingsproblem lösen, indem man den Aus-

⁶ Der Erhebungszeitraum der Studie war vielfach durch die Beschränkungen wegen der COVID-19 Pandemie beeinflusst.

länderInnen hilft und diese aufnimmt. 31% der Jugendlichen lehnen diese Haltung und Einstellung eher ab. Für 60% der befragten Jugendlichen sind AusländerInnen für die heimische Wirtschaft und den eigenen Wohlstand wichtig. 32% der Befragten stimmen dieser Aussage eher nicht zu, 9% lehnen diese Annahme strikt ab.

Immerhin sind 37% für eine Eindämmung von Migrationsströmen, weil sie die Meinung vertreten, dass in Italien und Österreich genug AusländerInnen leben würden. Diesen gegenüber vertreten 63% der Befragten eher eine offene Haltung und sprechen sich eher gegen die Einschränkung der Migrationsströme aus (vgl. Hoffmann/Pisanu 2022, 68-71).

Obgleich die Euregio-Umfrage unter der Gesamtbevölkerung im November des Jahres 2015 durchgeführt worden war, also nach dem großen Durchzug der Flüchtlinge durch Österreich, aber vor der angedrohten Grenzschießung am Brenner, hatte die Bevölkerung diese Problematik zum Zeitpunkt der Befragung offenbar nicht als besonders brisant wahrgenommen. Dies resultiert aus dem Ranking dieses Politikfeldes, das 2015 auf den letzten Rängen zu finden war.

Intensivere Zusammenarbeit in Flüchtlings- und Asylfrage (Angaben in Prozent)

	Tirol	Südtirol	Trentino
2021	4,6	2,6	1,6
2019	4,4	2,0	1,8
2017	12,9	7,9	2,2
2015	3,0	3,9	3,2
2013	-	-	-

Quelle: Pallaver/Traweger (2018),97-103.

2021 sprachen sich in Tirol 4,6% in Südtirol 2,6% und im Trentino nur 1,6% für eine stärkere Zusammenarbeit der drei EUREGIO-Länder in der Flüchtlings- und Asylfrage aus. Im Jahr 2019 waren es

in Tirol 4,4%, in Südtirol 2,0% und im Trentino nur 1,8%, die sich für eine stärkere Zusammenarbeit der drei EUREGIO-Länder in der Flüchtlings- und Asylfrage aussprachen. Dies bedeutet, dass in den beiden letzten Untersuchungsjahren 2021 und 2019 dieses Thema von der befragten Bevölkerung nicht thematisiert wurde, diese Frage für die Bevölkerung offensichtlich eine weit geringere Bedeutung hat als dies im medialen Diskurs der Fall ist. Lediglich 2017 war ein Ausreißer mit 12,9% in Tirol und 7,9% in Südtirol zu verzeichnen. Im Trentino spielte das Thema Flüchtlings- und Asylfrage über die Zeitschiene von 2013 bis 2021 mit knapp 2% bis rund 3% kaum eine Rolle.

7. Zufriedenheit mit der Arbeit der EUREGIO

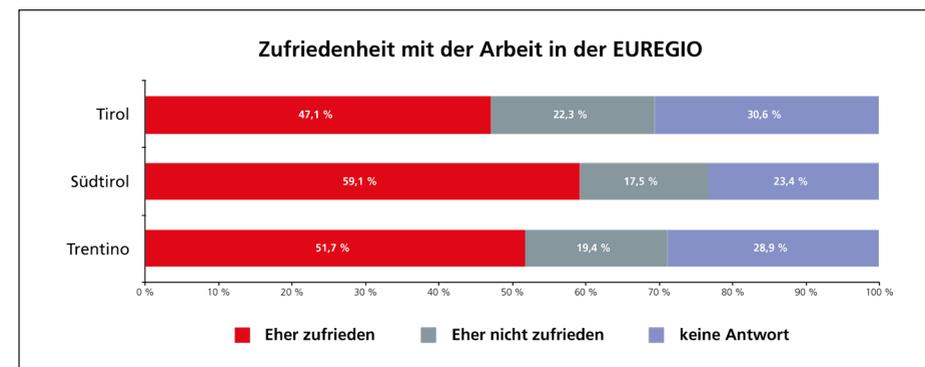
Frage: „Sind Sie mit der bisherigen Arbeit der EUREGIO zufrieden?“

	Tirol 2021	Tirol 2019	Südtirol 2021	Südtirol 2019	Trentino 2021	Trentino 2019
Eher zufrieden	47,1%	47,8%	59,1%	61,2%	51,7%	53,4%
Eher nicht zufrieden	22,3%	16,7%	17,5%	19,5%	19,4%	17,8%
Weiß nicht / keine Angabe	30,6%	35,5%	23,4%	19,3%	28,9%	28,8%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

GG: Befragte, welche die EUREGIO Tirol-Südtirol-Trentino kennen

Knapp jede/r zweite Tirolerin (47,1%), welche die EUREGIO kennen, ist mit der bisherigen Arbeit der EUREGIO eher zufrieden, nur rund jeder Fünfte gibt an, damit eher nicht zufrieden zu sein. Der Anteil jener Personen, die eher nicht zufrieden sind, ist in Tirol signifikant von 16,7% (2019) auf 22,3% (2021) gestiegen. Interessantes Detail ist die Tatsache, dass in Tirol der Anteil jener Befragten, welche diese Frage nicht beantworten konnten, mit rund 30% in der EUREGIO sehr hoch ist. Besonders hohe Zufriedenheit herrscht mit knapp

60% in Südtirol, im Trentino beträgt diese knapp 52%. Ein klares Meinungsbild zeigt sich jedenfalls in Südtirol, wo sich mehr als 3/4 klar artikulieren und nur rund 23% keine Antwort geben können.



Tirol

Sind in Tirol durchschnittlich 47,1% mit der Arbeit der EUREGIO eher zufrieden, so steigt dieser Anteil bei bis 25-Jährigen auf 68%, bei Personen in Ausbildung auf 75%; auffällig ist die Tatsache, dass bei Frauen der Anteil jener, die keine Angabe dazu machen konnten, von durchschnittlich 30,6% auf 38,7% ansteigt. Bei Pensionisten liegt der Anteil der eher Zufriedenen bei 43% und damit signifikant unter dem Durchschnitt.

Südtirol

59,1% der SüdtirolerInnen sind mit der bisherigen Arbeit in der EUREGIO eher zufrieden, 17,5% antworten mit eher unzufrieden. Dieser Anteil steigt bei Männern auf 22,7% an. Tendenziell zeigt sich eine höhere Zufriedenheit auch bei PensionistInnen mit 67,9%, bei Personen in Ausbildung mit 71,4% und Hausfrauen mit 70,3%.

Trentino

Im Trentino sind nahezu 52% mit der Arbeit der EUREGIO eher zufrieden. Dieses Antwortverhalten zieht sich durch alle Bevölkerungsschichten und es gibt keine signifikanten Unterschiede.

8. Bekanntheit von Maßnahmen zur CORONA-Krise

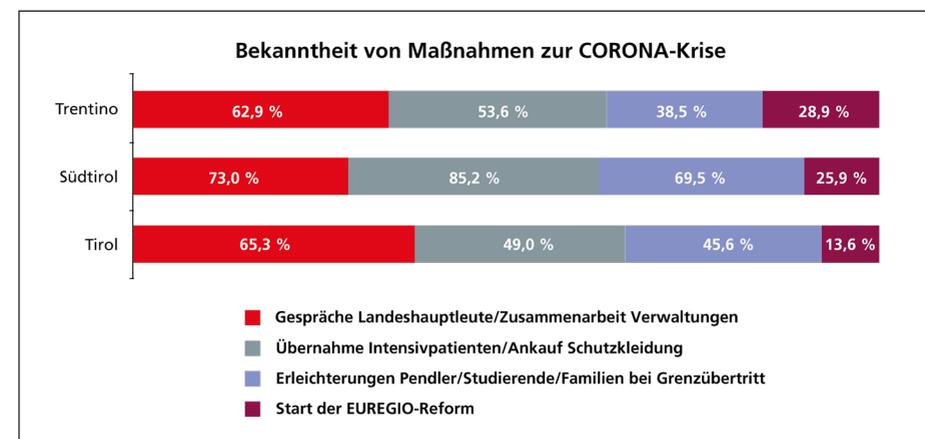
Frage: „Welche der folgenden Maßnahmen der Euregio-Länder (Tirol, Südtirol, Trentino) sind Ihnen aus der Coronakrise bekannt?“

	Tirol	Südtirol	Trentino
Regelmäßige Gespräche der Landeshauptleute und Verwaltungen zum Infektionsgeschehen	65,3%	73,0%	62,9%
Übernahme von IntensivpatientInnen und gemeinsamer Ankauf von Schutzkleidung	49,0%	85,2%	53,6%
Erleichterungen für PendlerInnen, Studierende und Familien beim Grenzübertritt	45,6%	69,5%	38,5%
Start der Euregio-Reform nach dem Trauma der Grenzschießungen	13,6%	25,9%	28,9%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%

GG: Alle Befragte

Mehr als zwei Jahre hat CORONA das tägliche Leben geprägt und die Bevölkerung vor zahlreiche Einschränkungen im täglichen Leben gestellt. Vor allem die Politik war und ist in dieser Zeit gefordert, Führungsstärke zu zeigen, entsprechende Maßnahmen zu setzen und diese auch zu kommunizieren. Wesentliches Zeichen des Umgangs mit CORONA waren in der EUREGIO jedenfalls die Gespräche der Landeshauptleute und der Verwaltungen in den drei Ländern, verbunden mit den jeweiligen nationalen und grenzüberschreitenden Maßnahmen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, wie bekannt einzelne Maßnahmen sind.

Waren in Tirol mit 65,3% und im Trentino mit 62,9% die Gespräche der Landeshauptleute und Verwaltungen zum Infektionsgeschehen an erster Stelle der Nennungshäufigkeiten, gefolgt vom Wissen um die Übernahme von Intensivpatienten und dem gemeinsamen Einkauf von Schutzkleidung mit 49,0% (Tirol) und 53,9% (Trentino) sowie die Erleichterungen für PendlerInnen und Studierende in Tirol mit 45,6% und im Trentino mit 38,5%, so zeigt sich in Südtirol diesbezüglich ein signifikant differenziertes Ergebnis. In Südtirol ist die Übernahme von IntensivpatientInnen und der gemeinsame Ankauf von Schutzkleidung mehr als vier Fünftel der Bevölkerung (85,2%) bekannt; an zweiter Stelle stehen die Gespräche der Landeshauptleute und Verwaltungen mit 73%, ebenfalls mit ausgezeichnet hohem Bekanntheitsgrad die Erleichterungen für PendlerInnen und Studierende. Ernüchternd ist das Ergebnis zur Bekanntheit der EUREGIO Reform; diese ist im Trentino knapp 30%, in Südtirol immerhin noch 26% bekannt, während diese in Tirol nur von knapp 14% genannt wurde.



Da die Befragten mehr als eine Antwort geben konnten, ergibt die Summe mehr als 100%.

GG: Alle Befragte

Tirol

Geben in Tirol im Durchschnitt 65,3% an, die Gespräche der Landeshauptleute und die Zusammenarbeit der Verwaltungen als Maßnahmen zur CORONA-Krise zu kennen, so steigt dieser Anteil bei Befragten, die in den anderen Ländern Verwandte/Wurzeln haben auf 68,9% an. Die Bekanntheit der Übernahme von IntensivpatientInnen bzw. den Ankauf von Schutzkleidung (49%) wird signifikant durch die Bildung beeinflusst; unter Befragten mit Universitäts-/FH-Abschluss steigt der Anteil auf 61% an. Die Erleichterung beim Grenzübertritt für PendlerInnen und Studierende bzw. Familien (45,6%) nennen signifikant häufig Befragte die höchstens 10 Jahre in Tirol wohnen; umgekehrt sinkt der Anteil jener, die zwischen 10 und 20 Jahre in Tirol wohnen, auf 31,8%.

Südtirol

Gespräche der Landeshauptleute bzw. die Zusammenarbeit der Verwaltungen (im Durchschnitt 73,0%) nennen signifikant mehr Männer (81%) und Befragte über 40 Jahre (77,2%). Die Erleichterungen beim Grenzübertritt für PendlerInnen und Studierende bzw. Familien wird signifikant häufiger von den bis 25-Jährigen (81,4%) und Angehörigen der deutschen Sprachgruppe (73,7%) genannt, während diese Maßnahme nur von 60,1% der 40-60-Jährigen und von 60,8% der italienischen bzw. von 56,3% der ladinischen Sprachgruppe genannt werden. Die EUREGIO Reform (25,9%) wird deutlich häufiger von PensionistInnen als Maßnahme zur CORONA Krise angegeben.

Trentino

Im Trentino wird die Bekanntheit der EUREGIO Reform (28,9%) signifikant nur durch das Alter beeinflusst; diese Maßnahme erreicht bei den 26-40-Jährigen einen Bekanntheitsgrad von 43,9% und umgekehrt bei den über 60-Jährigen nur eine Bekanntheit von 20,2%

9. Grenzschießung Österreich – Italien

9.1. Zeitpunkt Grenzschießung

Eine zentrale Frage während des Beginns der CORONA Pandemie waren jedenfalls die Grenzschießungen – nicht nur weltweit – sondern auch innerhalb der EUREGIO zwischen Österreich und Italien.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des EVTZ Tirol-Südtirol-Trentino wiesen die VertreterInnen des Europäischen Ausschusses der Regionen (AdR) auf die Problematik von Grenzschießungen hin, zumal die COVID-19-Pandemie eine der größten Rückschläge für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den letzten Jahrzehnten war (vgl. Medeiros et al 2020). Die Erschwerung der Grenzüberschreitung bis hin zu Grenzschießungen habe schwerwiegende Auswirkungen auf die Wirtschaft und Mobilität vieler Regionen sowie auf die Notfallversorgung der BürgerInnen gehabt. Dies alles hat die grundsätzliche Grenzproblematik noch insofern erschwert, als bereits vor dem Ausbruch der Pandemie viele Grenzregionen mit einer Vielzahl von spezifischen regionalen Hindernissen zu kämpfen haben. In dieser Hinsicht sprechen Grenzregionen in erster Linie von Hindernissen, die den grenzüberschreitenden Verkehr und die grenzüberschreitenden Verbindungen sowie bürokratische Hürden für BürgerInnen und Unternehmen betreffen.

Aus diesem Grunde will der AdR die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wieder auf die Prioritätenliste der Europäischen Union setzen. In seiner als Beitrag zur „Konferenz zur Zukunft Europas“ im Juli 2021 verabschiedeten Entschließung fordert der AdR die Europäische Kommission auf, Vorschläge auszuarbeiten, wie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit an den Land- und Seegrenzen sowie das Leben in den Grenzregionen im Falle einer EU-weiten oder regionalen Krise aufrechterhalten werden können. Der AdR ruft die Kommission auf, Folgemaßnahmen zu den bereits bestehenden Rechtsvorschriften und Verträgen zu ergreifen, da ihre Umsetzung durchaus verbessert werden könnten. Außerdem sollen vor allem auch die grenzüberschreitenden öffentlichen Dienstleistungen verbessert und ausgebaut werden. Grenzübergreifende Strukturen wie

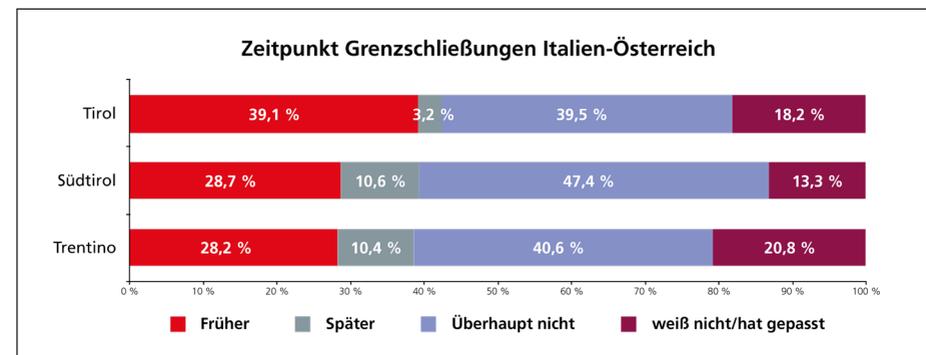
die EVTZ sollten laut AdR eine wichtigere Rolle bei der Verwaltung von Grenzgebieten spielen, zumal sie dafür hervorragend geeignet seien (vgl. Europäischer Ausschuß der Regionen 2021, 2021a).

Frage: „Hätte man im Jahr 2020 während der CORONA-Krise die Grenze zwischen Österreich und Italien früher, später oder überhaupt nichtschließen sollen?“

	Tirol	Südtirol	Trentino
Früher	39,1%	28,7%	28,2%
Später	3,2%	10,6%	10,4%
Überhaupt nicht	39,5%	47,4%	40,6%
Weiß nicht / keine Angabe	18,2%	13,3%	20,8%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%

GG: Alle Befragte

Auffällig ist in Bezug auf den Zeitpunkt der Grenzschießungen die Tatsache, dass innerhalb der EUREGIO jeweils die meisten Nennungshäufigkeiten (Tirol 39,5% / Südtirol 47,4% / Trentino 40,6%) auf die Antwort „Grenzschießungen hätten überhaupt nicht stattfinden sollen“ fielen, wobei in Tirol nahezu gleichviele Befragte (39,1%) der Meinung waren, man hätte die Grenzen „früher“ schließen sollen. Bezüglich „früher“ oder „später“ ist das Antwortverhalten in Südtirol und im Trentino interessanterweise homogen; in beiden Ländern waren rund 28% für „früher“ und rund 10% für „später“, die Bevölkerung in Tirol nur knapp 3% für „später.“



Tirol

Für frühere Grenzschießungen (Durchschnitt 39,1%) haben sich deutlich mehr Befragte bis 25-Jahre (46,3%) ausgesprochen; die Ansicht, die Grenzen hätte man gar nicht schließen sollen, vertreten überdurchschnittlich viele Befragte mit Verwandten in den anderen Ländern (48,8%) sowie 26-40-Jährige (47,1%), während unter den bis 25-Jährigen diese Antwort nur von 28% vertreten wird.

Südtirol

Die Meinung, man hätte die Grenzen früher schließen sollen (28,7%) wird signifikant häufiger von Angehörigen der ladinischen (40%) und italienischen Sprachgruppe (34,4%) geäußert, während die Befragten in der deutsche Sprachgruppe (52,8%) wesentlich öfter die Ansicht vertreten, man hätte gar nicht schließen sollen (Durchschnitt 47,4%). Diese Antwort wird auch signifikant mehr von Berufstätigen (53,1%) gegeben. Für eine spätere Schließung (10,6%) haben sich deutlich mehr Befragte in Ausbildung ausgesprochen (28,3%). Personen über 60 Jahre (26,5%) und PensionistInnen (25,0%) sind wesentlich öfter der Meinung, dass die Grenzschießungen zeitlich – wie tatsächlich durchgeführt – gepasst haben (Durchschnitt 13,3%).

Trentino

Waren im Durchschnitt 28,2% für eine frühere Grenzschießung, so vertreten signifikant mehr 26-40-Jährige (41,9%) diese Meinung. Die Ansicht gar nicht zu schließen vertreten wesentlich mehr bis 25-Jährige (45,9%) und Befragte mit Matura als höchsten Bildungsabschluss (53,8%). Wie in Südtirol sind auch über 60-Jährige (31,7%) und PensionistInnen (33,6%) wesentlich öfter der Meinung, dass die Grenzschießungen zeitlich gepasst haben (Durchschnitt 13,3%).

Ein interessanter Vergleich lässt sich bei dieser Frage mit dem deutsch-dänischen Grenzgebiet anstellen. Auch für das dortige Grenzgebiet wurden bei einer Umfrage 2021 Fragen mit Corona-Bezug gestellt, die sich zum Teil mit den Fragen zur Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino decken oder ähnlich sind. Auch im deutsch-dänischen Grenzgebiet wurde die Bevölkerung befragt: „Hätte man früher/später/überhaupt nicht die deutsch-dänische Grenze schließen sollen?“

Sowohl im deutsch-dänischen als auch im Euregio-Gebiet vertraten fast die Hälfte der Bevölkerung die Meinung, dass die Grenze überhaupt nicht hätte geschlossen werden sollen. Deutsche und Dänen waren hier mit 45,5% sogar etwas strikter dagegen als die Bevölkerung in Tirol, Südtirol und im Trentino mit 42,5%. Im Gegensatz zur alpinen Euregio mit 32,0% waren die BürgerInnen im Norden mit lediglich 7,5% der Meinung, man hätte die Grenze früher sperren sollen. Schon sehr nahe war sich die Bevölkerung bei der Frage, ob die Grenze hätte später geschlossen werden sollen: die deutsche, italienische und ladinische Bevölkerung kam auf 8,1%, Dänen und Deutsche auf 2,8%. Dagegen war die dänische und deutsche Bevölkerung im dortigen Grenzgebiet mit 44,2% der Meinung, die Grenzschießung sei zum richtigen Zeitpunkt erfolgt (vgl. SurveyMonkey 2021, 7).

Ein Fragenblock, der über die Stimmung in der Bevölkerung an der Grenze besonders Aufschluss gibt, wurde für Tirol, Südtirol, Trentino nicht gestellt. Die interessantesten Ergebnisse sollen aber hier

präsentiert werden, weil ähnliche Ergebnisse für die alpine Euregio durchaus denkbar sind.

Welche Aspekte deines Alltages wurden von der Schließung der Grenze betroffen?

Familie und Freunde besuchen	73,59%
Einkaufen	56,67%
Zu und von der Arbeit pendeln	27,18%
Ausflüge	57,18%
Ein Gefühl von einer grenzüberschreitenden Gemeinschaft	62,31%
Arbeitsplatz verloren, Kurzarbeit	2,3%
Fühle mich ausgegrenzt	42,82%

Quelle: SurveyMonkey 2021, 11.

Die Antworten lassen erkennen, dass die grenzüberschreitende Kooperation in einem „grenzenlosen“ Raum ein neues Gefühl der gemeinsamen Identität hervorgerufen hat. Dass der eingeschränkte Besuch von Familienmitgliedern und Freunden als Belastung angesehen wird (73,6%), genauso wie Einschränkungen beim Einkaufen (56,7%) oder bei Ausflügen (57,2%) ist nachvollziehbar. Auffällig ist aber der hohe Prozentsatz, dass mit den einschränkenden Maßnahmen das Gefühl der grenzüberschreitenden Gemeinschaft getroffen worden ist (62,3%) und dass sich dadurch 42,8% ausgegrenzt gefühlt haben (vgl. SurveyMonkey 2021, 11).

9.2. Grenzschließung – Persönlich betroffen

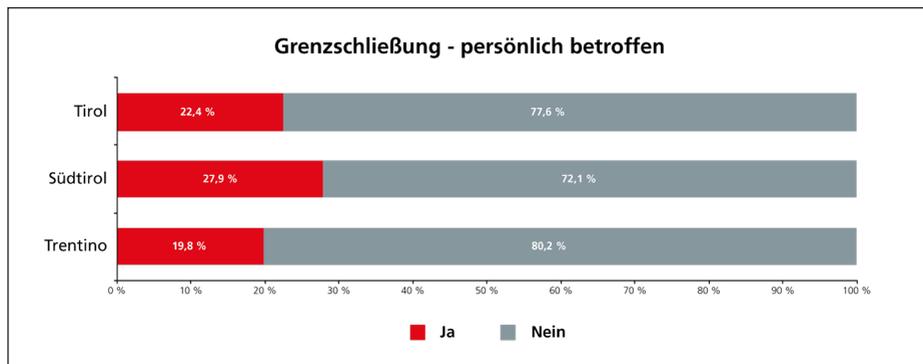
Die doch zahlreichen unterschiedlichen Meinungen zu den Grenzschließungen machten es erforderlich zu hinterfragen, ob man und wer tatsächlich davon betroffen war.

Frage: „Waren Sie selbst von den Grenzschließungen zwischen Österreich und Italien während der Coronakrise betroffen?“

	Tirol	Südtirol	Trentino
Ja	22,4%	27,9%	19,8%
Nein	77,6%	72,1%	80,2%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%

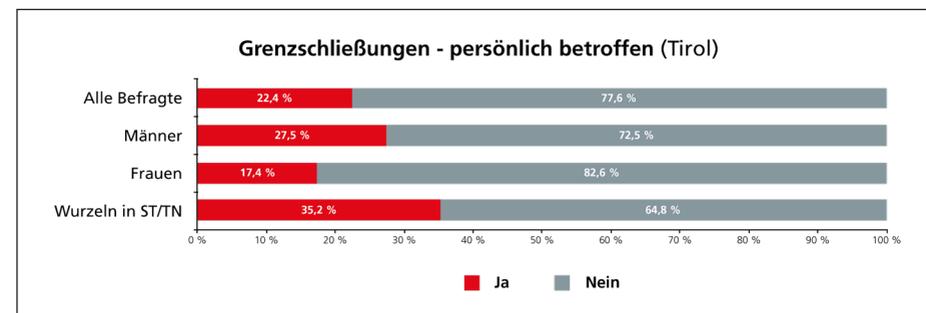
GG: Alle Befragte

Bei all den teils emotionalen Diskussionen um die Grenzschließungen zeigt sich jedenfalls ein klares Bild von jenen, welche angeben, persönlich davon betroffen gewesen zu sein. Waren dies im Trentino knapp ein Viertel, so waren in Südtirol etwas mehr als ein Viertel und in Tirol rund ein Fünftel betroffen. Die 27,9% der Betroffenen in Südtirol sind überwiegend Studierende an der Universität Innsbruck bzw. am MCI (Management Center Innsbruck), wie auch vereinzelt Berufspendler, denen „home-office“ nicht möglich war.



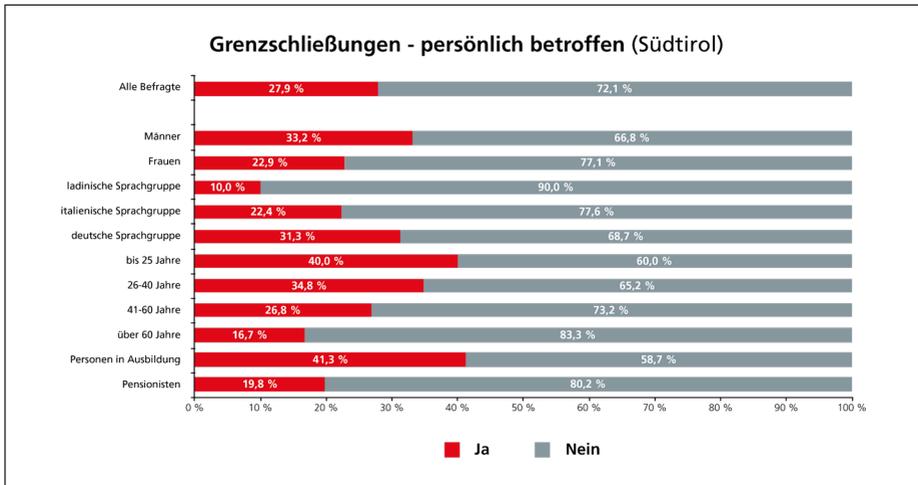
Tirol

Unter den Betroffenen, welche angaben, dass sie von den Grenzschließungen persönlich betroffen waren (insgesamt 22,4%) befinden sich signifikant mehr Männer (27,5%) und Personen mit Wurzeln/Verwandten in den anderen Ländern. Nicht betroffen gewesen zu sein (insgesamt 77,6%), geben mehr Frauen (82,6%) an.



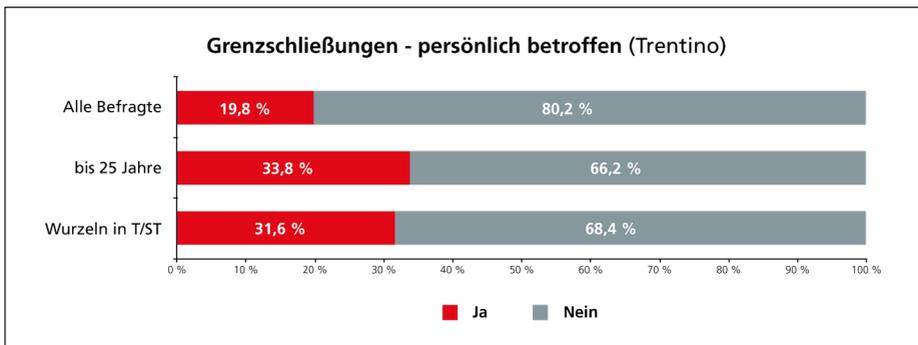
Südtirol

Insgesamt betrachtet gaben in Südtirol 27,9% an, persönlich von den Grenzschließungen betroffen gewesen zu sein. Darunter finden sich überdurchschnittlich viele Männer (33,2%), weit weniger Frauen (22,9%), Personen in Ausbildung (41,3%), Angehörige der deutschen Sprachgruppe (31,3%) im Vergleich zu der ladinischen Sprachgruppe (nur 10%) sowie Befragte bis 25 Jahre (40%) und 26-40-Jährige (34,8%), während dies in den höheren Altersgruppen nur unterdurchschnittlich oft geäußert wurde; 41-60-Jährige (26,8%) und über 60-Jährige (16,7%). Somit ist es wenig verwunderlich, dass auch bei PensionistInnen der Prozentsatz, betroffen gewesen zu sein, nur 19,8% beträgt.



Trentino

Im Trentino waren es nur 19,8%, die angeben, von den Grenzschießungen persönlich betroffen gewesen zu sein, wobei der Anteil bei den bis 25-Jährigen auf 33,8% und bei Personen mit Verwandten in den anderen Regionen auf 31,6% ansteigt.



10. Aussagen zur CORONA-Krise

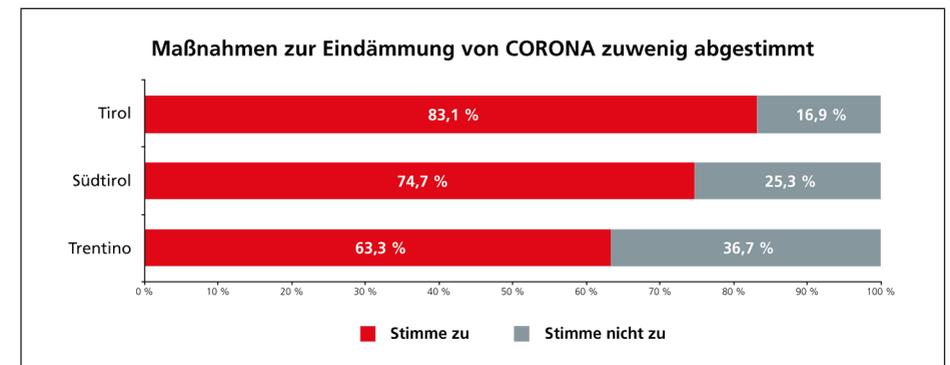
Stimmen Sie folgenden Aussagen zur CORONA-Krise zu oder stimmen Sie diesen nicht zu?

10.1. Maßnahmen zur Eindämmung

Frage: „Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie wurden zwischen den Staaten Österreich und Italien zu wenig abgestimmt“

	Tirol	Tirol	Südtirol	Südtirol	Trentino	Trentino
Stimme ich zu	75,2%	83,1%	71,1%	74,7%	57,0%	63,3%
Stimme ich nicht zu	15,2%	16,9%	24,1%	25,3%	33,0%	36,7%
Weiß nicht / keine Antwort	9,6%	-	4,8%	-	10,0%	-
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

GG: Alle Befragte



Tirol

Es zeigen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten.

Südtirol

In Südtirol stimmen 74,7% der Aussage zu, dass die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zwischen den Staaten zu wenig abgestimmt waren. Darunter befinden sich signifikant mehr Befragte mit Matura (82,6%) sowie Personen mit Universitätsabschluß (80,6%); auch unter den Angehörigen der deutschen Sprachgruppe beträgt der Prozentsatz immerhin noch 78,6%, während in der ladinischen Sprachgruppe dieser Aussage nur 30% zustimmen.

Trentino

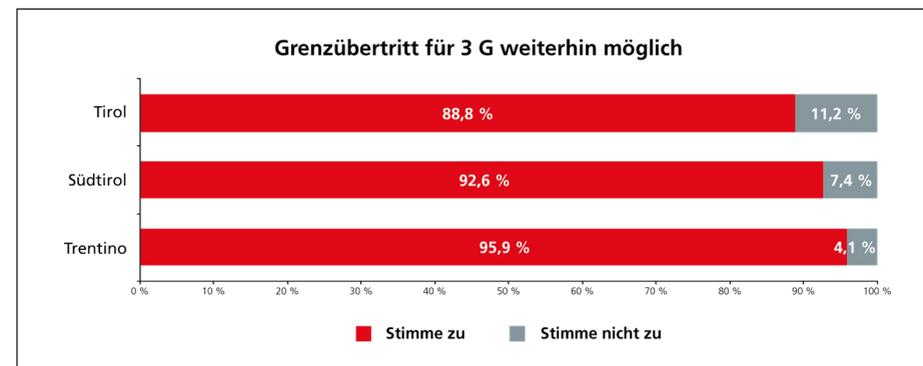
Der Aussage, dass die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie zwischen den Staaten zu wenig abgestimmt waren, stimmen im Trentino 63,3% zu. Darunter befinden sich überdurchschnittlich viele Befragte mit Matura (71,6%) sowie Personen mit Universitätsabschluß (66,7%).

10.2. Grenzübertritt für 3G

Frage: „Auch bei einer weiteren Coronawelle soll der Grenzübertritt für Geimpfte, Getestete und Genesene (3G) weiterhin möglich bleiben“

	Tirol	Tirol	Südtirol	Südtirol	Trentino	Trentino
Stimme ich zu	85,4%	88,8%	89,8%	92,6%	90,2%	95,9%
Stimme ich nicht zu	10,8%	11,2%	7,2%	7,4%	3,8%	4,1%
W.n. / keine Antwort	3,8%	-	3,0%	-	6,0%	-
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

GG: Alle Befragte



Tirol

Es zeigen sich keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten.

Südtirol

Der bereits sehr hohe Zustimmungsgrad (92,6%), dass bei einer weiteren CORONA-Welle ein Grenzübertritt für 3G möglich sein soll, steigt bei den bis 25-Jährigen auf 97,1% und bei den 26-40-Jährigen auf 96,3% an. Unter den Befragten, welche Wurzeln in einer der anderen Länder haben, beträgt der Grad der Zustimmung ebenso 97,1%.

Trentino

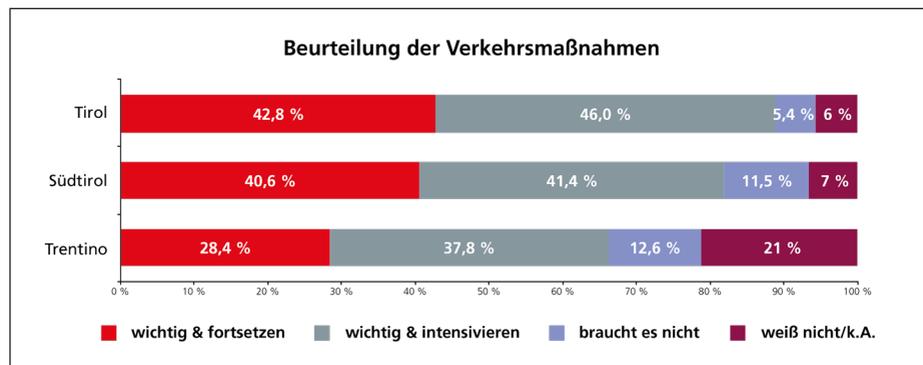
Überwältigende 95,8% stimmen der Frage zu, dass bei einer weiteren CORONA-Welle ein Grenzübertritt für 3G möglich sein soll. Diese Zustimmung steigt bei den bis 25-Jährigen auf 98,6% an und bei den über 60-Jährigen wie auch bei den befragten Pensionisten waren sich „ALLE“ (100%) einig, dass dies für 3G möglich sein sollte.

11. Beurteilung der Verkehrsmaßnahmen

Frage: „Wie beurteilen Sie die in der EUREGIO abgestimmten Verkehrsmaßnahmen wie die Blockabfertigung, die Fahrverbote und die Anhebung der LWK-Maut durch die neue Konzession für die Brennerautobahn?“

	Tirol 2021	Tirol 2019	Südtirol 2021	Südtirol 2019	Trentino 2021	Trentino 2019
Wichtig und fortsetzen	42,8%	47,0%	40,6%	40,7%	28,4%	32,5%
Wichtig und Intensivieren	46,0%	42,8%	41,4%	43,0%	37,8%	34,7%
Braucht es nicht	5,4%	5,0%	11,5%	10,9%	12,6%	18,6%
Weiß nicht / keine Antwort	5,8%	5,2%	6,6%	5,3%	21,2%	14,1%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

GG: Befragte, welche die EUREGIO Tirol-Südtirol-Trentino kennen



Auf die Verkehrsproblematik und deren Stellenwert in der Bevölkerung bezüglich Rankings der Prioritäten der Zusammenarbeit zwischen Tirol, Südtirol und dem Trentino wurde bereits im Kapitel 6.2. hingewiesen. Eine ganze Reihe von Interessengruppen ist an der Verkehrsfrage beteiligt. Die vorliegende Umfrage zeigt sehr

gut, wo die Verkehrsproblematik am schwierigsten zu lösen ist bzw. welches Euregio-Mitgliedsland in welchem Ausmaß davon betroffen ist. Gerade in Tirol, wo diese Maßnahmen von knapp 90% als wichtig beurteilt werden, die zum Teil fortgesetzt bzw. sogar intensiviert werden sollten, aber auch noch in Südtirol, wo dieser Prozentsatz mit dem Ruf nach Intensivierung und nach Fortsetzung der Maßnahmen auch noch bei 82% liegt, wird diese Problematik durch seine Nord-Süd Achse und dem damit verbundenen Schwerverkehr sehr differenziert betrachtet. Hingegen wird dies im Trentino anders eingeschätzt und beurteilt. Die Bedeutung der Maßnahmen wird hier signifikant weniger häufig (2/3 der Befragten) beurteilt. Im Vergleich zu 2019 (18,6%) gibt es im Trentino bei der vorliegenden Erhebung deutlich weniger Personen, welche angeben, dass es die Maßnahmen nicht brauche (12,6%). Im Trentino sind es auch mehr als ein Fünftel der Befragten, welche zu dieser Problematik keine Antwort geben. In Tirol und in Südtirol sind dies nur rund 6,0%, was wiederum als ein starker Indikator für das hohe Interesse an der Verkehrsproblematik entlang der Nord-Süd-Route interpretiert werden kann.

Tirol

Nahezu 43% der Befragten in Tirol sind für ein Fortsetzen der Verkehrsmaßnahmen und 46% sind sogar für eine Intensivierung der bestehenden Maßnahmen. Dies zeigt, wie sensibel und wichtig dieses Thema für die Tiroler Bevölkerung ist. Insgesamt sind dies 89%, welche Maßnahmen als besonders wichtig erachten; bei PensionistInnen steigt dieser Anteil auf 95% an.

Südtirol

In Südtirol ist, wie in Tirol und daher ebenso durch die Nord-Südachse betroffen, ein Großteil für die Verkehrsmaßnahmen, rund 41% sogar für eine Intensivierung der Maßnahmen. Insgesamt sind es 82%, welche diese als besonders wichtig erachten, wobei dieser Anteil unter den 40-60-Jährigen auf knapp 90% ansteigt.

Trentino

Im Trentino kann fast ein Fünftel der Befragten keine Antwort zu dieser Problematik geben, knapp 13% sehen keinen Handlungsbedarf, was die geringe Betroffenheit zeigt. Immerhin sind es noch zwei Drittel, welche die Verkehrsmaßnahmen als wichtig beurteilen. Statistische Tests zeigen einen signifikanten Anstieg bei Personen mit Pflichtschulabschluss, welche sich für eine Intensivierung der Maßnahmen aussprechen (44,3% - Durchschnitt 37,8%). Weiters zeigt sich die geringere Betroffenheit, welche sich auch in den „braucht es nicht Antworten“ (durchschnittlich 12,6%) widerspiegelt, bei Männern mit 18%.

12. Förderung der Sprachkenntnisse Deutsch und Italienisch

Frage: „Soll die Kenntnis der beiden Landessprachen Deutsch und Italienisch in Tirol, Südtirol und Trentino stärker gefördert werden, etwa zur Erreichung eines Niveaus der Zweisprachigkeit, wie es in Südtirol der Fall ist?“

	Tirol 2021	Tirol 2019	Südtirol 2021	Südtirol 2019	Trentino 2021	Trentino 2019
Ja	63,8%	59,6%	79,9%	82,0%	76,2%	71,2%
Nein	29,8%	33,0%	17,5%	14,2%	17,6%	25,6%
Weiß nicht / keine Antwort	6,4%	7,4%	2,6%	3,8%	6,2%	3,2%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

GG: alle Befragte

Vergleich zu früherer Umfrage 2017:

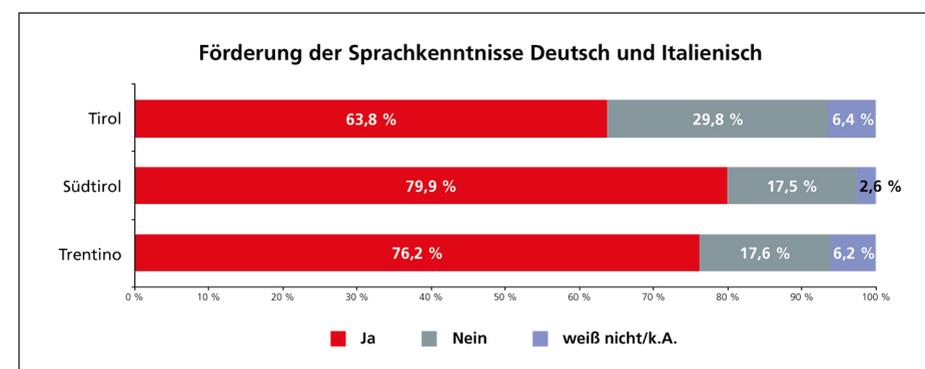
Förderung der Sprachkenntnisse Deutsch und Italienisch 2017:

Tirol 75,0% Ja/ 18,0% Nein/ weiß nicht-keine Antwort 7,0%

Südtirol 88,6% Ja/ 10,0% Nein/ weiß nicht-keine Antwort 1,4%

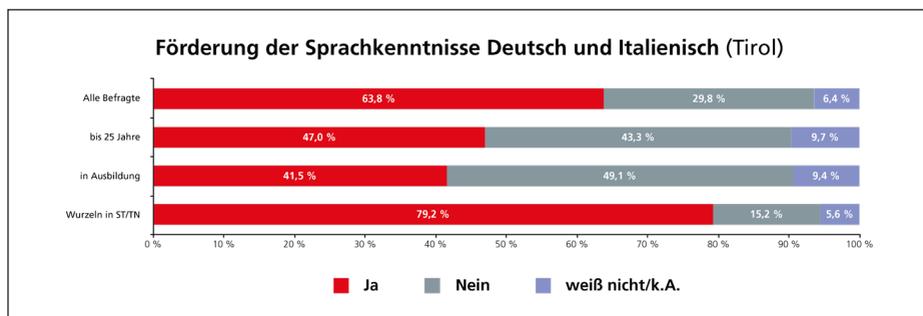
Trentino 84,8% Ja/ 10,6% Nein/ weiß nicht-keine Antwort 4,6%

Knapp drei Viertel (73,3%) aller Befragten in der EUREGIO – 2019 waren es 70% und 2017 waren es noch vier Fünftel (82,8%) - sind der Meinung, die Kenntnis der beiden Landessprachen Deutsch und Italienisch in Tirol, Südtirol und Trentino sollte stärker gefördert werden, damit sich die Menschen innerhalb der EUREGIO näherkommen. Über alle drei Länder hinweg (n=1503 Befragte) steigt der Anteil der Befürworter unter den über 60-Jährigen und jenen Personen, die im jeweils anderen Land Verwandte haben, auf 80%. Deutlich geringer ist dieser Wunsch nach Förderung der Sprachkenntnisse vor allem in Tirol, wo ein Rückgang von 75% (2017) auf 60% (2019) und 2021 immerhin knapp 64% zu verzeichnen ist, aber auch im Trentino, wo es 2017 noch fast 85% waren, die sich eine derartige Förderung wünschten, 2019 aber nur mehr 71%. Mit den rund 76% bei der vorliegenden Untersuchung (2021) ist hingegen ein Aufwärtstrend zu sehen. In Südtirol gab es 2021 mit 80% zu 2019 mit 82% nur einen geringfügigen Unterschied im Antwortverhalten.



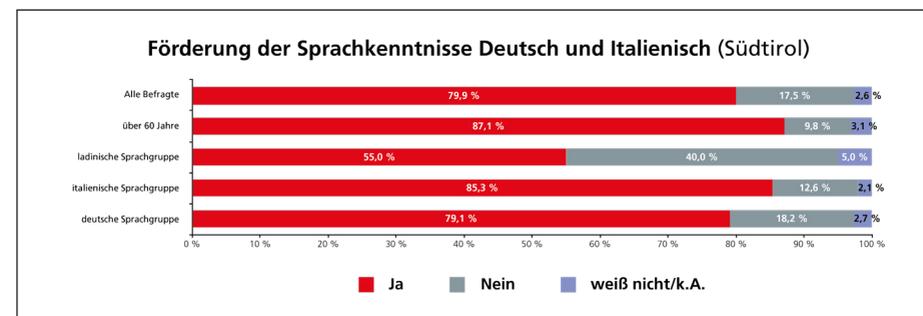
Tirol

Der doch mit knapp 64% sehr stark ausgeprägte Wunsch, die Kenntnis der beiden Landessprachen Deutsch und Italienisch in allen drei Ländern stärker zu fördern, um sich dadurch näher kommen zu können, wird von der jüngeren Generation viel differenzierter gesehen. Unter den bis 25-Jährigen bzw. bei Befragten in Ausbildung sinkt dieser Wunsch deutlich auf 47% bzw. 41,5% ab. Der Anteil jener Personen in Ausbildung, die sich dagegen aussprechen, beträgt fast 50%. Haben die TirolerInnen jedoch Wurzeln in einer der anderen Länder, steigt der Anteil der BefürworterInnen der „Zweisprachigkeit“ auf knapp vier Fünftel (79,2%) an.



Südtirol

Sprechen sich durchschnittlich knapp 80% der befragten SüdtirolerInnen für eine Förderung der Sprachkenntnisse Deutsch und Italienisch aus, so steigt dieser Anteil bei den über 60-Jährigen auf 87% und bei den Angehörigen der italienischen Sprachgruppe auf rund 85% an; umgekehrt sind nur 55% der ladinischen Sprachgruppe für eine Förderung der Zweisprachigkeit. Die Angehörigen der deutschen Sprachgruppe liegen mit 79,1% im Durchschnitt.



Trentino

Der doch sehr stark ausgeprägte Wunsch, die Kenntnis der beiden Landessprachen Deutsch und Italienisch in allen drei Ländern stärker zu fördern, um sich dadurch näher kommen zu können, zieht sich durch alle Bevölkerungsschichten und es gibt keine signifikanten Unterschiede.

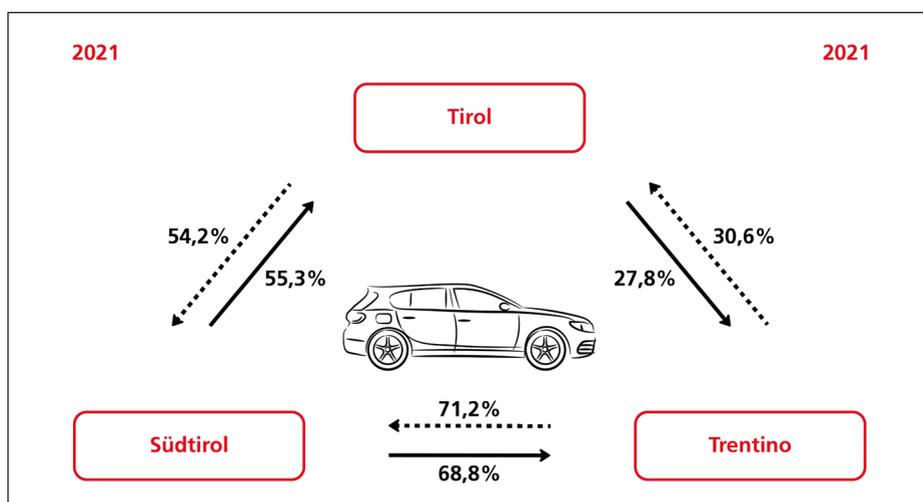
13. Besuch in anderen Ländern der EUREGIO

Der Verkehr längs der Brennerachse ist die wichtigste alpenquerende Verkehrsrouten und ist in den letzten Jahrzehnten stark angestiegen. Vor allem in den 1990er Jahren kam es durch den Beitritt Österreichs zur EU, durch den Abbau der Grenzkontrollen und durch den Ausbau des europäischen Binnenmarktes zu einer Zunahme des Transitverkehrs auf der Straße. Denn der freie Personen- und Warenverkehr gehört zu den von der EU garantierten Grundfreiheiten, sodass die geltenden EU-rechtlichen Bestimmungen den Rahmen für die nationalen und regionalen Verkehrspolitiken vorgeben. Niemand hätte vorhersagen können, in welchem Ausmaß die gegenseitigen Besuche durch CORONA eingeschränkt werden. Gesundheitspolitische Aspekte sowie damit verbundene Grenzschließungen führten zu einem kompletten Umdenken im Reiseverhalten.

Der bis Anfang 2020 freie, von Grenzkontrollen befreite Verkehr hat sich auch auf das Reiseverhalten der Zivilgesellschaft innerhalb der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ausgewirkt, sowohl in Richtung Nord-Süd als auch in Richtung Süd-Nord (Vgl. Hilpold/Moroder 2015). Dieses neue Reiseverhalten wurde aber durch die CORONA Pandemie zu einem völligen Umdenken gezwungen.

Inwiefern TirolerInnen, SüdtirolerInnen bzw. TrentinerInnen die jeweils anderen Länder besuchen, zeigt folgendes Ergebnis, welches das vergangene Jahr 2020/21 – stark geprägt durch die von der Pandemie bedingten Reiseeinschränkungen – reflektiert. Rund 54% der TirolerInnen haben im letzten Jahr Südtirol besucht, immerhin 28% der Befragten in Tirol waren zumindest einmal im Trentino. Das Ergebnis der Untersuchung in Südtirol: 55% geben an, letztes Jahr Tirol bereist zu haben, 69% gaben an, im Trentino gewesen zu sein. Unter den Befragten im Trentino zeigt sich, dass 71% zumindest einmal in Südtirol waren, während nur rund 30% nach Tirol kamen.

Frage: „Wenn Sie an das letzte Jahr 2020/2021 denken, waren Sie dann zumindest einmal in?“



In den Jahren 2019, 2017 und 2015 zeigte sich verglichen mit 2021 innerhalb der EUREGIO folgendes Reiseverhalten:

		2021	2019	2017	2015
TirolerInnen waren in/im...	Südtirol	54,2%	77,2%	73,4%	72,8%
	Trentino	27,8%	39,4%	39,0%	38,6%

		2021	2019	2017	2015
SüdtirolerInnen waren in/im...	Tirol	55,3%	75,6%	73,2%	72,8%
	Trentino	68,8%	72,4%	66,8%	60,0%

		2021	2019	2017	2015
TrentinerInnen waren in/im...	Südtirol	71,2%	75,6%	75,4%	73,6%
	Tirol	30,6%	39,6%	37,6%	32,6%

GG: alle Befragte

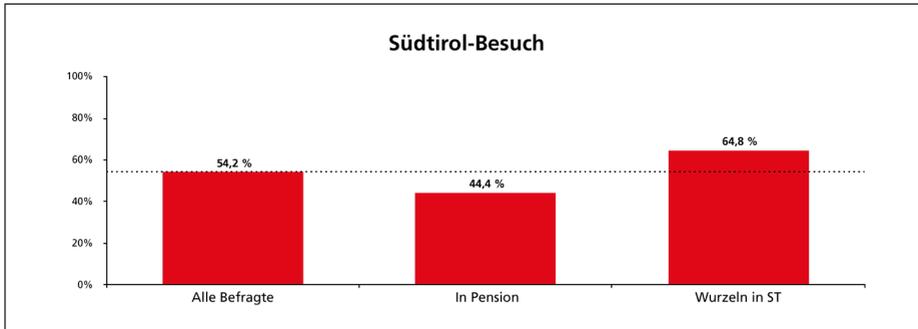
Tirol

TirolerInnen waren 2020 in Südtirol	Prozent
Ja	54,2%
Nein	45,8%
Gesamt	100,0%

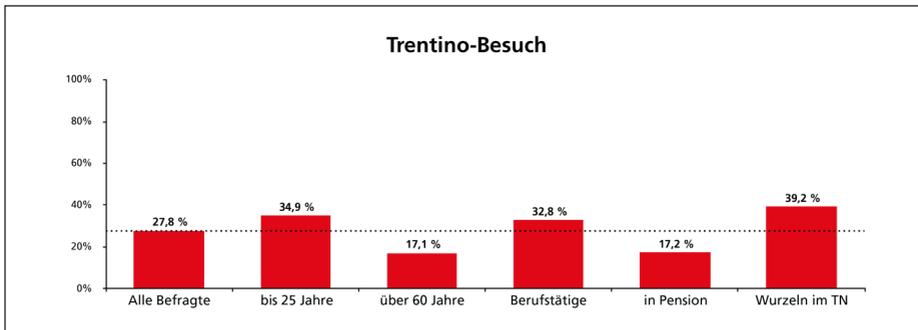
TirolerInnen waren 2020 im Trentino	Prozent
Ja	27,8%
Nein	72,2%
Gesamt	100,0%

Grundgesamtheit: alle Befragte in Tirol

Betrachtet man das Reiseverhalten der Tiroler nach Südtirol (54,2%), so zeigt sich, dass unter den Befragten, welche Verwandte in Südtirol haben, überdurchschnittlich viele Befragte (64,8%) angeben, letztes Jahr in Südtirol gewesen zu sein. Ein statistisch signifikantes Bild zeigt sich unter PensionistInnen – bei diesen sinkt der Anteil auf 44,4% ab.



Analysiert man jene Bevölkerungsgruppen in Tirol, die 2020/21 zumindest einmal **im Trentino** waren (27,8%), dann fällt auf, dass bei den bis 25-Jährigen der Anteil auf 34,9% ansteigt und bei den über 60-Jährigen wie auch bei den PensionistInnen auf rund 17% sinkt. Umgekehrt zeigt sich, dass Berufstätige (32,8%) und Befragte mit Verwandten im Trentino (39,2%) dies überdurchschnittlich oft angeben.

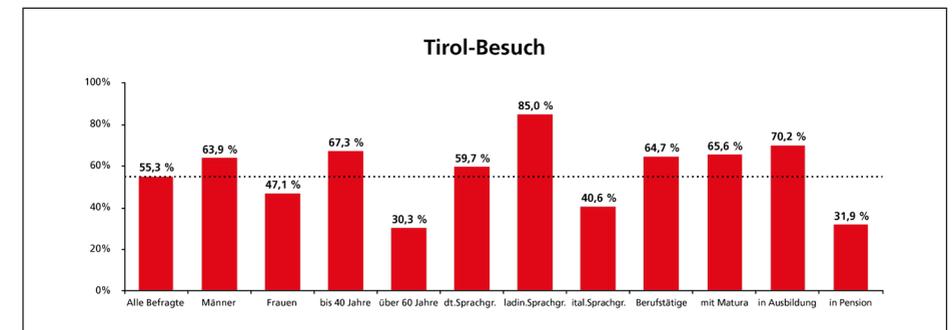


Südtirol

SüdtirolerInnen waren 2020 in Tirol	Prozent	SüdtirolerInnen waren 2020 im Trentino	Prozent
Ja	55,3%	Ja	68,8%
Nein	44,7%	Nein	31,2%
Gesamt	100,0%	Gesamt	100,0%

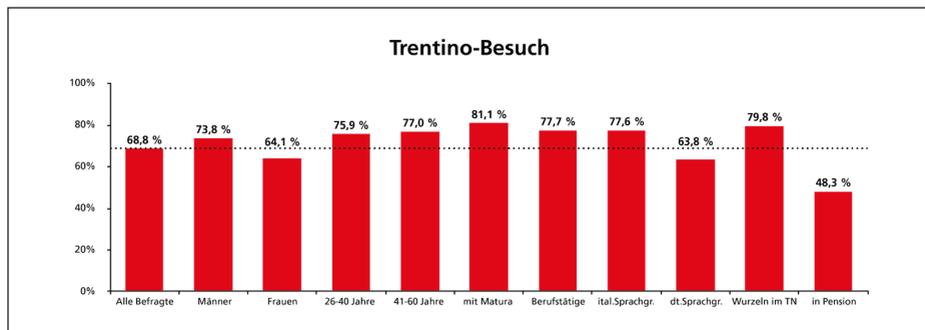
Grundgesamtheit: alle Befragte in Südtirol

Männer (63,9%) im Gegensatz zu Frauen (47,1%), Personen im Alter bis 25 Jahren (65,8%) und 26 bis 40 Jahren (68,8%), Befragte mit Matura (65,6%), Berufstätige (64,7%), Befragte in Ausbildung (70,2%) und Angehörige der ladinischen (85%) Sprachgruppe geben überdurchschnittlich oft an, **in Tirol** gewesen zu sein, während Personen über 60 Jahre oder in Pension dies nur zu unterdurchschnittlich oft (rund 31%) angeben. Besonders signifikant ist ein Vergleich der beiden Sprachgruppen deutsch/italienisch mit dem Jahr 2019: Angehörige der deutschen Sprachgruppe geben 2021 zu rund 59,7% (2019: 82%) und Befragte der italienischen Sprachgruppe nur zu rund 40% an (55,1%), im letzten Jahr Tirol bereist zu haben. Diese starken Veränderungen im Reiseverhalten im Vergleich zu den Vorjahren sind in vollem Umfang der CORONA-Krise zuzuschreiben.



Unter den Befragten in Südtirol, welche signifikant häufig **das Trentino** im Jahr 2020/21 besucht haben, finden sich mehr Männer (73,5%) als Frauen (64,1%), mehr Befragte zwischen 26 und 40 Jah-

ren (75,9%), 41 und 60 Jahren (77%), Personen mit Maturaabschluss (81,1%), Berufstätige (77,7%) und Befragte mit Verwandten im Trentino (79,8%) sowie Angehörige der italienischen Sprachgruppe (77,6%). Bei den befragten PensionistInnen sinkt der Anteil hingegen auf 48,3% ab.

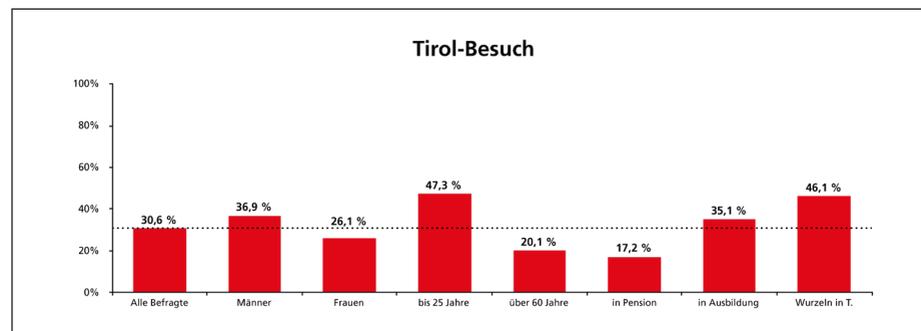


Trentino

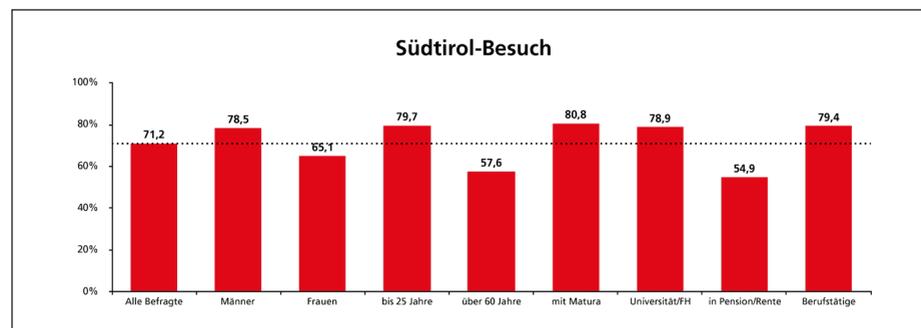
TrentinerInnen waren 2020 in Tirol	Prozent	TrentinerInnen waren 2020 in Südtirol	Prozent
Ja	30,6%	Ja	71,2%
Nein	69,4%	Nein	28,8%
Gesamt	100,0%	Gesamt	100,0%

Grundgesamtheit: alle Befragte im Trentino

Unter den Befragten, welche im Jahr 2020/21 signifikant häufig **Tirol besucht** haben (30,6%), finden sich vor allem Männer (36%), bis 25-Jährige (47,3%), Personen in Ausbildung (35,1%) sowie Personen mit Verwandten in Tirol (46,1%). Bei Frauen liegt der Anteil bei 26,1%, bei über 60-Jährigen bei 20,1% und bei PensionistInnen gar nur bei rund 17%.



Analysiert man die Gruppe der Befragten, welche angeben, im Jahr 2020/21 **Südtirol besucht** zu haben (71,2%), finden sich überdurchschnittlich viele Männer (78,5%), Befragte bis 25 Jahre (79,7%), Personen mit Matura (80,8%) bzw. mit Universitätsabschluss (78,9%) und Berufstätige (79,4%). Umgekehrt lässt sich feststellen, dass Personen über 60 Jahre bzw. Personen in Pension nur zu rund 55% Südtirol besucht haben.



Zusammenfassung

- Hoher Bekanntheitsgrad der EUREGIO: In Tirol liegt der Bekanntheitsgrad bei rund 82%, in Südtirol bei 87% und im Trentino bei 75%. Unter Berücksichtigung der statistischen Schwankungsbreiten hat der Bekanntheitsgrad der EUREGIO in Tirol im Vergleich zu 2019 signifikant und in Südtirol und im Trentino leicht zugenommen.
- Die TOP-Infoquellen über die EUREGIO sind wie in den letzten Jahren in allen drei Ländern Medien (Tirol 73%/ Südtirol 86%/ Trentino 74%), gefolgt mit 14%-19% in Tirol, im Trentino und Südtirol das Internet und weiters mit rund 13% in Südtirol und in Tirol bzw. 20% im Trentino Gespräche mit Familie, Freunden und Bekannten. Auffällig ist die Tatsache, dass im Trentino an dritter Stelle der Nennungshäufigkeiten Veranstaltungen mit 14% liegen (Tirol 9% / Südtirol 7%). Zunehmende Bedeutung als Infoquelle erhalten in Tirol gut wahrnehmbare Schilder und Werbung an Straßen (7%).
- Bezüglich Information über die jeweils anderen Mitgliedsländer der EUREGIO zeigt sich ein interessantes Ergebnis: 53% der TirolerInnen informieren sich regelmäßig bzw. einigermaßen über Südtirol, aber nur 27% über das Trentino; SüdtirolerInnen informieren sich regelmäßig bzw. einigermaßen über Tirol (75%) und über das Trentino zu 70%; TrentinerInnen informieren sich regelmäßig bzw. einigermaßen über Tirol (knapp 60%) und über Südtirol (70%). Als Informationsquellen werden diesbezüglich in Tirol Zeitungen vor Fernsehen/Radio genannt, während in Südtirol und im Trentino das Meinungsbild umgedreht ist, hier liegt das Fernsehen/Radio vor den Zeitungen; rund ein Viertel in Tirol und im Trentino nennen Soziale Medien, die in Südtirol von knapp 37% genannt werden.
- Relativ hoch ist der Wunsch nach regelmäßiger Berichterstattung über die jeweils anderen Mitgliedsländer der EUREGIO; dieser liegt in Tirol bei 64%, in Südtirol signifikant höher bei 86% und im Trentino bei 82%.
- Rund 90% der Befragten in allen drei EUREGIO-Mitgliedsländern (Tirol 85% / Südtirol 93% / Trentino 94%) halten die Zusammenar-

beit dieser Länder für sehr wichtig bzw. wichtig. Die TOP Sachgebiete sind wie in den letzten Jahren der Verkehr, Tourismus, Wirtschaft, Umwelt und Bildung; auffällig ist, dass Soziales/ Gesundheit vor allem in Südtirol und Kultur im Trentino häufiger genannt werden.

- Die Zufriedenheit mit der Arbeit der EUREGIO liegt – wie auch 2019 – in Tirol bei 47%, in Südtirol bei knapp 60% und im Trentino bei 52%.
- Bezüglich der Bekanntheit ausgewählter CORONA-Maßnahmen nennen zwei Drittel der Befragten in Tirol, 73% der SüdtirolerInnen und 63% der Bevölkerung im Trentino die regelmäßigen Gespräche der Landeshauptleute zum Infektionsgeschehen; während nur in etwa die Hälfte der Befragten in Tirol und im Trentino Kenntnis von der Übernahme von IntensivpatientInnen und gemeinsamen Ankauf von Schutzkleidung hat, liegt dieser Anteil in Südtirol bei 85% (!). Besonders hoch ist in Südtirol das Wissen um die Erleichterungen für PendlerInnen, Studierende und Familienmitglieder (knapp 70%); in Tirol nennen dies 46% und im Trentino 39%. Der Start der EUREGIO-Reform ist in Tirol nur bei 14% bekannt, in Südtirol bei 26% und im Trentino bei 29%.
- Die Grenzschießungen im Jahre 2020 hätten nach Ansicht von 40% der TirolerInnen, 47% der SüdtirolerInnen und 41% der TrentinerInnen gar nicht stattfinden sollen; ebenso viele TirolerInnen sind der Meinung die Grenzschießungen hätte man früher machen sollen, dieser Ansicht sind nur rund 29% der SüdtirolerInnen und der TrentinerInnen.
- 70%-80% der Befragten in allen Landesteilen geben an, nicht wirklich von den Grenzschießungen betroffen gewesen zu sein.
- 70%-75% der TirolerInnen und SüdtirolerInnen sind der Meinung, die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie hätten zwischen den Regierungen der Staaten besser abgestimmt werden müssen; im Trentino vertreten nur 57% diese Meinung. Sollte es zu einer weiteren CORONA-Welle kommen, sollte nach Ansicht von 90%-95% aller Befragten eine Einreise nach der 3G Regel weiterhin möglich sein.

- Analysiert man die Beurteilung der Verkehrsmaßnahmen, dann unterscheiden sich Tirol/Südtirol signifikant vom Trentino; zwei Drittel der Befragten im Trentino findet die Verkehrsmaßnahmen wie z.B. Blockabfertigung, Anhebung der LKW-Maut bzw. teilweise Fahrverbote für wichtig und sollten fortgesetzt bzw. intensiviert werden. Entlang der Nord-Südroute steigt diese Meinung in Tirol auf 89% bzw. in Südtirol auf 83% an.
- Für eine Förderung der Sprachkenntnisse in Deutsch und Italienisch sprechen sich in Tirol 64% (2019: 59%), in Südtirol 80% (2019: 82%) und im Trentino 76% (2019: 71%) der Befragten aus.
- CORONA-bedingte Abnahme der Mobilität innerhalb der EUREGIO: Nur bei rund der Hälfte (55%) der Befragten zeigt sich ein gegenseitiger Besuch von TirolerInnen und SüdtirolerInnen; zwischen SüdtirolerInnen und TrentinerInnen sind es rund 70% und beim gegenseitigen Besuch von TirolerInnen und TrentinerInnen sind es nur rund 30%.

Schlussfolgerungen

Die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino, 2011 als EVTZ gegründet, kann auf zehn Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Die Daten des Euregio Monitors 2021, verglichen mit den Daten der früheren Erhebungen ab 2014 (ergänzt mit einer Umfrage aus dem Jahre 1996), lassen einige interessante Trends und Entwicklungen erkennen.

Zuvor noch ein Einschub. Der Politologe Karl W. Deutsch (1912-1992) hatte in seiner Theorie der Grenzen (1972) die These aufgestellt, dass die territorialen Grenzen dort zu verorten sind, wo es einen Abfall von sozialen Transaktionen gibt. Je verschiedenartiger und intensiver solche Transaktionen in einem territorialen Raum sind - es können dies ökonomische, soziale, kulturelle, informative Transaktionen und andere mehr sein - umso stärker wird die Kohäsion eines solchen Territoriums sein. Zudem müssen diese Transaktionen konsistent, untereinander kompatibel, schnell und von einer gewissen Bedeutung sein.

Wenn wir diese Parameter für die Definierung einer Region heranziehen, so sehen wir, dass solche Transaktionen in der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino kontinuierlich zunehmen und von der Bevölkerung eingefordert werden. Ausgehend von den verschiedenen Umfragen lässt sich ableiten, dass die Euregio nicht nur eine juristische Konstruktion ist, sondern im Bewusstsein der Bevölkerung existiert.

Die erste Erkenntnis betrifft somit den Raum der drei Euregio-Länder als Region. Die Euregio ist nicht nur die Summe der drei Länder, sondern geht darüber hinaus und bildet eine neue räumliche Dimension. Die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ist längst nicht mehr eine reine Kopfgeburt, zumal die sozialen Transaktionen in diesem Raum ständig zunehmen und sich verdichten. Dies belegen unter anderem die vielen Projekte, die im Bereich von Arbeit und Wirtschaft, Bildung und Forschung, Jugend und Familie, Kultur und Geschichte, Mobilität und Verkehr sowie Nachhaltigkeit in den letzten Jahren durchgeführt worden sind.

In der Bevölkerung gibt es einen sehr hohen Bekanntheitsgrad der Europaregion. Das bedeutet, dass die Euregio im Bewusstsein der Bevölkerung angekommen und in der Zwischenzeit fest verankert ist. Dies lässt sich unter anderem daraus erkennen, dass das Interesse der Bevölkerung, Informationen über die jeweiligen Mitgliedsländer zu erfahren, zunimmt und von einem relativ hohen Prozentsatz der Wunsch geäußert wird, darüber regelmäßig informiert zu werden. Die informativen Transaktionen sind eine zentrale Dimension für eine Region. Wo dieses Informationsinteresse abbricht, lassen sich die Grenzen einer Region verorten.

Bedeutend sind auch die Reisen der Bevölkerung in die jeweiligen Mitgliedsländer, die trotz einschränkender Maßnahmen als Folge der Covid-Pandemie in den letzten beiden Jahren nicht wesentlich abgenommen haben.

Das Problembewusstsein rund um verschiedene Themenfelder nimmt zu. Der Wunsch nach einer noch intensiveren Zusammenarbeit ist gekoppelt mit dem Wunsch, dass Deutsch- und Italienischkenntnisse gefördert werden sollten. Das Interesse der Bevölkerung nach einer noch intensiveren Kooperation wird durch Konflikte rund um bestimmte Themen, vor allem um die Problematik des Verkehrs, nicht weniger.

Angesichts der Abnahme des Vertrauens in politische Institutionen, Parteien und politische Akteure, in die Politik generell, ist umso positiver zu bewerten, dass die Bevölkerung mit der Arbeit der Euregio in einem relativ hohen Maße zufrieden ist.

Wenn man unter dem Konzept des transnationalen Regionalismus eine räumlich integrierte Form der politischen Zusammenarbeit und Problemlösung versteht, die über die Grenzen der staatlichen Verwaltungspraxis hinausgeht, so ist diese besonders während der Covid-Pandemie stark auf die Probe gestellt worden. Die Covid-Pandemie hat die Euregio, und nicht nur jene von Tirol-Südtirol und Trentino, vor die bislang größten Herausforderungen gestellt.

Die Bevölkerung hat den Mehrwert der Euregio besonders in der kritischen Pandemiephase kennen gelernt, als sich die drei Mitgliedsländer im Gesundheitssektor und bei der Unterstützung angesichts medizinischer Engpässe gegenseitig unterstützt haben. Gerade diese mit der Pandemie verbundenen Herausforderungen haben weiters gezeigt, wie die Bevölkerung auf Einschränkungen von sozialen Transaktionen in der Euregio reagiert. Dies betrifft konkret die Grenzschießung und die damit verbundene Mobilität. Obgleich ein hoher Anteil der Bevölkerung davon nicht betroffen war, hat sich ein doch relativ konsistenter Prozentsatz gegen die Schließung der Grenze ausgesprochen. Die Grenze wird heute von der Bevölkerung im Wesentlichen als Hindernis angesehen, nicht als Schutz welcher Art auch immer.

Nicht unterschätzt werden darf die friedensstiftende Funktion der Europaregion beim Abbau ethnischer Konflikte. Wie man dies auch bei anderen Grenzregionen hinsichtlich innereuropäischer Grenz- und Minderheitenkonflikten wie in Nordirland, im Baskenland oder Katalonien sieht, kann die grenzüberschreitende Zusammenarbeit dazu beitragen, in konfliktgeladenen Grenzregionen die territoriale und nationale Eingrenzung zu überwinden, ohne dass dadurch neue Grenzkonflikte hervorgerufen werden. Ein positives Beispiel dafür ist die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino.

Methoden der Auswertung

Die vielfältigen und oft unübersichtlichen Ergebnisse von Umfragen können mit Hilfe von Maßzahlen, Häufigkeitsverteilungen und statistischen Tests exakter und verständlicher aufbereitet werden. In der vorliegenden Publikation werden auf erster Ebene Häufigkeitsverteilungen mit den entsprechenden Anteilswerten und auf zweiter Ebene statistische Tests zur Erklärung von Einflussgrößen verwendet.

Grundsätzlich wird bei der Anwendung statistischer Testverfahren nach Unterscheidungsverfahren und Zusammenhangsverfahren unter-

schieden; weiters wird nach den vorliegenden Skalierungsarten differenziert:

- nominal
- ordinal
- metrisch

Je nach Vorliegen einer der drei Skalierungen und der Entscheidung, ob ein Unterschiedsverfahren oder ein Zusammenhangsverfahren angewendet wird, bieten sich folgende statistische Tests an: (Vgl. Hartung, 1987)

Skalierung	Unterschiedsverfahren	Zusammenhangsverfahren
Nominal	Chi-Quadrat Test	Kontingenzkoeffizient
Ordinal	Bei 2 Gruppen: Mann-Whitney U-Test	Rangkorrelationskoeffizient nach SPEARMAN
	Bei > 2 Gruppen: Kruskal Wallis Test	
Metrisch	Varianzanalyse	Korrelationskoeffizient nach PEARSON

Da bei der vorliegenden Studie nur nominal- und ordinal skalierte Variablen vorliegen, wurden hauptsächlich Chi-Quadrat Test, Mann-Whitney U-Test und Kruskal Wallis Test angewendet; für die Überprüfung von Zusammenhängen wurde vereinzelt der Rangkorrelationskoeffizient nach SPEARMAN herangezogen.

Bei den Unterschiedsverfahren wird jeweils untersucht, inwieweit sich Gruppen von Befragten (z.B.: Männer/Frauen, Sprachgruppen, etc..) hinsichtlich einer Frage nur zufällig unterscheiden, oder ob diese Unterschiede signifikant bzw. wesentlich sind. Bei Zusammenhangsverfahren wird festgestellt, ob generell, wie stark und ob ein positiver oder negativer Zusammenhang (-1.....+1) zwischen 2 Variablen (Fragestellungen) besteht. (Vgl. Fahrmeir et al., 1999)

Als Signifikanzniveau wurde in den Auswertungen ein Niveau von 0,05 herangezogen; das heißt, ist das Signifikanzniveau 0,05 oder geringer, kann man davon ausgehen, dass sich einzelne Gruppen hinsichtlich einer Fragestellung signifikant voneinander unterscheiden und in ihrem Antwortverhalten über- oder unterdurchschnittlich zu interpretieren sind. Sollte dieses Signifikanzniveau - auch Irrtumswahrscheinlichkeit genannt - zwischen 5% und 10% liegen, wird, sofern die Fragestellung besonders interessant ist, von tendenziellen Auffälligkeiten gesprochen.

Die gesamte Studie mit allen statistischen Berechnungen wurde mit Hilfe des Programmpaketes SPSS ausgewertet.

Literaturverzeichnis

ANSA (2017): Doppia preferenza di genere, sì da Consiglio trentino, in: ANSA, 1.12.2017, http://www.ansa.it/trentino/notizie/2017/12/01/doppia-preferenza-di-genere-si-da-consiglio-trentino_e681f099-afd1-4e4f-9117-1e011611f5df.html (17.5.2022).

astat - Landesinstitut für Statistik (2022): Jugendstudie. Werthaltungen, Lebensformen und Lebensentwürfe der Südtiroler Jugend/Indagine sui giovani. Valori, stili di vita e progetti per il futuro dei giovani altoatesini, 2021, Bozen, https://astat.provinz.bz.it/de/aktuelles-publikationen-info.asp?news_action=300&news_image_id=1135931 (20.5.2021).

Brunazzo, Marco (2014): Il 2013 tra elezioni nazionali e provinciali in Trentino. Fine del bipolarismo?, in: Engl, Alice/Pallaver, Günther/Alber, Elisabeth (eds.): Politika 2019. Südtiroler Jahrbuch für Politik/Annuario di politica dell'Alto Adige/Anuar de politica dl Südtirol, Bozen: Edition Raetia, 331-351.

Brunazzo, Marco/Santinello, Cristiano (2019): Le elezioni provinciali: la prima alternanza, in: Engl, Alice/Pallaver, Günther/Alber, Elisabeth (eds.): Politika 2019. Südtiroler Jahrbuch für Politik/Annuario di politica dell'Alto Adige/Anuar de politica dl Südtirol, Bozen: Edition Raetia, 243-257.

Consiglio della Provincia Autonoma di Trento (2022): Sistema elettorale e forma di governo in provincia di Trento, <https://www.consiglio.provincia.tn.it/istituzione/l-autonomia/l-ordinamento-e-gli-organi-statutari/Pages/sistema-elettorale-e-forma-di-governo-della-Provincia-autonoma-di-Trento.aspx> (27.5.2022).

Deutsch, Karl W. (1972): Der Nationalismus und seine Alternativen, München: Piper.

Engl, Christian/Nick, Rainer (1989): Tirols politische Strukturen. Daten und Analysen zum politischen System des Bundeslandes Tirol, Thaur: Österreichischer Kulturverlag/Verlag Wort und Welt.

Euregio Connect: <https://www.euoparegion.info/euregio/aktuelles/news/details/euregio-connect-tourismusorganisationen-von-tirol-suedtirol-und-trentino-gruenden-gemeinsamen-verbund/> (20.4.2022).

Europäischer Ausschuss der Regionen (2021): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Nach dem größten Rückschlag seit Jahrzehnten ist die Zeit für einen Wiederaufbau und zur Fortentwicklung gekommen, <https://cor.europa.eu/de/news/Pages/cross-border-cooperation.aspx> (20.4.2022).

Europäischer Ausschuss der Regionen (2021a): Grenzüberschreitende Zusammenarbeit für den Aufschwung in Europa entscheidend, <https://cor.europa.eu/de/news/Pages/egtc-insbruck.aspx> (20.4.2022).

Europaregion/Euregio (2021): Übereinkunft und Satzung des EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino/Convenzione del GRCT Euregio Tirolo-Alto Adige-Trentino, https://www.euoparegion.info/fileadmin/downloads/1_UeberUns_Files/20210822-Uebereinkunft-und-Satzung-EVTZ-Euregio-GECT-Convenzione-e-statuto.pdf (17.5.2022).

Fahrmeir Ludwig/Künstler Rita/Pigeot Iris/Tutz Gerhard (1999): Statistik- Der Weg zur Datenanalyse, Berlin/Heidelberg: Springer Verlag.

Gasser, Florian (2021). Südtiroler Gemeinderatswahlen 2020 – Eine Wahl in Zeiten von Covid-19, in: Alber, Elisabeth/Engl, Alice/Pallaver, Günther

(eds.): Politika2021. Südtiroler Jahrbuch für Politik/Annuario di politica dell'Alto Adige/Anuar de politica dl Südtirol, Bozen, Ed. Raetia, 211-233.

Graziani, Ivo (2009): Die Europaregion Tirol-Südtirol/Alto Adige – Trentino. Zwischen Idee und Wirklichkeit, politikwiss. Dipolmarbeirt, Universität Wien.

Hartung, Joachim (1987): Statistik, München/Wien: Oldenbourg Verlag.

Hoecker, Beate/Fuchs, Gesine (2004) (eds.): Handbucxh Politische Partizipation von Frauen in Europa, Bd. 2: Die Beitrittsstaaten, Wiesbaden: Springer VS.

Hilpold, Peter/Moroder, Helmuth (2015): Verkehrspolitik in Südtirol, in: Alber, Elisabeth/Engl, Alice/Pallaver, Günther (eds.), Politika15. Südtiroler Jahrbuch für Politik/Annuario di politica dell'Alto Adige/Anuar de politica dl Südtirol, Bozen: Edition Raetia, 287–313.

Hoffmann, Mirjam/Pisanu, Francesco (2022): Ausgeschlossen sein – dazugehören. Jugend und Inklusion in der Euregio, in: EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino (ed.): Lebenswelten der Jugendlichen in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino 2021 (Projektleiter: Andreas Eisendle), https://www.euoparegion.info/fileadmin/bilder/Euregio/2_Projekte/Bildung_und_Forschung/220323_Lebenswelten_Jugendliche_DE_digital.pdf, 59-71.

Höhne, Benjamin (2020): Frauen in Parteien und Parlamenten. Innerparteiliche Hürden und Ansätze für Gleichstellungspolitik, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/315247/frauen-in-parteien-und-parlamenten/#footnote-target-29> (5.5.2022).

Ispat (2022): La popolazione straniera al 1° gennaio 2021 in Trentino, http://www.statistica.provincia.tn.it/binary/pat_statistic_new/popolazione/PopolazioneStranieraAl1Gennaio2021Definitivi.1649771151.pdf (20.4.2022).

Jenny, Marcelo/Philipp, Wilfried/Steininger, Barbara (2001): Demographische, soziostrukturelle und sozio-kulturelle Merkmale der österreichischen Parlamentarier (1996-1999), in: Müller, WolfgangC., et al. (eds.): Die ös-

terreichischen Abgeordneten. Individuelle Präferenzen und politisches Verhalten (Schriftenreihe des Zentrums für Angewandte Politikforschung, Bd. 23), Wien: WUV Universitätsverlag, 53-63.

Kelsen, Hans (1929): Vom Wesen und Wert der Demokratie, Trübingen: Mohr.

Land Tirol (2018): Landtagswahl 2018 | Landesergebnis, https://wahlen.tirol.gv.at/landtagswahl_2018/index.html (30.4.2022).

Land Tirol (2018): Landtagswahl 2018 | Landesergebnis, https://wahlen.tirol.gv.at/landtagswahl_2018/index.html (20.5.2022).

Landesgesetz (2017): Bestimmungen über die Wahl des Landtages, des Landeshauptmannes und über die Zusammensetzung und Wahl der Landesregierung. Landesgesetz vom 19. September 2017, Nr. 141, http://lexbrowser.provincia.bz.it/doc/de/208939/landesgesetzvom_19_september_2017_nr_14.aspx (14.5.2022).

Marschall, Stefan (2005): Parlamentarismus. Eine Einführung, Baden-Baden: Nomos.

Medeiros, Eduardo/Guillermo Ramírez, Martin/Ocskay, Gyula/Peyrony, Jean (2020): Covidfencing effects on cross-border deterritorialism: the case of Europe, *European Planning Studies*, Volume 29, Issue 5, 962-982, DOI: 10.1080/09654313.2020.1818185, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/09654313.2020.1818185> (20.4.2022).

Müller, Sandra/Rosenberger, Sieglinde (2017): Nach der „Asylkrise“ 2015. Die österreichische Asyl- und Grenzmanagementpolitik, in: Pallaver, Günther/Engl, Alice/Alber, Elisabeth (eds.): *Politika 17. Jahrbuch für Politik/Anuario di politica dell'Alto Adige/Anuar de politica dl Südtirol*, Bozen: Edition Raetia, 117–131.

Neurauter, Hans Peter (2011): Handlungsrahmen und Tätigkeitsprofil der Abgeordneten im Tiroler Landtag. Ein empirischer Forschungsbeitrag zum Länderparlamentarismus, politikwiss. Dissertation, Universität Innsbruck.

Nick, Rainer/Pallaver, Günther (1998): *Jenseits von Grenzen. Tirol-Südtirol-Trentino. Die Europaregion aus der Sicht der Bevölkerung*, Innsbruck: Studia Universitätsverlag.

Nick, Rainer/Pelinka, Anton (1984): *Parlamentarismus in Österreich*, Wien: Jugend & Volk.

Nindler, Peter (2020): Transit: Südtirols Wirtschaft pocht auf Ausnahmen, in: *Tiroler Tageszeitung*, 13.2.2020, <https://www.tt.com/artikel/16634936/transit-suedtirols-wirtschaft-pochtauf-ausnahmen> (17.4.2020).

Obwexer, Walter (2021): Die Reform der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino: erste Novellierung der rechtlichen Grundlagen nach zehn Jahren, in: *Europäisches Journal für Minderheitenfragen*, Bd. 14, Heft 3-4, 373-388.

Pallaver, Günther (2005): *Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino*, in: Marko, Joseph et al. (eds.): *Die Verfassung der Südtiroler Autonomie. Die Sonderrechtsordnung der Autonomen Provinz Bozen/Südtirol* (Schriftenreihe der Europäischen Akademie Bozen, Bereich „Minderheiten und Autonomien“, 7), Baden-Baden: Nomos, 493–510.

Pallaver, Günther (2018): Herausforderungen für Politik und Gesellschaft in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino. Eine Effektivitäts- und Legitimitätsbewertung, in: Obwexer, Walter/Bußjäger, Peter/Gamper, Anna/Happacher, Esther (eds.): *Integration oder Desintegration? Herausforderungen für die Regionen in Europa*. Baden Baden: Nomos Verlag (= Grenz-Räume, 1), 267 - 295.

Pallaver, Günther/Traweger, Christian (2019): Verwaltungskooperation im Bewusstsein der Bevölkerung, in: Bussjäger, Peter/Happacher, Esther/Obwexer, Walter (eds.): *Verwaltungskooperation in der Europaregion. Potenziale ohne Grenzen?*, Baden-Baden: Nomos, 157-186.

Rauch, Virginia (2020), *Die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino: Eine Untersuchung der interparlamentarischen Institution des Dreier-Landtages und deren Bedeutung für die Europaregion*, politikwiss. Masterarbeit, Universität Innsbruck.

Rosenberger, Sieglinde K. (2006): Frauen- und Gleichstellungspolitik, in: Dachs, Herbert et al. (eds.): Politik in Österreich. Das Handbuch, Wien: Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung, 742-752.

Sartori, Giovanni (1976): Parties and Party System. A Framework of Analysis, Cambridge: Cambridge University Press.

Sauer, Benedikt (2017): Zwischen Solidarität und neuem Grenzregime. Die Tiroler Flüchtlingspolitik im österreichischen und internationalen Kontext, in: Pallaver, Günther/Engl, Alice/Alber, Elisabeth (eds.): Politika17. Jahrbuch für Politik/Annuario di politica dell'Alto Adige/Anuar de politica dl Südtirol, Bozen: Edition Raetia, 189–206.

Statista (2022): Anteil der Ausländer an der Bevölkerung in Tirol von 2012 bis 2022, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1269500/umfrage/auslaenderanteil-in-tirol/> (20.4.2022).

Stoiber, Gerold (2019): Tiroler Fahrverbote: Berlin schaltet EU ein, in: Salzburger Nachrichten, 7.2.2020, <https://www.sn.at/panorama/oesterreich/tiroler-fahrverbote-berlin-schaltet-euein-83134597> (17.4.2020).

Südtiroler Bürgernetz (2018), Landtagswahlen 2018, http://www.buergernetz.bz.it/vote/landtag2018/results/home_ld_vg.htm (15.5.2022).

Südtiroler Landtag (2022): Dreier-Landtag, <https://www.landtag-bz.org/de/dreier-landtag/zusammensetzung-aufgaben.asp> (17.5.2022).

SurveyMonkey (2021): Coronavirus i det dansk-tyske grænseland/Coronavirus im deutsch-dänischen Grenzgebiet, o.O.

Traweger, Christian/Pallaver, Günther (2020): Die Europaregion Tirol – Südtirol – Trentino. Neue Herausforderungen grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung, Innsbruck: Studia Verlag.

Traweger, Christian/Pallaver, Günther (2018): Die Europaregion Tirol – Südtirol – Trentino. Erwartungen und Potentiale. Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung, Bozen: EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.

Traweger, Christian/Pallaver, Günther (2016): Die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino in Bewegung. Der Mehrwert für die Bevölkerung. Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung (Euregio Monitor), Innsbruck: Studias Universitätsverlag.

Traweger, Christian/Pallaver, Günther (2014): Kommunikation, Kooperation, Integration in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino: Die Meinung der Bevölkerung, Innsbruck: Studia Universitätsverlag.

Verzichelli, Luca (2010): Vivere di politica. Come (non) cambiano le carriere politiche in Italia, Bologna: il Mulino.

